MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924
1921

527 (12.11.1921) Abend-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-200400

Samstag, 12. November — Abend-Ausgabe. — 1921. — Nr. 527.

Mannheimer General-Anzeiger

Badische Neueste Nachrichten

Bezugspreise: In Mannheim und Umgebung monatlich frei ins Haus gebracht Mark 12.—, durch die Post bezogen vierteljährlich Mark 27.—. Postscheckkonto Nummer 17590 Karlsruhe in Baden und Nummer 2017 Ludwigshafen am Rhein. Hauptgeschäftsstelle E 6, 2. Geschäfts-Nebenstelle Neckarvorstadt, Waldhofstraße Nummer 6. Fernsprecher Nummer 7040, 7041, 7042, 7043, 7044, 7045. Telegramm-Adresse: Generalanzeiger Mannheim. Erscheint wöchentlich zwölfmal.

Anzeigenpreise: Die kleine Zeile (17 Z.) 2.50 ausw. Mk. 3.— Stellengesuche u. Fam.-Anz. 20% Nachlaß. Reklame Mk. 12.— Annahmeschluß: Mittagblatt vorm. 9½ Uhr, Abendbl. nachm. 2½ Uhr. Für Anzeigen an bestimmt. Tagen, Stellen u. Ausgaben w. keine Verantwortg. übern. Höhere Gewalt, Streiks, Betriebsstörungen usw. berechtigen zu kein. Ersatzansprüchen f. ausgef. oder beschränkte Ausgaben oder für verspätete Aufnahme von Anzeigen. Aufträge durch Fernsprecher ohne Gewähr.

Beilagen: Der Sport vom Sonntag. — Aus der Welt der Technik. — Gesetz und Recht. — Mannheimer Frauen-Zeitung. — Mannheimer Musik-Zeitung. — Bildung und Unterhaltung.

Angora und Wiesbaden.

§ **London**, 10. November.

Das scharfe amtliche Dementi des Foreigne office, den im Pariser „Matin" veröffentlichten britisch-türkischen Geheimvertrag vom September 1919 betreffend, läßt den Grad der englisch-französischen Unstimmigkeiten erkennen. Ohne Zweifel hat die Pariser Regierungspresse wieder den Auftakt zur öffentlichen Diskussion der Meinungsgegensätze gegeben; von den englischen Zeitungen ging keine einzige soweit, wie es der „Matin" getan. Man könnte hier, ohne besondere Schwierigkeiten, die Dessous der französischen Türkenpolitik vor die Oeffentlichkeit bringen; man könnte durch Publizierung der Berichte, die von der britischen Mission in Konstantinopel geliefert wurden, dartun, mit welchen Intriguen die dortigen französischen Funktionäre das Ansehen der Engländer zu untergraben beschäftigt sind, wie man verschiedentlich von französischer Seite den türkischen Nationalisten Vorschub leistete, indem britische maritime Geheimnisse verraten wurden. Die Stellung des Herrn Philippe Berthelot, des Kabinettsdirektors am französischen auswärtigen Amte, würde rasch vernichtet sein, wenn foreign office einige Dokumente ans Tageslicht bringen wollte. Allein, die hiesigen Regierungskreise wünschen, insbesondere während der Washingtoner Konferenz, dem Zeitungsstreit keine Nahrung zu geben. Daß dem „Matin" ein sogenanntes Geheimdokument zugeschoben wurde, um es gegen Lord Curzon ins Treffen zu führen, betrachtet man als eine ernste Taktlosigkeit der Pariser Diplomatie. Der Wert des publizierten Geheimvertrages ist gleich Null. Im vorigen Jahre bemühten sich englische Agenten, mit Kemal über eine Einigung zu unterhandeln. Es fanden in Angora und in Bagdad Verhandlungen statt, über deren Ziel die Franzosen in Kenntnis gesetzt wurden. Von Berthelot wurde aber dafür gesorgt, daß die Kemalisten mit den englischen Agenten in Uneinigkeit gerieten. Ein Entwurf des Vertrages fiel in die Hand eines Berthelot nahestehenden hohen Militärs. Das Schriftstück fand den Weg in den Pariser „Eclair", der Briand nahesteht. Das englische auswärtige Amt stellte die Sache richtig. Der Pariser Botschafter, Lord Hardinge, beschwerte sich wegen der unzulässigen Publikation. Nun wird das Schriftstück zum zweiten Male als Beweis britischer mala fides dem französischen Publikum vorgesetzt. Es soll gewissermaßen den Haupttrumpf der neuesten Angriffe der Pariser Regierungspresse gegen England bilden, das „sich sowohl im nahen Osten, als auch in Europa der Wiederherstellung des Friedens widersetzt und Frankreichs Bemühungen zu nichte macht". („Matin".)

Der Pressestreit hat zur Verschlechterung der diplomatischen Lage beigetragen. Als Chamberlain im Unterhause auf die geltend gemachten Beschwerden des „foreign office" hinwies, war die Koalition zufrieden. In den führenden Zeitungen blies man zwar Sturm, aber das Ordnungswort: „Keine Polemik!" fand Beachtung. Anders handelte die Pariser Regierung. Sie ließ ihre Organe sofort in Aktion treten. Alles, was „Daily Chronicle" über die Geheimverhandlungen des französischen Sendlings Franklin-Bouillon mitteilte, wurde in Paris als „englische Lüge" erklärt. Dazu kam ein unverkennbares Triumphgeschrei einiger Boulevardblätter, die Lord Curzon wegen seines Zuspätkommens in Angora ausspotteten, den Männern des Quai d'Orsay Lorbeerkränze flochten. „Echo de Paris" schilderte in einigen Artikeln, wie schlecht und zerfahren Lord Curzon in Kleinasien gearbeitet, wie notwendig es gewesen sei, daß „Frankreich endlich eingegriffen habe, um das Ansehen der Alliierten wiederherzustellen." Derartige Uebertreibungen werden hier peinlich empfunden. Man beginnt wieder abfällig über die Pariser Diplomaten zu sprechen.

Daß England durch den Angora-Vertrag bedeutend ins Hintertreffen gerät, ist klar. Die von Athen aus inszenierte Veröffentlichung des französisch-türkischen Paktes hat alle Zweifel beseitigt; jetzt erkennt man deutlich, daß sich Frankreich in dem gewaltigen Konzessionsgeschäfte mit den türkischen Nationalisten den Löwenanteil gesichert, daß es sich die wesentlichen Vorrechte für eine geistige Propaganda ausbedungen hat. Wer hinter Franklin-Bouillon steht, kommt gleichfalls ans Tageslicht: die frühere jungtürkische Partei, mit Ferid Pascha an der Spitze, der — zum Lohn für seine Hilfe — in Paris ottomanischer Botschafter wird. Die französischen Türkenfreunde richteten an Pierre Loti, der eifrig für die „Versöhnung" arbeitete, ein Dankschreiben. Kurz, die hier vorliegenden Berichte aus Paris machen den Eindruck, daß in Paris ein großer und endgültiger Sieg in Kleinasien gefeiert wird, dessen moralische Auswirkung im Verlaufe der griechisch-türkischen Friedensunterhandlungen sichtbar werden soll. Griechenland wird, nach französischer Meinung, aus Smyrna verschwinden. Ein militärisches Bündnis zwischen den Türken und Franzosen soll den neugeschaffenen Zustand garantieren.

Wird sich England mit diesem fait accompli der Pariser Regierung zufrieden geben, ohne als Druckmittel die Nichtanerkennung des Wiesbadener Sachleistungsabkommens in Anwendung zu bringen. Seit der Londoner Entschädigungskonferenz sind die französischen Forderungen gegenüber dem Schuldner Deutschland mit den Orientzielen Englands schier untrennbar verknüpft. Frankreich schien stets bereit, in Kleinasien etwas nachzulassen, damit es in Europa auf seine Rechnung käme. England, durch die irische und ägyptische Unabhängigkeitsbewegung gehemmt, bekundete Schwäche. Es wich französischem Drucke und begnügte sich mit einer Verschleppungspolitik im nahen Osten. Durch den Angora-Frieden ist aber die Hoffnung Englands, erst seine Reichsprobleme und dann die kleinasiatischen Fragen zu lösen, in die Brüche gegangen. Frankreich nutzte die Zeit aus. So bleibt die Debatte über das Wiesbadener Abkommen als Ausweg der britischen Diplomatie offen. Durch den Stand der irischen Frage besitzt England eine bessere Stellung gegenüber Frankreich. Inwieferne Italien und Belgien mit dem Wiesbadener Abkommen einverstanden sind, wird sich aus den Verhandlungen in dem Wiedergutmachungsausschusse ergeben. Jedenfalls gilt hier für gewiß, daß der Sonderfriede Frankreichs mit den türkischen Nationalisten den Loucheur-Rathenau-Vertrag auf eine schwankende Grundlage stellt. Der Beschwerdenote Englands betreffs des Angora-Friedens ist ein Memorandum des britischen Vertreters in der Reparationskommission, Sir John Bradbury, beigefügt worden. Damit ist der Gang des englisch-französischen Meinungsaustausches vorgezeichnet. „Die Ergebnisse der vom Wiedergutmachungsausschusse veranstalteten Untersuchung des deutschen Staatshaushaltes werden die bevorstehenden Konferenzen wesentlich beeinflussen. Mit Befremden hat man von dem neuesten Vorschlage des Pariser „Echo de Paris" hier Kenntnis genommen; wenn es wirklich zu einer direkten Einmengung der Alliierten in die deutsche Geldwirtschaft kommen sollte, wie das in offiziöser Art vom „Echo" verkündet wird, so dürfte sich diese Kontrolle nicht als „Zwangsverfahren" entpuppen (so schreibt das Pariser Blatt), vielmehr würde es England bloß darauf ankommen, die Tragfähigkeit Deutschlands endgültig feststellen zu lassen und sodann, gemeinschaftlich mit den Vereinigten Staaten, die Kreditaktion in die Wege zu leiten. Die französischen Wünsche — Beschlagnahme der ausländischen deutschen Guthaben, Zwangsmaßnahmen gegen die deutsche Industrie, Steuervorschriften betreffs Heranziehung des Privateigentums — würden von englischer Seite nicht unterstützt werden.

Es liegt also klar, daß im Wiedergutmachungsausschuß der Streit um die Vorteile Frankreichs in Kleinasien seine Fortsetzung in anderer Gestalt finden wird. Wie „Daily Chronicle" aus guter Quelle zu berichten weiß, „sind die dem englischen Vertreter Bradbury erteilten Instruktionen sehr deutlich und lassen eine vollständige Beurteilung der nachteiligen Folgen zu, die sich aus dem Wiesbadener Abkommen nicht allein für England, sondern auch für Italien und Belgien ergeben." Diese Meldung des offiziösen Blattes gewinnt durch einen gleichzeitig abgedruckten Artikel Bedeutung, in dem die deutsche Regierung von der in Pariser Blättern erhobenen Beschuldigung des absichtlich herbeigeführten Zusammenbruches der Mark freigesprochen wird. Das Blatt legt starken Nachdruck auf die Rede des Liberalen Asquith und schreibt: „Asquith stimmt in diesem Punkte mit dem Kabinette überein." Es scheint, als wolle „Daily Chronicle", das Organ des Ministerpräsidenten Lloyd George, auf Schuldenstreichung plädieren, wie dies Asquith in seiner vorgestrigen Rede getan.

In Washington werden sich die neu aufgetauchten englisch-französischen Meinungsgegensätze minder geltend machen, als es den Anschein hat. „Daily Telegraph" berichtet aus Washington, man betrachte in dortigen Kreisen die „Störung" als eine außerhalb des Konferenzprogramms stehende Angelegenheit. Sowohl Frankreich als auch England würden die pazifistischen Probleme unbeeinflußt von den europäischen und asiatischen Unstimmigkeiten behandeln. Dennoch wird hier die Frage aufgeworfen, ob eine Besprechung der Kriegsschulden-Entlastung möglich sein würde, wenn die Wiedergutmachungskommission in Paris das Wiesbadener Abkommen als „Zankapfel" behandle. „Von einer Washingtoner Aussprache Briands mit Lloyd George ist nichts zu erwarten," schreibt „Daily Chronicle".

Wiesbadener Abkommen, Reichstag und Regierung.

Eine Interpellation der Deutschnationalen Volkspartei.

⊡ **Berlin**, 12. Nov. (Von unserem Berliner Büro.) Die Deutschnationalen haben folgende Interpellation eingebracht:

Die Wiesbadener Protokolle vom 6. und 7. Oktober 1921 sind von der Ende Oktober dieses Jahres zurückgetretenen Reichsregierung ohne Einholung der Zustimmung des Reichstages ratifiziert worden, obwohl die Protokolle die Bestimmungen des Friedensvertrages von Versailles und des Londoner Ultimatums noch weiter zuungunsten Deutschlands abändern und für die nächsten 5 Rechnungsjahre dem Reichshaushalt über die Anforderungen des Friedensvertrages und des Ultimatums hinaus mit erheblichen Ausgaben belasten. Uebernimmt die gegenwärtige Reichsregierung für diese verfassungswidrige Handlung ihrer Vorgängerin die Verantwortung? Gedenkt sie die nachträgliche Zustimmung des Reichstages zu den Wiesbadener Protokollen nachzusuchen?

Garantiekommission und Kreditaktion.

Für die Entente unannehmbar.

⊡ **Berlin**, 12. Nov. (Von uns. Berl. Büro.) Die V. Z. glaubt zu wissen, daß das Interalliierte Garantiekomitee sich heute Nacht in langer Sitzung mit dem Studium der Industrieerklärung zur Kreditaktion beschäftigt hat. Die Beratung soll zu dem Schluß gekommen sein, daß das von der Industrie entwickelte Programm für die Entente unannehmbar sei. Die Ueberführung der Reichseisenbahn in Privathände stelle sich für die Entente als ein Versuch dar, die pfändbaren Sicherheitsobjekte des Reiches zu vermindern. Sollten die Forderungen der Industrie erfüllt werden, so könnte die Reparationskommission mit eigenem Zugreifen nach den Reichseisenbahnen diesem Versuch zuvorkommen. Dieser Beschluß soll in schriftlicher Ausfertigung noch heute zur Kenntnis der Reichsregierung gebracht werden.

*

Die Kölnische Zeitung stellt in einem längeren Artikel fest, daß nicht die Industriellen sich an den Reichskanzler gewandt hätten aus hinterhältiger Absicht, um der drohenden Erfassung und Besteuerung der sogenannten Goldwerte zu entgehen, sondern daß umgekehrt Anfang September Reichskanzler Wirth an die Industrie herantrat mit der Bitte, Mittel und Wege zu erwägen, um der Finanznot des Reichs zu steuern. Er wandte sich zunächst an den Reichsverband der Deutschen Industrie, weil dieser den am meisten gefestigten Wirtschaftskörper darstelle. Bei der Versammlung des Reichsverbandes in München wurde grundsätzlich beschlossen, die Privatkredite der Industrie dem Reich zur Verfügung zu stellen, allerdings unter der Bedingung, daß das Reich ernstliche Schritte unternehme, um seine Finanzen gesund zu machen. Diese Bedingungen sind also nicht, wie jetzt vielfach behauptet wird, ein Ergebnis der letzten Tage, sondern sie sind von Anfang an Voraussetzung für die Kredithilfe der Industrie gewesen. Im weiteren Verfolg des Artikels wird dann dargelegt, daß den größten Fehlbetrag die staatlichen Betriebe haben. Sie sind nach Meinung der Industrie am schlechtesten geleitet. Die Industrie wünscht die Ueberführung dieser Betriebe in die Privatwirtschaft, weil die Erhaltung solcher Betriebe beim Staat in einem demokratischen Lande eine Unmöglichkeit ist:

„Amerika, England und Frankreich haben während des Krieges ihre Bahnen selbst verwaltet, haben sie aber nach dem Kriege sofort wieder abgestoßen, weil sie nur nach privatwirtschaftlichen Grundsätzen geleitet werden können und nicht dem Einfluß der Parteipolitik unterliegen dürfen. Während wir im Bergbau z. B. und auch sonst über Arbeitermangel zu klagen haben, haben wir bei der Eisenbahn eine Unmenge überflüssiger Arbeiter beschäftigt, die der Privatwirtschaft entzogen werden, und wir haben daneben irrationelle Betriebsausgaben. Es ist der Industrie klar, daß die Ueberführung der Eisenbahn in die Privatwirtschaft niemals ohne Zustimmung und Mitwirkung der Angestellten und Arbeiter geschehen kann, und den Gewerkschaften wurde kein Zweifel darüber gelassen, daß ihre Mitwirkung Voraussetzung ist. Auch kann die Industrie nicht allein an die Aufgabe herangehen, sondern sie bedarf der Mitwirkung der übrigen Wirtschaftszweige, der Banken, der Landwirtschaft, des Handels, weil die Ueberführungskosten ungeheure Gelder beanspruchen. Es muß deswegen alles herangezogen werden, wenn das Projekt und alles, was damit verknüpft ist — die Uebernahme des staatlichen Fehlbetrags auf privatwirtschaftliche Schultern und die Uebernahme des Risikos —, durchgeführt werden soll. Die überflüssigen Kräfte führen außerdem zu einer großzügigen Siedlungspolitik, die wiederum gewaltige Geldmittel erfordert, mindestens 20 Milliarden."

Ein Eisenbahnwesen, das sich rentiert, würde aber die Unterlage einer Kreditfähigkeit bilden, wenn es notwendig sein sollte, Kredite zu beanspruchen. Der Gedanke ist also der, Goldwerte im Lande selbst zu schaffen, um, wenn die endgültige Sanierung des Reiches kommt, mit vollendeten Produktionsmitteln und gefestigter Kreditfähigkeit den äußern Ereignissen entgegensehen zu können. Wenn entgegengehalten wird, daß durch das Aufwerfen dieser Frage der Verband aufmerksam geworden sei, so befindet man sich doch wohl in einem vollendeten Irrtum. Nach Artikel 248 des Versailler Friedensvertrags hat der Verband den Zugriff zu jedem Eigentum des Reichs, und wenn er in unsern Eisenbahnen ein geeignetes Objekt sieht, dann wird er die Hand darauf legen, da er ja mit den Reichsbahnen machen kann, was er will. Es erscheint der Industrie aber zweckmäßiger, mit Hilfe der gesamten Wirtschaftskräfte des deutschen Volkes die Frage der Zahlung selbst zu regeln, als sie zwangsweise von außen regeln zu lassen. Aus diesen Motiven ist der Plan der Kredithilfe entstanden. Die Frage, ob man zu einer Verpachtung der Eisenbahnen oder zum völligen Erwerb kommt, ist Sache der weiteren Verhandlungen. Zunächst handelt es sich um einen Grundsatz. Sollte es zu einem Erwerb kommen, dann könnte sich das Reich an den Bahnen beteiligen, ebenso der Handel wie die Gewerkschaften. Beim Pachtsystem würde man in der Beleihung außerordentlich gehemmt sein. Die ganze Frage müßte frei von aller Parteipolitik behandelt werden, und deswegen wird es unerläßlich sein, daß die Industriellen sowohl wie die Gewerkschaften etwas von ihrer Parteireligion fallen lassen.

Wenn man schließlich noch darauf verweist, daß mit den Reichseisenbahnen ein weiterer Eckpfeiler der Reichseinheit eingerissen würde, so ist doch darauf zu verweisen, daß die Ergebnisse der Eisenbahnwirtschaft die ursprüngliche Auffassung über den Wert dieser Reichskammer erheblich geändert haben."

Gegen die Entstaatlichung der Eisenbahnen.

WB. **Berlin**, 11. Nov. Der Unterausschuß des Verkehrsausschusses des vorläufigen Reichswirtschaftsrates, dessen Aufgabe die Prüfung der Organisation und Wirtschaftlichkeit der Reichseisenbahnen ist, vertrat einstimmig den Standpunkt, daß die Ueberführung der Reichseisenbahnen in den Besitz des Privatkapitals mit dem Interesse der Volkswirtschaft und des Bestandes des Deutschen Reiches unvereinbar und deshalb wirtschaftlich und politisch für verhängnisvoll zu erachten sei.

ONB. **München**, 12. Nov. In einer von maßgebender Seite der Bayerischen Volksparteikorrespondenz übermittelten Zuschrift wird der Vorschlag des Reichsverbandes der deutschen Industrie, die Reichsbetriebe, zunächst die Eisenbahn, in privatwirtschaftliche Formen überzuführen, nachdrücklichst abgelehnt. In politischer und sozialer Beziehung müsse dadurch schwerer Schaden hervorgerufen werden. Man mache doch endlich Ernst mit der finanziellen Autonomie der Reichsverkehrsbetriebe, so schließt die Zuschrift, durchsetze sie an Haupt und Gliedern mit kaufmännischem Geist, zwinge sie zur sparsamen Finanzgebarung, löse sie durch Netto-Etats los von übermäßigen politischen Einflüssen und entschließe sich endlich, durch eine gesunde

MARCHIVUM

Dezentralisation die eigentlichen Träger der Verwaltung auch wirklich zum bestimmenden Faktor in der Wirtschaftsführung zu machen.

Die Konferenz von Washington.

Die Hauptfrage: Amerika und Japan.

Hmz. **Paris**, 11. Nov. Havas meldet aus Washington, entgegen der Ansicht, die in Frankreich überwiege, scheine die Frage, die die Tagesordnung der Konferenz beherrsche, vor allem das Problem der Beziehungen zwischen Amerika und Japan im Stillen Ozean zu sein. Da eine Abrüstung, wenigstens vonseiten Amerikas nicht stattfinden könnte, solange die Frage des fernen Ostens nicht geregelt sei, sei das tatsächliche Ziel der Konferenz die Festlegung einer neuen juristischen Grundlage für die Probleme des fernen Ostens. Die Konferenz werde für Amerika das zu tun suchen, was der Friedensvertrag von Versailles bereits für Europa getan habe. Die Zusammenkunft in Washington werde sich weniger mit internationalen als vielmehr mit spezifisch amerikanischen Fragen beschäftigen. — In der Tat scheine ein Krieg zwischen den Vereinigten Staaten und Japan, wenn auch nicht unvermeidlich, so doch möglich wegen der grundsätzlichen Opposition der beiden Länder, die zu einem zugespitzten Verhältnis geführt habe. Jeder der beiden Staaten sei von seinem guten Recht überzeugt und gebe seinen Forderungen einen Nachdruck, der die tatsächliche Wichtigkeit übertreffe. Im allgemeinen neige das amerikanische Volk zu der Ansicht, Japan als imperialistisch zu betrachten und zu glauben, daß es versuche, den größten Teil des asiatischen Kontinents zu annektieren oder zu beherrschen, und ihn zu seinem Vorteil auszubeuten und den amerikanischen Handel, der nach den Philipinnen und den Hawaji-Inseln strebe, dort auszuschließen. Man glaube, daß Japan gegen die Vereinigten Staaten, Chile und Mexiko intrigiere, besonders um eine Flottenbasis in der Nähe des Panama-Kanals zu begründen, daß seine unerwünschten und wirtschaftlich wie völkisch nicht anpassungsfähigen Auswanderern nach Kalifornien nur eine Art Vortrupp für eine Invasionsarmee bildeten und daß schließlich die Japaner Spitzbuben und gefährlich seien. Das japanische Volk seinerseits richte den gleichen Vorwurf des Imperialismus gegen die Vereinigten Staaten und sei geneigt, anzunehmen, daß die Amerikaner nicht zufrieden seien, die Hälften Amerikas durch die mächtige Monroe-Doktrin zu beherrschen, ihre Herrschaft über den Stillen Ozean nach Asien ausdehnen wollten, daß sie auf den rapiden wirtschaftlichen und politischen Aufschwung Japans eifersüchtig seien, daß sie alle Mittel aufwendeten, um das gerechtfertigte Ausdehnungsbedürfnis Japans zu hemmen, daß sie sich bemühten, Japan zu ersticken, indem sie ihm nicht nur Amerika, sondern auch so viele Teile Asiens als möglich f. d. Einwanderung zu versperren suchte. Der große Bevölkerungsüberschuß Japans, der in dem unglaublichen Maß von 800 000 im Jahr zunehme, erreiche auf den Inseln einschließlich Formosa 60 Millionen Menschen. Diese Bevölkerung sei auf 120 000 Quadratkilometer, also auf einer kleineren Fläche, als die Bevölkerung Frankreichs zusammengedrängt. Schließlich seien nach Ansicht der Japaner die Amerikaner Heuchler, anmaßend u. tyrannisch. Die tatsächliche Rivalität, die entgegenstehenden Interessen u. das gegenseitige Mißtrauen, gestalteten die tiefgehende Rassenabneigung noch verwickelter und führten zu einer offenkundigen Spannung.

Um das Burgenland.

Die Besetzung des Burgenlandes durch Oesterreich.

WB. **Wien**, 11. Nov. Die J. A.-Generalkommission für Oedenburg lud durch eine an den Bundeskanzler gerichtete vom Präsidenten der Kommission unterzeichnete Note die österreichische Regierung ein, unverzüglich die Besetzung der durch die Verträge von St. Germain und Trianon Oesterreich zugesprochenen westungarischen Gebiete mit Ausnahme der im Venediger Protokoll bezeichneten Abstimmungsterritorien vorzunehmen. Die österreichische Regierung trifft nunmehr die nötigen Maßnahmen, damit in den nächsten Tagen der Einmarsch des Heeres und der Gendarmerie erfolgen kann. Zugleich werden auch Vorkehrungen getroffen, damit die österreichische Zivilverwaltung, sobald dies nach militärischer Ansicht möglich ist, unverweilt eingerichtet werden kann. Die Besetzung des Gebietes geht unter einheitlicher militärischer Leitung und unter dem Kommando des Majors Didossich vor sich, dem mit entsprechenden Vollmachten ausgestattete Zivilverwaltungskommissare beigegeben werden, durch die der Dienst der österreichischen Zivilverwaltung entsprechend der militärischen Notwendigkeit erreicht wird.

Deutsches Reich.

Besprechungen beim Reichsarbeitsminister.

WB. **Berlin**, 12. Nov. Unter dem Vorsitz des Reichsarbeitsministers Dr. Braun begann gestern im Reichsarbeitsministerium die Besprechungen mit den Arbeits- und Sozialministern der Länder. Mit einer Ausnahme waren sämtliche zuständigen Ministerien der Länder vertreten. Erster Gegenstand für die Beratungen war die Beschaffung von Arbeiten für die Erwerbslosen und Erwerbsbeschränkten für den Fall, daß die heutige außerordentlich günstige Lage des Arbeitsmarktes wieder einer krisenhaften Entwicklung Platz machen sollte. Ferner wurde auch eingehend über die Finanzierung des Wohnungsbaues im Jahre 1922 verhandelt. Die Besprechung wird am 12. November fortgesetzt werden.

Reichstagsanfrage.

⊡ **Berlin**, 12. Nov. (Von unserem Berliner Büro.) Der Abgeordnete Korell hat im Reichstag folgende Anfrage eingebracht: In der Nacht zum 6. November wurde in Bingen a. Rh. der Arbeiter Franz Krölp von einem marokkanischen Sergeanten ohne jeden Grund ermordet. Ich frage die Reichsregierung, ob sie die näheren Umstände des Mordes mitzuteilen in der Lage ist und ob sie eine ausreichende Sühne für den Mord und eine vollständige Schadloshaltung der Familie von der französischen Regierung zu verlangen gewillt ist. Ich frage ferner, ob sie die alliierten Regierungen über die Erregung der Gesamtbevölkerung wegen des Verhaltens der farbigen Truppen in Kenntnis setzen und ihre Entfernung verlangen will?

Der Kulturkampf in Thüringen.

DEK. Der Thüringische Landtag, dessen Mehrheit sich aus Sozialdemokraten, Unabhängigen und Kommunisten zusammensetzt, hat die „Notgesetze" des neuen Kultusministers, eines von früher bekannten unabhängigen Heißsporns, über Abschaffung des Reformationsfestes als staatlich anerkannten Feiertages und Einsetzung des Revolutionsfesttags, des 9. November, gebilligt. Ein weiterer Beschluß hebt den Bußtag auf. Der Kulturkampf ist also in Thüringen auf der ganzen Linie eröffnet, und man erlebt wieder einmal, daß bei einer sozialistischen Einheitsfront sofort die Unabhängigen und Kommunisten die Führung haben und den Ton angeben. Diesen blutigen, unbelehrbaren Dilettanten gilt nun mal Adolf Hoffmann als der Maßstab aller Kulturpolitik. Und wenn es sich um religiöse und kirchliche Güter handelt, dann kennen diese Leute nur rücksichtslose Durchsetzung ihrer tatsächlich nur von einer kleinen Minderheit geteilten welt- und kulturfremden Weltanschauungen. Die Parteidisziplin und der Terror tun das übrige, um alle Widerstrebenden in den eigenen Reihen niederzuhalten.

*

⊡ **Berlin**, 12. Nov. (Von unserem Berliner Büro.) Der Bevollmächtigte für die polnischen Verhandlungen, Minister a. D. Schiffer, hatte gestern eine längere Aussprache mit dem sozialdemokratischen Reichstagsabgeordneten Löffler, dem Leiter der Bergarbeiterverbände.

Die Wichtigkeit der Presse.

Auf einem Katholikentag ist von Hauptredakteur Dr. Hoeber das immer zeitgemäße Thema: „Die Presse, ihre Aufgaben und Forderungen" eingehend behandelt worden. Der Niederschlag seiner Ausführungen findet sich in einer Entschließung, in der die Wichtigkeit der Presse und die ernste Pflicht ihrer tatkräftigen Unterstützung wirkungsvoll herausgestellt sind. Wir geben sie im folgenden wieder:

„Die Versammlung macht aufmerksam auf die Wichtigkeit der Verbreitung und Förderung der Presse. Diese ist Auge und Ohr des Volkes, ohne eigene Presse erfährt es die sich auf den wichtigsten Gebieten des Lebens abspielenden Ereignisse entweder garnicht oder in falscher Darstellung.

Sie ist auch die Zunge des Volkes, denn ohne die Presse kann sich keine Einigkeit, keine bürgerliche öffentliche Meinung bilden und kein Einfluß auf den Gang der Ereignisse gewonnen werden. In Zeiten des Kampfes ist die Presse, nach einem Worte des sel. Weihbischofs Schmitz, die Artillerie, welche erst Bresche in die Mauer des Feindes schießen muß, ehe die Infanterie, die breite Masse des Volkes, vorrücken kann. Aus diesen Erwägungen werden alle Bürger ohne Ausnahme, jeder in seinem Kreise und nach seinen Fähigkeiten, aufgefordert:

1. Der Presse durch Abonnement, Empfehlung, Nachfrage in Gasthöfen sowie durch Nachfrage und Ankauf auf Bahnhöfen und Zeitungsständen, ferner Inserierung und Mitarbeit kräftig und nachhaltig immer größerer Verbreitung und Bedeutung zu verhelfen. Dadurch wird am wirksamsten die gegnerische und die sogenannte farblose Presse zurückgedrängt.

2. Eine wirkliche Unparteilichkeit gibt es in unserer Zeit der heftigsten Kämpfe um die Weltanschauung nicht. Darum müssen die Bürger in diesen Kämpfen Farbe bekennen und durch die Unterstützung der Presse und Literatur für ihre Ueberzeugung einstehen.

3. Die Versammlung macht besonders auf die Bedeutung der heimatlichen Lokalpresse aufmerksam, deren ungeschmälertes Weiterbestehen das Fundament eines frisch pulsierenden Lebens in den einzelnen Gemeinden ist.

Die Heimat ist der nächste und liebste Teil des Vaterlandes. Die Kenntnis der Heimat weckt auch das Verständnis und die Liebe zum großen Vaterlande und seinen Kulturgütern. Deshalb ist das Halten des Heimatblattes besonders zu empfehlen.

Wir können nur dringend wünschen, daß das Verständnis, das sich in diesen Sätzen für die Bedeutung der Presse bekundet, sich auch in den uns nahestehenden politischen Kreisen finde und wachse. Jedenfalls verdienen diese knappen Sätze über die Notwendigkeit der Förderung der Presse weiteste Verbreitung und nachdrücklichste Beachtung.

Die Stillegung bei Benz.

Die heute vormittag im Nibelungensaal abgehaltene Versammlung der Arbeiter des Benz-Werkes hat die Ablehnung der gestern nochmals revidierten Bedingungen für die Wiederaufnahme der Arbeit beschlossen. Damit ist noch keine Möglichkeit zur Wiedereröffnung des Betriebs am Montag gegeben, auf die man gehofft hat.

*

Metallarbeiterstreik.

WB. **Düsseldorf**, 12. Nov. Nachdem der Dortmunder Schiedsspruch abgelehnt worden war, haben gestern abend die Funktionäre des deutschen Metallarbeiterverbandes beschlossen, am Montag morgen in den Streik zu treten. Diesem Beschluß haben sich auch die Hirsch-Dunckerschen Gewerkschaften angeschlossen. Bestreikt werden alle der Arbeitgebervereinigung angehörenden Betriebe.

Letzte Meldungen.

Kündigung des französisch-italienischen Handelsvertrages.

WB. **Paris**, 11. Nov. Havas meldet, daß die französische Regierung auf den Handelsvertrag verzichtet habe, der zwischen ihr und Italien im Jahre 1898 abgeschlossen wurde und der am 31. Januar 1922 ablaufen werde. Die Kündigung des Handelsvertrages mit Italien dürfte nicht auf Abbruch der wirtschaftlichen Beziehungen zwischen Italien und Frankreich ausgelegt werden, noch viel weniger als Handelskrieg. Die französische Regierung habe Italien ein vorläufiges Agrement vorgeschlagen, damit in den vertraglichen Beziehungen keine Unterbrechung eintrete. Es handelt sich darum, die Handelsverträge mit Italien der gegenwärtigen wirtschaftlichen Lage anzupassen. Die Aufrechterhaltung der gegenwärtig bestehenden Abkommen setze Frankreich in eine durchaus ungünstige Lage, weil Frankreich den Minimaltarif mit einem Nachlaß von 300 Prozent gewährte.

Und draußen — die Welt ...

Ein Buch der Sehnsucht und Freundschaft.

Von Alfred Maderno.

5) (Alle Rechte vom Verfasser vorbeh.)

(Fortsetzung.)

Brandt kam, erhitzt und müde. Er erschrak beim Anblick des Studenten.

„Was fehlt Ihnen? Was machen Sie noch hier? Was soll ich?" fragte er hastig und blieb unter der Türe stehen.

„An was denken Sie jetzt?" Burghauser brachte die Worte kaum hervor. „An was denken Sie jetzt, Brandt? Aber sagen Sie mir die volle Wahrheit! Weichen Sie meiner Frage nicht aus! Schonen Sie mich nicht. Sie täten mir doppelt weh!"

Burghauser lallte wie ein Trunkener. Der Anblick des vermeintlichen Nebenbuhlers hatte ihn aller Fassung beraubt.

Der Kapellmeister trat dicht an den Studenten heran und legte die Hand auf seine Achsel.

„Ich denke, daß Sie krank sind", erwiderte er unter Kopfschütteln; „aber leider habe ich keine Zeit, mich Ihnen zu widmen."

„An Frau Auenbach denken Sie nicht? Wirklich nicht?" Er trat einen Schritt von Brandt zurück, so daß dessen Hand schwer von Albrechts Achsel glitt.

Der Kapellmeister blickte Burghauser vorwurfsvoll an, während er leise sprach:

„Wüßte sie darum, so müßten sie schon Ihre wahnwitzigen Gedanken allein zu Boden drücken. Durch mich soll diese arme Frau nicht noch mehr zu leiden haben. Sie aber sollten vor allem sich selbst nicht so quälen!"

In allen Räumen des Hauses ertönte, bis auf den letzten Platz hinaus hörbar, das Schrillen der elektrischen Klingeln.

„Das Zeichen, hören Sie? Ich muß hinein. Gehen Sie nach Hause! Und daß Sie mir das nächste Mal sprechen und kreinblicken, wie es sich für einen Mann geziemt!"

Und zum zweitenmale verschwand Brandt im Theater, ehe Albrecht weitere Worte gefunden hatte.

Burghauser hätte nun beruhigt sein können.

Soviel er wußte, hatte er keinen Nebenbuhler. Doch vermochte ihn diese Gewißheit etwa mit stillem Jubel zu erfüllen, solange Gertrud seine Liebe nicht erwiderte?

Die Gelegenheit, die schöne, innig verehrte Frau zu sehen oder gar zu sprechen, war eines Trauerfalles in der Familie wegen in den letzten Wochen selten gewesen und beschränkte sich in den Tagen vorher fast ausschließlich auf ein Zusammentreffen im Theater. Zwischen den beiden Klingelzeichen ließen sich aber kaum irgendwelche Worte von Bedeutung wechseln.

„Sie sehen krank aus, Burghauser," hatte Frau Gertrud das letzte Mal zu Albrecht gesagt und hinzugefügt: „Sie arbeiten wohl zuviel? Das ist nichts; Sie müssen in allem Maß halten und öfter hinaus ins Freie! Schwetzingen ist so nahe und Heidelberg doch so schön!"

Heiße Röte war ihm da in die schmal gewordenen Wangen geschossen, und der feuchte Glanz, der in seine Augen trat, hätte der jungen geliebten Frau seinen heimlichen Kummer verraten müssen. Aber noch während sie sprach, hatte ihm Gertrud die Hand zum Abschied gereicht, und er hatte sich tief vor ihr verneigt, so daß sie sein Gesicht nicht mehr sehen konnte.

Die Tränen verbeißend, die Hände in den Rocktaschen zu Fäusten geballt, war er damals aus dem Theater geeilt, obgleich die Vorstellung noch lange nicht zu Ende war. Nun wußte er nicht, hatte sie noch einmal nach ihm gesehen. Doch glaubte er es nicht und wußte heute bestimmt, daß sie es nicht getan hatte. Frau Gertrud ahnte nichts von seiner Liebe zu ihr. Ihm hatte sie dieses Gefühl nie angesehen, und von fremder Seite war sie darauf nicht aufmerksam gemacht worden. Die junge Frau dachte wohl gar nicht einmal daran, daß es eine solche Liebe geben könne; sie ging auf der Suche nach der wahren Liebe, die ihrer jungen Ehe fehlte, an der Liebe, die ihr aus seinem Herzen entgegenloderte, vorüber und immer tiefer in die Einsamkeit hinein, aus der sie wie aus hohem Söllerfenster zuweilen in die Ferne hinaussah, wo ihre Welt lag, nach der sie sich sehnte.

Wie Albrecht Burghauser, so war auch Frau Gertrud in diesen Frühsommertagen oft und lange allein.

Man munkelte in der Gesellschaft, daß ihre Ehe nicht die glücklichste sei, und sie hätte neugierige Blicke und anzügliche Fragen nicht ertragen. Ueberdies bot auch der kürzlich erfolgte Tod ihrer Mutter einen Anlaß, der Geselligkeit fernzubleiben.

Still war es auch im Hause um sie. Doch durchsonnte sie die Stille ihres Heims mit einer Fülle leuchtender Blumen, die aus dem Garten in alle Räume der Villa hineinströmten. Dort rieselten die abendfarbigen Fluten brausender Akkorde an ihnen vorüber oder sie standen wie im tönenden Schweigen des Gotteshauses und lauschten dem Gebete eines Dichters.

In gedanklicher Schönheit zu verweilen, war Gertruds kräftigster Trost, der ihr oft zuteil wurde, da ihr Gatte selten daheim war.

Er fragte aber auch ihren Spaziergängen nicht nach, unter denen ihr außer dem über die Rheinbrücke ein Gang nach einem bestimmten Punkt des nahen Parks der liebste war.

Von dem äußersten Rundweg der großen, schattigen Anlage führte eine Pforte auf die Wiesen am Neckardamm hinaus. Die Türe war zwar immer verschlossen, doch dachte Gertrud gar nicht daran, durch sie auf die Wiesen hinauszugelangen, die ihr von einer anderen Seite besser zugänglich waren. Ein mächtiger Kastanienast hing hier über den Rand des Parks hinaus, und zwischen der oberen Kante der Türe und den untersten Blättern dieses Astes bot sich ein friedsamer Blick auf die Berge um Heidelberg.

Jenseits eines weiten Feldes, auf dem die roten Dächer von Feudenheim wie auf dem Grase zu liegen schienen, ragten diese Berge wie Wächter des Odenwalds, dessen Höhen ihre silbernen Konturen ineinanderfließen ließen.

In die Enge wies hier der Blick, in die Stille des Neckartals, in die namenlose Abgeschiedenheit niebegangener Bergwiesen, die den Wanderern auf den Touristenwegen zwischen Baumwipfeln bisweilen wie unerreichbare verwunschene Gärten zulächelten.

Frau Gertrud legte die Hand auf die Türkante und lehnte das Haupt an den Arm.

Hier war um sie vereinigt, was sie liebte und wonach sie sich immer sehnte, auch wenn sie mitten darunter weilte: die heiligen Hallenschatten der Bäume, Wiesenblumen als Zeugen ewig währender Sonnenliebe, jubelnde Vögel, ruhende Menschen und draußen — die Welt.

Viertes Kapitel.

Wenn Frau Gertrud an diese Parktüre gelehnt nach den Vorbergen des Odenwalds blickte, dann gedachte sie jener kleinen Welt, die sie sich noch während ihrer Brautzeit in der Waldeinsamkeit dieses Gebirges begründet hatte.

Es handelte sich zwar um eine Besitzung ihres Mannes, die dieser jedoch auf ihre Bitten erworben hatte.

Damals lächelte Max Auenbach zu Gertruds Wünschen zwar auch, aber dieses Lächeln enthielt noch nicht den Stachel des Spotts, und ihm folgte die flinke Erfüllung jedes Wunsches.

Heute willigte Auenbach nur in jene Wünsche Gertruds, die von ihm solche Opfer forderten, die er sich selbst gern brachte, oder in andere, die seiner Rücksichtslosigkeit keinen Zwang auferlegten und dem Ansehen seines Hauses zugute kamen.

(Fortsetzung folgt.)

Man färbe daheim nur mit echten Brauns'schen Stoffarben und fordere die lehrreiche Gratisbroschüre No. 2 von Wilhelm Brauns, Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Quedlinburg a. H.
E 197

MARCHIVUM

Wirtschaftliche Fragen.

Badischer Städteverband.

TU. Karlsruhe, 11. Nov. In der Vorstandssitzung wurde die Revision der Besoldungsordnung für die städtischen Beamten in der vom Unterausschuß mit den Beamtenvertretern vereinbarten Fassung bestätigt. Ebenso wurde der Vereinbarung mit den Straßenbahnern über die Eingruppierung in die Besoldungsordnung zugestimmt. Nur soll künftig die in Aussicht stehende Reichskleiderordnung für die Kleiderregelung maßgebend sein. Die infolge der weiteren Geldentwertung vom Reiche beabsichtigte neue Besoldungsregelung wurde eingehend erörtert. Grundsätzlich muß die Neuregelung auch für die Gemeindebeamten Platz greifen. Die Städte können die Mehraufwendungen aber nur tragen, wenn ihnen die Mittel durch Reichsdotation und zwar mit Wirkung vom 1. Oktober 1921 ab, gewährt werden. Eine Verweisung auf neue Steuerquellen genügt nicht. Es wird daher beschlossen, gemeinsam mit dem Deutschen Städtetag und den Beamtenspitzenorganisationen unverzüglich bei den Reichsbehörden dringende persönliche Vorstellung zu erheben, gleichzeitig auch die Reichstagsabgeordneten um dringende Unterstützung der Städte zu ersuchen. Der Vorstand war sich klar darüber, daß die Durchführung der Gehaltserhöhungen ernstlich in Frage gestellt ist, wenn die Deckungsfrage nicht gelöst wird.

Weiter wurde die Prüfungsordnung für die Gemeindebeamten beraten. Hervorzuheben ist, daß die Prüfungsordnung hiernach nicht nur für die Beamten der beiden Städteverbände, sondern auch für die Beamten des Gemeindeverbandes Anwendung finden soll. Die zweite Prüfung (Obersekretärprüfung) wird getrennt in eine Prüfung für Verwaltungs- und Rechnungsbeamte. Die Mustervergnügungssteuerordnung wurde nach dem von den Finanzbeamten der Städte aufgestellten Entwurf angenommen. — Dem Vernehmen nach ist von dem Ministerium des Innern beabsichtigt, Verhandlungen über die Neuregelung des Submissionswesens mit den Handwerkerorganisationen zu führen. Der Vorstand wünschte gegebenenfalls zu diesen Verhandlungen hinzugezogen zu werden. Für die Gewährung von Zuschüssen an die Gemeinden aus den nach dem Steuerverteilungsgesetz gebildeten Lastenausgleichsstock erachtete der Vorstand ein schematisches Vorgehen, das die Gewährung eines Zuschusses von der Höhe der Umlage abhängig macht, nicht für gerechtfertigt. Es müßten vielmehr die allgemeinen örtlichen Verhältnisse ausschlaggebend berücksichtigt werden.

Weibliche Angestellte.

Man schreibt uns: In einem Aufsatz der sozialistischen Presse setzt eine Vertreterin des Zentralverbandes auseinander, daß die politische Gleichberechtigung der Frau nur Papierwert hat, daß die Frau um ihre Existenzberechtigung kämpfen muß und daß viele Widerstände tief im Seelischen des Mannes wurzeln, endlich, daß die Frauen im Lohnkampf nur dann ihr Ziel erreichen werden, wenn ihre Vertreter aus innerster Ueberzeugung das Recht der berufstätigen Frau proklamieren. Sie hat kein Wort gesagt von der Seele der Frau, auf die es doch hierbei auch erheblich ankommt. Nehmen wir nur ihre eigenen Erkenntnisse, so muß es uns doch wundern, daß sie sonderbare Schlüsse daraus zieht. Sie folgert nämlich, daß die Frau in die gemischten Berufsvereine gehört. Aber alles, was sie sagt, drängt die Frauen dazu, ihre Sache selbst in die Hand zu nehmen. Weil der Mann die Dinge ganz anders sieht und empfindet, darum brauchen die weiblichen Angestellten eine eigene Organisation mit eigenen Führern. Sie haben ein Recht darauf, die Dinge von ihrem Standpunkt zu sehen. Die Frauen sind ihrem ganzen Wesen nach vielmehr geneigt, Opfer zu bringen, als der Mann, die Allgemeinheit wird also nicht zu kurz kommen, wenn die Frau eigene Ansichten entwickelt, eigene Forderungen aufstellt, kurz, als ebenbürtige Gefährtin des Mannes gewertet sein will. Es ist eine Ueberspannung des weiblichen Prinzips, sich selbst zum Opfer zu bringen, indem die Frauen auf Eigenart und Eigenleben verzichten und in der gemischten Organisation untergehen. Nicht nur die Zusammensetzung der Vorstände, die Besetzung der verschiedenen Aemter, für die selten oder nie Frauen gewählt werden, beweist dies. Von Zeit zu Zeit wird auch brutal in aller Oeffentlichkeit verkündet, daß die Frauen nur eben gut genug sind, um Beiträge zu zahlen, sonst aber untätig sind, etwas zu tun und deshalb auch keine Ansprüche erheben dürfen. Und wie sieht es bei der Vertretung der Frauen durch Männer im Kampfe um die gleiche Bezahlung mit der „innersten Ueberzeugung" aus? Ist der Widerstand der Arbeitgeber gegen gleiche Bezahlung nicht auch zum Teil „tief im Seelischen des Mannes" begründet? Da bedarf es wirklich der innersten Ueberzeugung der Frau, um hier zum Ziele zu kommen. Fürsorge ist immer mehr oder minder mit Bevormundung verknüpft. Freiheit und Selbstbestimmung setzen Mut zur Verantwortung voraus. Aber nur auf diesem Wege ist das Ziel zu erreichen: Nicht formale Gleichheit, sondern Anerkennung und Bewertung als ebenbürtiger mitschaffender Kamerad am gemeinsamen Werk. Darum kommen für die weiblichen Angestellten nur die Organisationen in Frage, die in allen gemeinsamen Fragen Hand in Hand mit den Organisationen der Männer arbeiten, aber den Frauen volle Möglichkeit des Auswirkens ihrer Art durch eigenen Zusammenschluß geben.

Städtische Nachrichten.

Gedenktage der Woche.

12. 1755. Scharnhorst *
1869 Frdr. Overbeck †
13. 1862. Uhland †
1868. Rossini †
1882. Gottfried Kinkel †
14. 1716. Leibnitz †
1831. Frd. Hegel †
15. 1630. Joh. Kepler †
1670. Joh. Comenius †
1741. Joh. Lavater *
1862. Gerh. Hauptmann *
1910. Wilh. Raabe †
16. 1766. Komp. Kreutzer *
1869. Herm. Oncken *
1891. Wilh. Hr. Riehl †
17. 1624. Jakob Böhme †
1770. Fried. Schlosser *
18. 1827. Wilh. Hauff †
1832. Adolf Nordenskiöld *.

Die Verteuerung der Lebenshaltung.

Das Bürgermeisteramt hat nach der kürzlichen Pressebesprechung an das Ministerium des Innern folgendes Schreiben gerichtet:

In einer Besprechung, zu welcher neben den zuständigen Behörden Vertreter der Verbraucher, Erzeuger und des Handels zugezogen waren, ergaben sich hauptsächlich folgende Wünsche:

1. Es wurde dringend gewünscht, daß die Preistreiberei-verordnung nicht nur gegenüber dem Handel, sondern auch gegenüber der Industrie durchgeführt wird.

2. Mit allem Nachdruck wurde Protest dagegen erhoben, daß Württemberg die Ausfuhr von Kartoffeln gesperrt und Bayern solche erschwert hat. Bei dem großen Wagenmangel ist die Zufuhr aus Norddeutschland derartig behindert, daß wir bei dem im allgemeinen ungünstigen Ausfall der Kartoffelernte in Baden auf die Zufuhr aus Württemberg und Bayern unbedingt angewiesen sind.

3. Ebenso protestiert wurde gegen die Behinderung der Ausfuhr von Butter, Käse und Eiern aus Württemberg und Bayern. Zu beiden Punkten wurde geltend gemacht, daß ein sehr großer Teil der badischen Obsternte nach Bayern und Württemberg gegangen ist.

4. Die Milchpreise in Norddeutschland haben eine sehr stark steigende Tendenz wegen der fortgesetzt steigenden Butterpreise, da in den Haupterzeugungsgebieten der Milchpreis nach dem jeweiligen Butterpreis (⁴/₁₀ des Butterpreises) berechnet wird. Die Steigerung der Butterpreise ist zu einem großen Teil auf die in Berlin, Bremen und Hamburg stattfindenden Auktionen zurückzuführen. Es ist dringend geboten, daß diese preistreibenden Auktionen verhindert werden.

5. Die ab 1. November eintretende Frachterhöhung (durchschnittlich 30 Proz.) wird sehr verteuernd wirken. Es ist dringend zu fordern, daß bei den notwendigsten Lebensmitteln keine Frachterhöhung eintritt. Für Kartoffeln ist eine Tarifermäßigung nur für den Stückgutverkehr zugestanden, dagegen nicht für Wagenladungen. Wesentlich verteuernd bei Kartoffeln wirkt, daß bei Wagenladungen immer die volle Fracht (200 Ztr.) verlangt wird, auch wenn der Wagen nicht voll beladen werden kann.

6. Preissteigernd wird auch die Erhöhung der Umsatzsteuer wirken. Es wäre dringend erwünscht, daß eine Erhöhung der Umsatzsteuer der wichtigsten Lebensmittel, insbesondere Brot und Kartoffeln, nicht eintritt, daß im Gegenteil hierbei von Erhebung einer Umsatzsteuer überhaupt abgesehen wird.

7. Die Geschäfte der Stadt werden von laufenden Ausländern überschwemmt. Zahlreiche Geschäfte geben an Ausländer nichts ab. Die Polizei sucht festzustellen, ob die Ausländer Sichtvermerke besitzen. Da diese Maßnahmen ungenügend sind, bitten wir, zu erwägen, welche weiteren Schritte unternommen werden können, und verweisen auf die nachfolgende Bekanntmachung des Oberpräsidenten der Rheinprovinz.

Hierauf ist vom Ministerium des Innern folgende Antwort beim Bürgermeisteramt eingelaufen:

Zu den einzelnen Punkten bemerken wir:

1. Die Ueberwachung der Industrie ist durch das Reich eingeleitet. Auch das Landespreisamt hat Feststellungen in dieser Richtung vorgenommen.

2. Württemberg hat die Zusicherung gegeben, daß auf unsere Befürwortung hin Kartoffeln insoweit nach Baden zur Ausfuhr zugelassen werden, als die Ernährung der Bevölkerung in Württemberg hierdurch nicht gefährdet wird. Klagen über mangelndes Entgegenkommen bei der Ausfuhr von Kartoffeln aus Bayern sind bis jetzt nicht zu unserer Kenntnis gekommen.

3. Sowohl Württemberg wie Bayern haben dem badischen Staat ein monatliches Kontingent an Butter und Käse eröffnet, das zu je einem Drittel durch den Großhandel, die Konsumvereine und den Molkereiverband zur Verteilung kommt. Da die Menge zur Belieferung für ganz Baden nicht ausreicht, können die großen Städte nur nacheinander bedacht werden.

4. Wir haben dem Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft von den Ausführungen zu diesem Punkte Kenntnis gegeben.

5. Ueber die Frachtermäßigung für Kartoffel-Wagenladungen schweben noch Beratungen bei den zuständigen Reichsstellen. Wir haben Anträge im Sinne der dortigen Ausführungen bereits gestellt.

6. Wir haben dem Landesfinanzamt eine Abschrift dieses Wunsches mitgeteilt.

7. Die Bekanntmachung des Oberpräsidenten der Rheinprovinz ist für das Brückenkopfgebiet Kehl übernommen worden, da sie nur für das besetzte Gebiet Geltung haben kann. Im Benehmen mit dem Reichskommissar für Aus- und Einfuhrbewilligung in Karlsruhe, mit dem wir in ständiger Fühlung stehen, sind auch alle Maßnahmen ergriffen worden, um den Ausverkauf durch Ausländer nach Möglichkeit zu unterbinden.

Die hiesige Schuhmacher-Innung

hatte für gestern Abend ihre Mitglieder und alle Schuhmachermeister zu einer allgemeinen Versammlung nach dem Jugendheim F 4, 9 mit der Tagesordnung: „Unsere allgemeine Lage und der neue Preistarif" eingeladen. Herr Gruber behandelte eingehend die Preisentwicklung im Schuhmachergewerbe der letzten 2 Jahre und und gab Richtlinien zur Berechnung von Neuarbeiten und Reparaturen für die jetzige Teuerung bekannt. Er warnte die Kollegen eindringlich davor, zu billig zu arbeiten, weil sie dann zuletzt das Geld für Neueinkäufe von Leder und Kleinmaterial nicht mehr zusammenbringen könnten. Herr Obermeister Schöchlin ging besonders auf die gewaltigen Preissteigerungen und ihre Ursache in der Lederbranche der letzten Wochen ein und gab die jetzigen schwindelhaft hohen Notierungen für Leder aller Art, Futterstoffe, Garne etc. bekannt, bei denen sich heute allein das Oberleder für ein Paar Boxcalf-Herrenschäfte auf ca. 280 M. und für das Bodenleder auf ca. 250 M. stellt. Wie teuer sonach ein Paar Maßstiefel werden, kann sich jedermann selbst ausrechnen, wenn man weiß, daß die neuerdings um 20 Prozent erhöhten Löhne für Schäftemacher und Bodenarbeiter ca. 150 M. betragen. Nach anregender Aussprache, in der noch die Frage des Vorgehens gegen die sog. Schwarzarbeiter (Post-, Eisen- und Straßenbahn- sowie Fabrik-Arbeiter und Gesellen) eingehend besprochen wurde, kam folgende Entschließung zur einstimmigen Annahme:

„Die am 10. November 1921 von 300 Meistern besuchte allgemeine Schuhmacher-Versammlung im Lokale des Jugendheims sieht sich veranlaßt, zu den beängstigenden Preissteigerungen auf dem Ledermarkt und den innerhalb von zwei Monaten zweimal erfolgten Lohnerhöhungen Stellung zu nehmen. Letztere werden

Feinschmecker

u. Kaffeekenner wissen es: Bohnenkaffee, Korn, Gerste oder Malz müssen mit Pfeiffer & Dillers Kaffee-Essenz gekocht sein. Kein anderer Zusatz ist so rein u. so ausgezeichnet im Geschmack.
Haben Sie noch nicht selbst versucht?
Zu haben in den einschlägigen Geschäften
Großes Silberpaket Mk. 3.00 · Original-Dose Mk. 3.60

An was leiden Sie?

Bei: **Rheumatismus, Ischias, Asthma, Bronch.-Katarrh, Schlaflosigkeit, Herz- u. Magenleiden, Chron. Erkrankungen, Lähmungen** wenden Sie mit grösstem Erfolg die **Wohlmuth'sche Heilkur** an.
Aerztlich bestens empfohlen. Ueber **40000 Wohlmuth-Apparate** sind im Gebrauch. Apparate in **Miete** und gegen **Ratenzahlung**.
Kurbehandlung im Institut. S 107
Tel. 8123 **C 1, 1 Heilinstitut Egon Winter C 1, 1** Tel. 8123
Kurzeit: 9—1, 2¼—7 Uhr. — Schwesterbedienung. — 12 Kabinen.

Bismarcks Vater.

(Zu seinem 150. Geburtstag am 13. November).

Von Emil Herold-München.

Wann Otto von Bismarck in allen Dingen seinem Vater nachgeraten wäre, dann wäre er irgendwo in Pommern oder der Altmark als Landedelmann versauert, der seine Güter schlecht und recht, — vielleicht mehr schlecht wie recht — verwaltet. Karl Wilhelm Ferdinand von Bismarck war eine durchaus unkomplizierte Natur, der Typ vielleicht der Landedelleute der damaligen Zeit, deren Interessen über die Freuden an einer schönen Jagd nicht weit hinausging. Er war, wie sein Bruder für den Soldatenstand bestimmt, und auf seine geistige Bildung war darum nicht jene Sorgfalt verwendet, die er selbst später wohl auf Veranlassung seiner hochgebildeten Frau seinen Söhnen zu teil werden ließ. Aber was ihm an Bildung des Geistes und an Kenntnissen fehlte, das ersetzte seine tiefe Herzensbildung. Er war ein Mann voll fröhlichen Humors und trefflichen Witzes und diese Eigenschaften sind in reichstem Maße auf seinen Sohn übergegangen und geben uns das Recht, an seinem 150. Geburtstag uns seiner zu erinnern.

Karl Wilhelm Ferdinand von Bismarck, war als vierter Sohn des feingebildeten, schwärmerischen Karl Alexander von Bismarck am 13. November 1771 auf Schönhausen geboren worden und verhältnismäßig früh in das Leib-Carabinerregiment eingetreten. Dort hat er — „fünf Jahre lang, wie er seinen Söhnen später oft scherzend erzählte, „jeden Morgen um 4 Uhr den Carabiniers den Hafer zumessen lassen", und war dann als Rittmeister abgegangen, um die väterlichen Güter, Schönhausen, Kniephof, Jarchelin und Kütz zu bewirtschaften. Diese Tätigkeit sagte ihm auch mehr zu als der Aufenthalt in Berlin, dessen gesellschaftliche Freuden dem Mann mit dem imponierenden Auftreten und seinen Manieren — er war ein vornehmer und stattlicher Mann mit seinen Gesichtszügen — doch nicht das boten, was ihm das Landleben verhieß. Am 7. Juli 1805 hatte er sich mit einer Bürgerlichen, der Tochter des Geheimen Kabinettrats Menken, verheiratet, einer hochgebildeten, schönen ehrgeizigen, doch wohl etwas kalten Frau. Er war ihr in herzlicher Liebe zugetan; ihre überragende Bildung war bei seiner ritterlichen Damenverehrung wohl schuld daran, daß er — wie ein Bismarck-Biograph ausgedrückt, „sich ihren Wünschen fast immer fügte". Trotzdem er sich in Berlin langweilte, begleitete er seine Frau doch jeden Winter dahin. Dieser Aufenthalt mit seinen gesellschaftlichen Verpflichtungen und die alljährlichen Badereisen verschlangen aber mehr, als die herabgewirtschafteten Güter tragen konnten. Dazu kam noch, daß der alte Bismarck wohl auf Drängen seiner neuerungslustigen Frau auf seinen Gütern Versuche anstellte, die nichts einbrachten und die nötige Stetigkeit in der Entwicklung hemmten. So wurden die Güter allmählich so heruntergewirtschaftet, daß die beiden Söhne einen Teil derselben ohne Betriebskapital und ohne Kredit übernehmen mußten.

Bismarcks Vater verlor auch unter diesen Verhältnissen den Humor nicht und genoß sein Leben auf seine Weise. Es ist lustig und rührend zugleich, wie der spätere Reichskanzler in seinen Briefen an seine Schwester das Leben seines Vaters schilderte: „Wir besehen uns täglich zweimal die Orangerie, einmal die Schäferei, stündlich die vier Thermometer und haben endlich die Uhren im Haus so weit gebracht, daß nur die in der Bibliothek um einen Schlag nachhinkt." Wie beschaulich der Alte lebte und was er für „Interessen" hatte, das zeichnet sein Sohn mit seinem Humor in einem anderen Briefe an seine Schwester: „Die Elbe geht mit Eis, der Wind ist Süd-Ost, das neueste Quecksilber aus Berlin zeigt 28,8. Ich teile Dir dies mit, um Dir ein Beispiel zu geben, wie Du in Deinen Briefen mehr von den kleinen Begebenheiten Deines Lebens schreiben möchtest, die ihm unendlich viel Vergnügen machen: „Wer bei euch oder Kurts gewesen, ob die Türen knarren und die Fenster dicht sind. Kurz Tatsachen. Fakta!"

Die Jagdleidenschaft, ein bismarckisches Erbstück, verließ den Alten bis zu seinem Tode nicht. Und diese Leidenschaft ließ ihn zuweilen sich selber und seinem Sohne mit Hilfe seiner Inspektoren und der Hunde eine Komödie aufführen, die er Fuchsjagd nannte. Im ganzen Bismarckschen Revier gab es längst keinen Fuchs mehr, aber gejagt wurde er alle Jahre ein paarmal. „Wir müssen sehen, ob mir den Fuchs nicht erwischen. Drüben im Kiefernhölzchen ist sicher einer!" Mit fiebernder Erwartung, mit aller jägermäßigen Vorsicht, unter sorgfältiger Beachtung des Windes, wurde der Kiefernbusch umstellt, „von dem wir und vielleicht auch der Vater überzeugt sind, daß außer einigen holzsuchenden Weibern kein lebendes Geschöpf darin ist!" Dann mußten zwei Leute vom Gut mit den Hunden ins Gehölz und unter furchtbaren Tohuwabohu „Hu, la la he he, faßt, Häh, häh!" den imaginären Fuchs" treiben". Regungslos, mit schußbereitem Gewehr, stand der alte Bismarck da, und wenn dann statt eines Fuchses die Treiber aus dem Gehölz kamen, dann fragte er den Sohn, ob er denn nichts gesehen habe. „Nein, nicht das Mindeste!" war die Antwort. Dann wollte sich der alte Bismarck jedesmal zu Tode wundern, daß niemand den „Fuchs" gesehen hatte. Aber der getreue Ohle wußte die Jagd noch zu verlängern. Er hatte in der Regel in der letzten Zeit wiederholt einen Fuchs in einem benachbarten Hölzchen gespürt. „Da erwischen wir sicher einen, Herr Baron! Ich könnt's auf meinen Eid nehmen" und dann schilderte er in glühenden Farben, welch glänzendes Fuchsrevier das Nachbarhölzchen unter allen Umständen sein müßte. Und von neuem lieferte der alte Bismarck nach „dem Fuchs". Wieder wurde zwei Stunden getrieben, und dann ging der Alte über das schlechte Wetter schimpfend nach Hause, in der bestimmten Hoffnung, daß er bei dem nächsten Versuch dem geriebensten aller Füchse doch noch eins auf den Pelz brennen könnte. „Aber was Ordentliches dann!" Und diese Komödie wiederholte sich programmäßig jedes Jahr bis kurz vor dem Tod des Alten. Am 22. November 1845 ist Karl Friedrich Ferdinand von Bismarck im 76. Lebensjahre gestorben, ohne wohl eine Ahnung davon zu haben, daß sein Sohn einmal der Größte aller Deutschen genannt würde.

Herzenshöflichkeit.

Von Max Grube.

Einen Beweis echter Herzenshöflichkeit erbrachte neulich eine kleine Freundin von mir — ich darf sie wohl so nennen, sie zählt kaum sechs Jahre.

Sie hatte in der Schule die Geschichte vom Sündenfall „gehabt" und es ging ihr sehr zu Herzen, daß eine so angenehme Frucht wie ein Apfel so unangenehme Folgen verursachen konnte.

„Mutichen," fragte Elschen, „sind der Adam und die Edam (sie!) auch in den Himmel gekommen?"

„Gewiß. Sie haben doch ihren Ungehorsam bereut."

„Kommst du auch in den Himmel?"

„Nun, ich hoffe es."

„Und ich auch?"

„Ja, wenn du immer artig bist."

„Nun, weißt du was, Mutti? Dann können wir ja dem Adam und der Edam guten Tag sagen. Aber, weißt du, von der Geschichte mit dem Apfel wollen wir dann nicht gleich anfangen."

Berliner Theater.

Die Darstellung des „Götz von Berlichingen" im Großen Schauspielhaus wurde leider kein frohes Ereignis, kein schönes Neuerleben des Goetheschen Jugendgedichts. Zwar stand in Eugen Klöpfer ein Schauspieler zur Verfügung, der nicht nur einen erstaunlich echten schwäbischen Dialekt, sondern auch breite deutsche Mannhaftigkeit, Herz und Kopf in ungewöhnlich reichem Maße für die Rolle des Götz besaß. Aber in diesem figurenreichen, von vielen Nebenhandlungen durchkreuzten Stück ist die Umwelt zu wichtig, als daß der Hauptdarsteller allein für die Wirkung entscheiden könnte. Und sonst waren nur die beiden Knaben Georg und Franz mit den Herren Brausewetter und Schweikart angemessen besetzt. Im übrigen ein Gewimmel konventioneller und geradezu schlechter Schauspieler, Andeutungsszenen von ärmlicher Bildkraft auf Vorder-, Mittel- und Hinterbühne und eine Texteinrichtung, die keinerlei Stil-

den allgemeinen Teuerungsverhältnissen entsprechend als berechtigt anerkannt. Wenn dagegen die Rohhäute- und Fellpreise in 4—6 Wochen um 500 bis 600 Prozent und die Lederpreise um 100—150 Prozent gestiegen sind — Kernsohlleder innerhalb 4 Wochen von ca. 100 auf 200 bis 220 M. pro Ko. und Boxcalf von 24 auf 80 Mark pro Quadratfuß — so kann hieran nur unsere ungeheuere Geldentwertung und die dadurch bedingte Anpassung an die Weltmarktpreise schuld sein; hierdurch werden, wie in unserem ganzen Wirtschaftsleben, auch in unserem Gewerbe die ungesundesten Verhältnisse erzeugt, sodaß auch wir gezwungen sind, unsere Preise entsprechend zu erhöhen. Der hiesige Innungs-Vorstand wird deshalb auch beauftragt, im Benehmen mit dem Preisprüfungsamt auf den 15. ds. Mts. einen neuen Preistarif für alle Neuarbeiten und Reparaturen auszuarbeiten; dieser Tarif soll monatlich nach der auf- oder absteigenden Konjunktur überprüft werden."

DZ. **Portoerhöhung für Auslandspakete.** Die anhaltende Verschlechterung des Markkurses zwingt die Postverwaltung, vom 15. November an die Gewicht- und Versicherungsgebühren im Auslandspaketverkehr wieder zu erhöhen und nach dem Verhältnis von 1 Goldfranken gleich 48 (gegenwärtig 20 M) zu erheben. Dieses Umrechnungsverhältnis ist auch für die Wertangabe auf Briefen und Kästchen mit Wertangabe und auf Paketen nach dem Ausland maßgebend.

DZ. **Das belgische Konsulat für Baden.** Nach Mitteilung der belgischen Regierung ist das K. Belgische Generalkonsulat in München aufgehoben und dessen Amtsbezirk dem K. Belgischen Konsulat in Frankfurt a. M. überwiesen worden. Zu dem Amtsbereich des Belgischen Konsulats in Frankfurt a. M. wird somit nunmehr nicht nur der Kreis Mannheim, sondern das gesamte badische Staatsgebiet gehören. Demgemäß ist der K. Belgische Konsul in Frankfurt a. M., R. Chaidron, zur Ausübung konsularischer Funktionen in dem gesamten badischen Staatsgebiet zugelassen worden.

Pb. **Ueberfall.** Am Samstag, den 5. ds. Mts., nachts 1½ Uhr, wurden in der Straße zwischen K 2 und 3 zwei Passanten von etwa 5 bis 10 noch unbekannten Männern überfallen und mißhandelt. Einem der Passanten wurde die linke Wange mit einem spitzen Gegenstande durchstochen. Personen, welche zu obigem Vorfall sachdienliche Angaben machen können, werden ersucht, sich bei der Kriminalpolizei (Schloß), Zimmer 73, zu melden.

Pb. **Warnung vor Einbrechern.** In letzter Zeit wurden in hiesiger Stadt Wohnungseinbrüche verübt und dabei hauptsächlich Gold- und Silbersachen entwendet. Als Täter kommen die noch unbekannten nachbeschriebenen Männer in Betracht: 1. Ein Mann im Alter von 23 bis 30 Jahren, 1,68 m groß, ziemlich kräftig, mit blondem Schnurrbart, trug bräunlichen Ueberzieher, ebensolche Hose und Hut. 2. Ein Mann im gleichen Alter, etwas kleiner, untersetzt, trug dunklen Ueberzieher, schwarzen steifen Hut und schwarze Lackhalbschuhe. Um sachdienliche Mitteilungen ersucht die Schutzmannschaft.

* **Der Winter** ist mit Macht nunmehr auch bei uns in der Ebene eingekehrt. Seit einigen Tagen hält sich nachts das Thermometer mehrere Grade unter dem Gefrierpunkt und auch am Tage steigt die Quecksilbersäule nicht viel darüber. Dafür sorgt schon das eisige Lüftchen, das durch die Straßen fegt und sicherlich recht empfindlich in die Beinchen zwickt, die immer noch in Florstrümpfchen einherstolzieren. Florstrümpfe und dicker Wintermantel mit einem Pelz, der das Gesicht bis zur Nasenspitze verhüllt — in diesem Aufzug sah man in den letzten Tagen mehr wie eine durch die Planken eilen. Und dann wundert sich die holde Weiblichkeit, daß sie schon in jungen Jahren an Rheumatismus leidet. Allzulange soll der Frost nicht mehr dauern. Aus der Wettervorhersage, die an anderer Stelle zum Abdruck gelangt, geht hervor, daß in Bälde mit milderer Witterung und Niederschlägen zu rechnen ist. Vorläufig sieht es im Schwarzwald noch recht winterlich aus. Wie uns unser cw-Mitarbeiter mitteilt, erscheinen alle Berge in winterlichem Weiß bis gegen die Täler herab, aber die Schneedecke ist allenthalben sehr dünn und deckt gerade nur den Boden. Die Höhenzüge von der Badener Höhe zur Hornisgrinde melden 5, stellenweise 6 bis 7 Zentimeter Pulverschnee, der leicht angefroren ist; etwas mehr Schnee ist in einzelnen Teilen des südlichen Schwarzwaldes zu verzeichnen, aber auch hier erreicht die Schneedecke noch nirgends 10 Zentimeter. Das Feldberggebiet berichtet sogar nur 5 Zentimeter, ebenso Titisee mit den umliegenden Höhen. Der Frost ist scharf und hat sich trotz Trübung und Aussichten zu weiteren Schneefällen noch wenig gemildert. In höheren Berglagen weht ein eisiger und heftiger Ostwind, der die Temperatur in der Nacht zum Freitag bis auf —9 Grad sinken ließ. Die Ausübung des Schneesports ist heute noch nicht möglich, doch bleiben die Hoffnungen auf baldigen Beginn der Wintersportsaison erhalten, da das Barometer sinkt, die Kälte andauert und somit die Voraussetzungen für Schneefall gegeben sind. In dem Schweizer Alpengebiet hat die Wintersportsaison begonnen. Arosa, Andermatt, Klosters, Rigi, Davos, St. Moritz und Engelberg melden zwischen 25 und 60 Zentimeter Schneehöhe und strenge Kälte. Diese Sportplätze geben erstmals Bulletins aus, worin die Rodel- und Schneeschuhbahnen als günstig bezeichnet werden.

⁂ **Der Streik in den Hobelwerken und Holzhandlungen.** Vom Verein der Holzindustriellen und Holzhändler wird uns geschrieben: Die „Volksstimme" und „Tribüne" bringen über den Streik Auslassungen, die zu folgender Erwiderung nötigen: „In den Lohnverhandlungen vom 28. Oktober in Karlsruhe sind die Vereinbarungen unter Zustimmung des für Mannheim zuständigen Gauleiters des Holzarbeiterverbandes zustande gekommen; die hiesigen Holzarbeiter streiken also gegen ihre eigene Organisation. Die vereinbarten Lohnerhöhungen betragen 1.20 Mk. ab 16. November, weitere 40 Pfg. ab 1. Dezember und nochmals weitere 40 Pfg. ab 16. Dezember. Diese Erhöhungen entsprechen durchaus den z. Zt. in Mannheim gewährten Erhöhungen. Was die Transportarbeiter anbetrifft, so haben die Mannheimer Vertreter dieser Organisation die Verhandlung in Karlsruhe nach einer Auseinandersetzung mit dem Holzarbeiterverband verlassen, haben es sich also selbst zuzuschreiben, wenn sie auf das Zustandekommen der Lohnvereinbarung keinen Einfluß hatten."

hilflos hin- und herirrte und sich schließlich geradezu verirrte, indem sie nicht nur stimmungsmäßig, sondern auch handlungsmäßig ganz widersprechende Szenen auf die Bühne brachte. In einer solchen Aufführung, für die leider der begabte Karlheinz Martin zeichnete, könnte sich auch der beste Götzspieler nicht durchsetzen; es blieb trotz Klöpfers schöner Leistung ein verworrener und ärmlicher, ein fruchtloser Abend.

B.

Kunst und Wissen.

⊙ **Eine auf Mannheim bezügliche Stelle in Schillers „Kabale und Liebe".** Bei den nahen Beziehungen von Schiller's „Luise Millerin" („Kabale und Liebe") zu Mannheim ist es, wie es in Nr. 11 der Mannheimer Geschichtsblätter heißt, nicht verwunderlich, daß dieses Werk verschiedene lokale Anknüpfungen enthält (vergl. Mannheimer Geschichtsblätter VI, 165). Otto Brahm bemerkt — allerdings ohne nähere Quellenangabe — in seinem Schiller Bd. I (Berlin 1888), S. 315 zu „Kabale und Liebe": „Ein Blatt aus dieser Bauerbacher Zeit hat der Zufall erhalten, da uns Schillers Arbeit unmittelbar vor Augen führt. Es ist ein Stück aus der ersten Szene der Lady, da wo sie auf Ferdinands Anklagen mit dem ganzen Stolz der Britin antwortet: „Ich bin nicht die Abenteurerin Wieser, für die Sie mich halten", sagt sie — und wir erfahren, daß der Held des Dramas ursprünglich Ferdinand von Wieser hätte heißen sollen." Dieser Name war allerdings in Mannheim nicht möglich, wo die Familie des Freiherrn bezw. Grafen Wieser seit Karl Philipps Zeiten hohe Ehrenstellen bekleidete.

⊙ **An die deutsche Löns-Gemeinde.** Hans Pfeiffer vom Niedersachsen, Bremen wendet sich an die deutsche Lönsgemeinde mit folgender Frage: Soll Herrmann Löns in deutschen Landen heimatlos bleiben? Wollen wir uns damit zufrieden geben, ein einsames Grab zu wissen, überragt von einem schlichten Soldatenkreuz, da hinten weit in fremdem Land auf dem Militärfriedhof Luxembourg. In seiner Lebensbeichte, dem „Zweiten Gesicht", spricht er von den Seelenhäusern und Hünenbetten. Kein Plunk auf der Erde ist mit dem Sein und Werden, dem Leben und Sterben Herrmann Löns so unlösbar verbunden wie der Ringwall in der Nähe des Dorfes Burg bei Celle. Und es ist, als ob er die Städte seines Seelenhauses selbst mit ahnungsvollen Grilßen in seinem Werk bezeichnete. Auf vier mächtigen, hochgerichteten Granitfindlingen liegt ein gewaltiger Deckstein, auf dem in schlichten Zeichen eingehauen das Wort „Löns" zu lesen ist. Ein Kranz von Eichen umschließt den heiligen Kreis. Wilde Rosen und Brombeerbusch umranken den Stein. — So denken wir uns das Seelenhaus für Herrmann Löns inmitten des Ringwalles, der hoch und schweigend vor dem hellen Wiesenland liegt. Und durch den westlich gelegenen tiefen Einschnitt, dem Zugang zu dem Wall, fällt der Abendschein warm und rot auf Eichenkranz und Seelenhaus. So laßt uns die Gedächtnisstätte für Herrmann Löns bauen!

Vereinsnachrichten.

⁂ **Gesangverein „Sängerlust" Mannheim.** Die diesjährige Generalversammlung fand am 5. November in Anwesenheit von etwa 100 Mitgliedern im Vereinslokal zur „Landkutsche" statt. Der 1. Vorsitzende, Herr Ammann, begrüßte die zahlreich Erschienenen und gedachte zunächst mit ehrenden Worten der im Vereinsjahr verstorbenen Mitglieder Martin Meister, Arno Sieber und Jakob Schoof, zu deren Andenken sich die Anwesenden von ihren Sitzen erhoben. Aus dem von Herrn W. Bender erstatteten Jahresbericht ist erwähnenswert, daß die Sängerlust einen Zuwachs von 68 neuen Mitgliedern erhalten hat. Der finanzielle Abschluß war auch ein sehr günstiger. Der Oppauer Spende wurden durch Sammlung 2060 M. überwiesen. Der Vorsitzende erörterte weiter die im vergangenen Jahre würdig verlaufenen Festlichkeiten und sonstige Begebenheiten und dankte den übrigen Vorstandsmitgliedern für die tatkräftige Unterstützung. Als Sangesveteran der Sängerlust konnte kürzlich anläßlich eines Familienfestes Herr Carl Braun, der nun 25 Jahre ununterbrochen aktiv tätig ist sowie die Herren Carl Groß, Andreas Gutfleisch, Christian Klingler und Hans Bölk, die 15 Jahre passiv dem Verein angehören, ausgezeichnet werden. Der Gesamtvorstand wurde nach Erteilung der Entlastung einstimmig wiedergewählt. Für den durch Tod ausgeschiedenen passiven Beisitzer Martin Meister wurde Herr Georg Reibel gewählt. Einstimmige Annahme fand, den heutigen Verhältnissen entsprechend, die 100 proz. Erhöhung der Mitgliederbeiträge, sowie die Gage des Dirigenten. Nach einer regen Debatte bezüglich anderer Punkte und Festsetzung der nächstjährigen Festlichkeiten etc. schloß Herr Ammann mit dem Wunsche ferneren Blühens und Gedeihens der Sängerlust die gut verlaufene Generalversammlung.

Veranstaltungen.

⁂ **In der Johanniskirche auf dem Lindenhof** findet zum Gedächtnis an Luthers Geburtstag (10. November 1483) am morgigen Sonntag, abends 6 Uhr eine liturgische Reformationsfeier statt. Mitwirkende: Fräulein Cläre Sohler, Herr Walther Linke (Gesang), ein Quartett, bestehend aus Herren des Kirchenchors und ein Kinderchor. Die Gemeinde ist herzlich eingeladen.

⁂ **Institut für höheres Klavierspiel.** Morgen vormittag findet das Einführungs-Konzert der neuverpflichteten Lehrkraft, des Pianisten Joseph Schwarz, statt.

⁂ **Der „Liederkranz"** veranstaltet sein diesjähriges erstes Vereinskonzert am 19. November. Zur Aufführung gelangen fast ausschließlich Werke zeitgenössischer Komponisten — a-cappella-Chöre von Max Reger und Erwin Lendvai, sowie eine Liederreihe von Max Sinzheimer erleben dabei ihre örtliche Erstaufführung. Als Solisten wurden Frl. Erna Walter vom Stadttheater Freiburg i. Br. und der hervorragende Berliner Pianist Herr Georg Bertram gewonnen; die Gesamtleitung liegt in den Händen von Kapellmeister Max Sinzheimer.

* **Ein Lichtbildervortrag** wird auf Veranlassung des Vereins für das Deutschtum im Ausland am nächsten Montag, abends 8 Uhr, in der Aula der Handelshochschule (A 4, 1, gegenüber von A 3) von Frau Elfriede von Fürstenfeld, Wien (vom Hilfsverein für Deutschwohnen und Sudetenland) gehalten. (Siehe Anzeige).

⁂ **Der Lichtbildervortrag über Nordamerika,** der vom Rektorat der Handelshochschule und der Arbeitsgemeinschaft für Auswandererfürsorge auf heute Samstag angesetzt war, muß wegen schwerer Erkrankung des Redners ausfallen. Der nächste Vortrag der Auswandererfürsorge findet statt am 1. Samstag im Dezember (3. Dezember).

⁂ **Der Mannheimer Hausfrauenbund** veranstaltet vom 15. bis 17. November eine Ausstellung im Kasinosaal unter dem Motto: „Die praktische Hausfrau". Der Gedanke dieser Ausstellung ist der, dabei mitzuwirken, unsere Frauen zu veranlassen, heute bei den unendlich gesteigerten Preisen für alle Bedarfsartikel des täglichen Lebens mehr wie je auf den Kauf von Qualitätsware zu sehen. Ferner soll gezeigt werden, daß es aus denselben Gründen heute nötig ist, mehr wie vor dem Kriege die Produktion in der Haushaltung selbst zu fördern, selbst Arbeiten zu übernehmen, die den Frauen durch ihre Handfertigkeit leicht fallen und deren Ausführungen ihnen neben der Ersparnis die Befriedigung an Selbstgeschaffenem gewähren. Auch für das bevorstehende Weihnachtsfest sollen allerlei Anregungen gegeben werden.

* **Jüdischer Jugendbund.** Am Montag, 14. November, abends halb 9 Uhr, spricht in der Zamenz-Loge am Zeughausplatz Lehrer Adler-Mannheim über „Das Wesen des Judentums in der neudeutschen Dichtung". (Siehe Anzeige).

Sportliche Rundschau.

Fußball-Vorschau.

Der morgige Sonntag bringt eine Unterbrechung in den gewohnten Verbandsspielen. An deren Stelle wird in ganz Süddeutschland die erste Runde um den Verbandspokal stattfinden. Zu diesen Spielen haben eine größere Anzahl Vereine gemeldet. Im Odenwaldkreis sind es 66 Vereine, die um die Trophäe kämpfen. Von den Spielen wird nur ein verhältnismäßig kleiner Teil in Mannheim ausgetragen. Die sämtlichen Ligavereine haben aus unteren Klassen Vereine als Gegner. So hat der Kreismeister Sp. und T.-V. Waldhof den C-klassigen Sp.-Cl. Neilingen als Gegner. V. f. R. empfängt den B-Klassenvertreter Fortuna Heddesheim. V. f. L. Neckarau hat Fortuna-Edingen und Verein für Turn- und Rasensport Feudenheim den A-Klassen-Verein Germania Darmstadt zum Gegner. F. Cl. Phönix Mannheim empfängt Germania Arheiligen auf eigenem Platze und Germania Pfungstadt die F. Ges. 1914 Mannheim. Auf dem Kickerssportplatz hinter der Hauptfeuerwache treffen sich der Platzbesitzer und der V. f. R. Bürstadt. Sportklub Hertha hat den Turnverein Weinheim zum Gegner. F. Vergg. 98 Schwetzingen empfängt die B-klassige Viktoria Wallstadt. Der Turnverein 1846 Mannheim weilt bei dem Ligagegner Sportverein Darmstadt und Sportklub Käfertal trifft auf Olympia Kirrlach. Verein für Bewegungsspiele Heidelberg hat in Sp.-Vgg. Plankstadt auf eigenem Platze einen gefährlichen Gegner. Von den anderen Ligamannschaften tritt F. Cl. 08 Mannheim gegen den gute B-Klasse repräsentierenden Turnverein Altrip auf heimischem Boden an. Dagegen hat Spielvereinigung 07 den Turnverein Lampertheim und die Spielvereinigung Sandhofen die Sportfreunde Mannheim zum Gegner. Es wird wohl manche favorisierte Elf auf einen ungehofften Widerstand stoßen und so darf man wohl mit Ueberraschungen rechnen.

F.

Radsport.

sr. **Ausgezeichnete Leistungen eines Amateurradfahrers.** Auf der Opelbahn bei Rüsselsheim hat Fritz v. Opel, der bekannte Automobilrennfahrer, nun als Radrennfahrer gleichfalls ausgezeichnete Leistungen erzielt. Er durchfuhr trotz ungünstiger Witterung hinter einem Motorschrittmacher 1 km bei anliegender Führungsrolle in 38.8 Sek. (92.809 st/km) und bei 50 cm-Rolle in 40.2 Sek. (89.552 st/km) unter amtlicher Zeitnahme. Seine Leistungen könnten als neue Weltrekords bezeichnet werden, wenn eine solche Liste offiziell geführt würde. Vor dem Kriege wurde der Anfang zu einer solchen gemacht, doch scheiterte damals die endgültige Aufstellung daran, daß die Amateure die hohen Kosten für die Führungsmaschine, die sie aus eigener Tasche bezahlen mußten, nicht aufbringen konnten. Selbst bei den Berufsfahrern werden Rekords über so kurze Strecken nicht verzeichnet. Hinter anliegender Rolle durchfuhr der Franzose Guignard bei seiner Rekordjagd in München-Milbertshofen — wobei er über 100 km in einer Stunde zurücklegte — den schnellsten Kilometer in 36 Sekunden, wobei zu berücksichtigen ist, daß Guignard den Bestimmungen gemäß mit stehendem Start abfuhr.

Rudern.

⁂ **Der Mannheimer Ruderklub** hielt am verflossenen Sonntag in seinem Bootshaus am Rhein seine 46. Generalversammlung ab. Nach dem Jahresbericht hat der Klub auch im abgelaufenen Geschäftsjahr einen starken Aufschwung erfahren. Die Mitgliederzahl ist jetzt annähernd 700, darunter allein 332 Ausübende, und zwar 256 Aktive, 21 Studenten und 55 Schüler und Jugendruderer. Dem starken Mitgliederzuwachs entsprechend war auch die Rudertätigkeit eine äußerst rege. Die Zusammensetzung des Vorstandes für das Ruderjahr 1921/22 ist folgende: Vorsitzender: Ludwig Pfeifer, stellv. Vorsitzender: Dr. Karl Zeiler, 1. Schriftführer: Wilh. Loes, 2. Schriftführer: Karl Bachmann, Kassier: Jean Riffel, Hausverwalter: Fritz Schmitt, Wirtschaftsverwalter: Heinr. Bohmann, Instruktor: Artur Herr, Materialverwalter: Eduard Rößler, Vertreter der Aktivität: Rudolf Bertram, Herm. Schmitt, Ruderälteste: Heinrich Erb und Heinrich Scholl, Vertreter der Passivität: Nikolaus Pfaff.

Athletik.

sr. **Nürnberg—Prag.** Während sich die Nürnberger und Prager Fußballer auf dem grünen Rasen gegenüberstanden, begegneten sich zwei Städtemannschaften beider Städte auf der Matte. Diesmal waren die Deutschen glücklicher. Während die Fußballer 2:5 verloren, siegten die Ringer mit 12:8 Punkten. Die Nürnberger verdanken den Sieg ihren beiden Erfolgen in der Schwergewichtsklasse. Die Treffen der anderen Gewichtsklassen endeten unentschieden.

Die Wetterlage.

(Mitgeteilt von der Badischen Landeswetterwarte am 11. Nov. 21.)

Bis zum 6. war das Wetter unter dem Einfluß starker Sturmwirbel, die über Mitteleuropa vorüberzogen und westliche Luftströmungen über Deutschland führten, mild und regnerisch. Besonders am 4. fielen in Baden sehr starke Regen und die Temperaturen hielten sich auch im Gebirge noch weit über dem Nullpunkt. Am 6. setzte jedoch ein scharfer Witterungswechsel ein. Ein Sturmwirbel erschien über der Nordsee und zog durch Norddeutschland. Er war gefolgt von einem Einbruch kalter, polarer Luftmassen, die in ganz Deutschland einen starken Temperatursturz verursachten, der in Baden von Wirbelgewittern begleitet war. Die Temperatur sank auf dem Hochschwarzwald bereits am 6. unter den Gefrierpunkt und am 7. wurden schon 8 Grad Kälte auf dem Feldberg gemessen. Gleichzeitig setzte Schneefall ein, der die erste leichte Schneedecke bildete. Die Kältewelle war begleitet von einem kräftigen Gebiet hohen Luftdruckes, das von den britischen Inseln sich über das Festland verlagerte und kalte nördliche bis östliche Winde brachte. Auch in der Ebene sanken die Temperaturen nachts bis unter den Nullpunkt und stiegen am Tage nur wenige Grad darüber. Mit der Bewegung des Hochdruckgebietes nach Rußland scheint neuerdings die Kältewelle bald beendet zu sein. Es ist anzunehmen, daß in der nächsten Zeit wieder stärkere atmosphärische Störungen vom Ozean vordringen, die wieder westliche Winde, milderes Wetter und Niederschläge bringen dürften.

Wetterdienstnachrichten der badischen Landeswetterwarte in Karlsruhe.

Beobachtungen badischer Wetterstellen (7[h] morgens)

	Seehöhe m	Luftdruck in NN mm	Temperatur in C°	[illegible]	[illegible]	Wind Richt.	Wind Stärke	Wetter	Niederschlag	Bemerkungen
Wertheim	—	—	−3	0	−4	—	still	bedeckt	0	
Königstuhl	563	764.6	−7	−3	−7	O	leicht	wolkig	0	
Karlsruhe	127	764.9	−2	0	−3	NO	leicht	bewölkt	0	
Baden-Baden	213	—	—	—	—	—	—	—	—	
Villingen	715	765.1	−5	−3	−6	O	leicht	wolkig	0.5	
Feldberg. Hof	1281	747.9	−7	−9	−11	W	leicht	bedeckt	0.5	
St. Blasien	780	—	—	—	—	—	—	—	—	
Badenweiler	—	—	—	—	—	—	—	—	—	

Allgemeine Witterungsübersicht.

Der nördliche Tief hat sich nordwärts über die Alpen ausgebreitet und verursacht vielfach Trübung. In Südbaden ist etwas Schnee gefallen, im Hochschwarzwald sind bis 11 Grad Kälte beobachtet. Das Frostgebiet erstreckt sich westwärts bis Mittelfrankreich. Da hoher Druck über dem Nordosten und den britischen Inseln liegt, werden die Störungsgebiete ihren Einfluß bald verlieren.

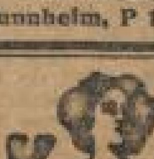
Voraussichtliche Witterung bis Sonntag, 13. Nov., 12 Uhr nachts. Wolkig, nur vereinzelt etwas Schnee, kalt.

Feinschmecker

rauchen nach wie vor
SALEM ALEIKUM GOLD
ZIGARETTEN
Nr. 40 rot 50 grün 60 orange 80 gelb
40 50 60 80 Pf.
Cavalier 80 Pf. Cabinet Mk. 1,25

Ermüden Ihre Augen beim Lesen oder sehen Sie undeutlich in der Ferne, so benötigen Sie richtige Augengläser. Ohne Mehrkosten untersuchen wir Ihre Augen und fertigen korrekte Gläser.

Geo. F. Käpernick
565 diplom. Augenglas-Spezialist
Mannheim, P 1, 4. (Breitestrasse)



Der Weg zur Schönheit
Kombella
die nichtfettende Hautcreme!
In der millionenfach bewährten Friedensware gegen aufgesprungene, rauhe, rissige, rote Haut, Mitesser, Blüten und Pickel, zur Erhaltung von Schönheit und Jugend.
Zu haben in allen Apotheken, Drogerien und Parfümerien.

Handelsblatt des Mannheimer General-Anzeiger

Die Börsen- und Wirtschaftswoche.

Der Kurssturz der Mark hat das Verbluten der deutschen Wirtschaft beschleunigt. Das Ausland kauft uns aus, es zieht nicht nur Fertigwaren, sondern auch Halbfabrikate, ja sogar Rohstoffe unter Ausnutzung des hohen Valutastandes aus Deutschland heraus. Da gleichzeitig das Inland aus Furcht vor gewaltigen neuen Preissteigerungen, die schon jetzt im Zusammenhange mit der neuen Markentwertung ihrer erste Wellenbewegungen zeigen, hamsterartig sich vorversorgt, so sehen wir unsere Warenbestände dahinschwinden. Eine neue Versorgungsnot bedroht Deutschland, die fast noch furchtbarer ist, wie die in den letzten Kriegsjahren. Damals konnten wir wenigsten mit unseren Goldbeständen noch Rohstoffe kaufen. Jetzt, wo das Ausland eine heftige Abneigung gegen den Besitz von Marknoten an den Tag legt, droht der deutschen Industrie eine verhängnisvolle Rohstoffnot, die Voraussetzung für die Rohstoffveredelung, die Beschaffung ausreichender Rohstoffvorräte zu Preisen, die in einem richtigen Verhältnis zu den zu erlangenden Exportpreisen stehen, ist zum mindesten erschüttert. Unter diesen Umständen kann die Industrie an dem weiter sehr lebhaften Exportgeschäft keine Freude empfinden, zumal maßgebende Industrielle darauf hinweisen, daß die starke Produktion für das Ausland unsere Industrieanlagen allmählich stark abnützt, ohne daß wir daran denken können, Neuanlagen und Verbesserungen in demselben Umfange vorzunehmen, wie unsere valutastarken Konkurrenten auf dem Weltmarkte.

Die Unsicherheit, die der Ausverkauf Deutschlands und die Bedrohung seiner Rohstoffbasis im gesamten Warenhandel hervorgerufen haben, zeigt sich auch an der Börse. Die ersten Tage der letzten Woche brachten im Zusammenhange mit der neuen gewaltigen Steigerung der Devisenkurse eine Verstärkung der Flucht vor der Mark und eine beispiellose Verzweiflungshausse an den Effektenmärkten. Die letzten Tage brachten aber eine Ernüchterung. Die Börse steht völlig im Zeichen der Ungewißheit, welche Beschlüsse die in Berlin weilende Garantiekommission fassen wird. Während Frankreich als Sicherheit neue Pfänder verlangt und von neuem mit einer Besetzung des Ruhrgebiets und anderer Industriebezirke für den Fall der deutschen Zahlungsunfähigkeit droht, scheint England die Idee eines mehrjährigen Zahlungsaufschubes für alle deutschen Reparationsverpflichtungen in die Debatte geworfen zu haben. Diese Idee hat vorübergehend einen scharfen Druck auf die Devisenkurse und damit auch auf die Kurse der Dividendenwerte ausgeübt, zumal die kleine Spekulation durch die Maßnahmen der Regierung, wonach die Makler Aufträge unter 5000 Mark Nominalbetrag nicht ausführen dürfen, zu Realisationsverkäufen veranlaßt wurde. Freilich wurde man sich an der Börse bald wieder darüber klar, daß vorerst wenig Hoffnung auf eine Verwirklichung des englischen Planes über einen Zahlungsaufschub für Deutschland besteht. So kam es, daß die Devisenkurse bald wieder anzogen und daß auch die Effektenkurse sich schnell erholten. Eine Rolle spielte dabei auch die Beobachtung, daß die Konzentrationsbewegungen in der Industrie sich weiter fortsetzen. Die großen Konzerne, wie die Großindustrie überhaupt, benutzten die Kursabschwächungen zu neuen Käufen. Freilich kam aus diesen Kreisen auch viel Ware an die Märkte, und zwar wollte man wissen, daß diese Käufe auf Befürchtungen hin erfolgten, daß die Regierung zu Garantieleistungen an die Entente zu einer Enteignung der Aktien großer Industriegesellschaften schreiten könnte. Eine starke Anregung übten die Verhandlungen der oberschlesischen Industriemagnaten aus, die offenbar darauf hinzielen, aus den bei Deutschland verbleibenden oberschlesischen Werken einen großen Montantrust zu bilden, der durch Mitwirkung der A.E.G. ein zweiter Elektro-Montantrust werden und noch eine besondere Bedeutung durch Beteiligung der englischen Armstronggruppe erhalten würde. Im Zusammenhange hiermit wurden die oberschlesischen Montanwerte weiter gesteigert, während die westlichen Montanwerte sich zum Teil recht scharfe Kurseinbußen gefallen lassen mußten. Lebhaft gekauft wurden A.E.G., Licht und Kraft und Gesellschaft für elektrische Unternehmungen, ferner Lokomotivaktien, auf Gerüchte von neuen großen Auslandsaufträgen, sowie Textilwerte, auf den völligen Ausverkauf der Textilfirmen. Am Markte der einheimischen Renten sind zu den Käufen des Auslandes auch inländische Käufe von solchen Kreisen hinzugetreten, die ihren Besitz an Industriepapieren realisiert haben. Dieselbe Erscheinung zeigte sich bei Hypothekenpfandbriefen und Industrieobligationen. Die türkischen Renten wurden — offenbar aus politischen Motiven heraus — für englische Rechnung aufgekauft und zwar besonders Bagdadbahn-Anleihe.

*

Die Internationale Maschinen- und Tiefbohrgerätefabrik A.-G. in Landau hat die Erhöhung ihres Grundkapitals von 4 auf 7 Mill. ℳ durchgeführt. Es wurden 3500 Stück Inhaberaktien zu je 1000 ℳ ausgegeben, davon 3000 zu 100% und 500 zu 200%.

Leder- und Treibriemenfabriken Ernst Luckans A.-G. in Duisburg. Unter dieser Firma wurde eine neue A.-G. mit einem Kapital von 4 Mill. ℳ in das Handelsregister eingetragen. Gegenstand des Unternehmens ist die Herstellung von Leder jeder Art, Anfertigung von Treibriemen, Manschetten und sonstigen technischen Lederartikeln und der Betrieb von Handelsgeschäften jeder Art.

Vereinigung für Zellstoffindustrie A.-G., Berlin. Die G.-V. setzte die Dividende auf 22% fest. Wegen Steuerschwierigkeiten wurde die Fusion mit der Gebr. Ziegel A.-G wieder aufgehoben und beschlossen, das gesamte Aktienkapital zu erwerben. Weiter wurde beschlossen, das Grundkapital auf 17,5 Mill. ℳ zu erhöhen. Gegen 3 alte Aktien kann eine neue zu 165% bezogen werden. Die Fabriken sind durch Inlands- und Auslandsaufträge voll beschäftigt, sodaß die Gesellschaft für lange Zeit gesichert scheint.

Zum Zusammenschluß in der Autoindustrie schreibt die Gemeinschaft deutscher Automobilfabriken G. m. b. H.: Wiederholt wurde andeutungsweise gesagt, daß die Grade-Automobilwerke sich der Gemeinschaft deutscher Automobilfabriken angeschlossen hätten. Diese Mitteilung entspricht jedoch nicht den Tatsachen, vielmehr haben die Verhandlungen nicht zum Abschluß geführt. Die Gemeinschaft deutscher Automobilfabriken umfaßt folgende Werke: N.-A.-G., Hansa-Lloyd, Brennabor und Hansa.

Wiederinbetriebnahme eines Kupferbergwerks. Aus Roßdorf wird berichtet: Das seit Jahren stilliegende Kupferbergwerk im sogenannten Pelznickel soll jetzt wieder betriebsfähig gemacht werden. Man hofft, bei dem hohen Werte des Kupfers in der heutigen Zeit den Betrieb rentabel gestalten zu können. Ein rheinisches Hüttenwerk soll für die Ausbeutung interessiert worden sein.

Stillegung von Kaliwerken. Die zum Wilhelms-Konzern Kassel gehörigen Kaligewerkschaften Johannishall und Wils hielten in Kassel eine Gewerkenversammlung ab und beschlossen, die Werke bis zum 31. Dezember 1953 stillzulegen. Der Betriebsdirektor betonte, daß für die Gewerke der Wert der Substanz bestehen bleiben wird. Auch der Kuxenwert würde sich durch die Stillegung erhöhen, da den Gewerken keine neuen Zubußen mehr auferlegt werden könnten. Der Vorstand wurde ermächtigt, für die Stillegung bestmöglichste Verwertungsmaßnahmen zu treffen.

Börsenberichte.

Börsen-Freiverkehr.

Frankfurt, 12. Nov. (Drahtb.) In Verbindung mit der Abschwächung am Devisenmarkt wurden auch Effektenkurse, soweit es sich um Spezialwerte handelt, gegenüber gestrigen Preisen etwas niedriger genannt. Im allgemeinen machte sich aber Zurückhaltung geltend. Da die Börse für den öffentlichen Verkehr wieder geschlossen war, so hat die Kursnennung nur wenig Anspruch auf Genauigkeit. Man hörte im Vergleich zu gestern: Höchster Farben 1030, Bad. Anilin 1050, Scheideanstalt 2100, Oberbedarf 1320, Lahmeyer 870, Deutsch-Luxemburger 1350. Bankaktien sind gefragter. Metallbank 1700. Von unnotierten Werten wurden genannt: Benz 1030 G., Mansfelder Kuxe 32000, Deutsche Petroleum 2250, Sloman-Salpeter 900, Becker-Stahl fest, 980. Soweit sich bis jetzt übersehen läßt, wird die nächste Börse am Montag wieder fest werden. Man muß allerdings in Betracht ziehen, daß noch vielfach Zurückhaltung geübt wird. Das Geschäft war heute sehr still.

Devisenmarkt.

Am Devisenmarkt

trat Mitte dieser Woche eine starke Ernüchterung ein, die vorübergehend zu starken Abschwächungen führte. Die Entwertung der Mark ist noch immer beängstigend und bereitet der deutschen Rohstoffversorgung fast nicht zu überwindende Hindernisse. Zu Beginn der Woche fiel die Mark an der Newyorker Börse auf 0,33 c., während andererseits der Dollar auf 300 ℳ hinaufschnellte. Die Markwährung hatte den Wert von einem Pfennig erreicht. Eine Eindeckung mit ausländischen Lebensmitteln und Rohstoffen wird dadurch zur Unmöglichkeit. Und doch sind wir auf das Ausland angewiesen, wenn unsere Wirtschaft nicht völlig zusammenbrechen soll. Den Verhandlungen mit der Reparationskommission in Berlin wird mit einem gewissen Pessimismus entgegengesehen. Man weiß, daß Deutschland immer den kürzeren ziehen muß. Das Ausland und vor allem Frankreich, hätte es in der Hand, die deutsche Markwährung zu heben. Aber die Stimme der Vernunft hat bisher noch nicht gesiegt. Die Vorschläge des Reichsverbandes der deutschen Industrie auf eine Kreditaktion scheinen keine Aussicht auf Verwirklichung zu finden. Vielleicht ist es aber auf dem Wege eines Kompromisses möglich, einen für beide Teile gangbaren Mittelweg zu finden.

Gegen Schluß der Börsenwoche machte sich wiederum eine ausgesprochen feste Tendenz für ausländische Devisen bemerkbar. Der Dollar, der am Mittwoch mit 250 ℳ gehandelt wurde, stand am Freitag auf 287.50 ℳ. Die englische Währung stieg in derselben Zeit von 960 ℳ auf 1139 ℳ und der holländische Gulden von 80.55 ℳ auf 99.60 bis 100 ℳ. Der Newyorker Markkurs erreichte am Mittwoch einen Stand von 0,41 cents, um andern Tags wieder auf 0,36¼ zurückzugehen. Infolge der enormen Vermehrung des deutschen Banknotenumlaufs stieg der Kurs der ausländischen Zahlungsmittel fortgesetzt, während andererseits die deutsche Mark im Kurse unaufhaltsam fiel. Im Laufe dieser Woche, am 9. und 11., hatte Amerika Feiertage, weshalb die Newyorker Notierungen an diesen Tagen ausblieben. Behörden wie Bankvereinigungen haben Maßnahmen zur Einschränkung der Spekulation erlassen, um die wilde Spekulation einzudämmen. Ob sich die Maßnahmen bewähren, wird die Zukunft zeigen.

Es kosteten in Mark an der Frankfurter Börse:

	am 7. Nov.	8. Nov.	9. Nov.	10. Nov.	11. Nov.	12. Nov.
1 Dollar	285.50	298.50	250.50	273.50	287.50	283.50
1 holl. Gulden	97.84	109.60	86.55	93.50	99.40	99.47
1 schw. Franken	54.—	56.75	47.34	51.—	54.70	53.55
1 engl. Pfund	1126.—	1217.—	960.—	1065.—	1139.—	1128.20

Der Markkurs in Newyork.

7. Nov.	8. Nov.	9. Nov.	10. Nov.	11. Nov.
0,33 c.	—	0,41	0,36¼	—

Frankfurter Devisen.

Frankfurt, 12. Nov. (Drahtb.) Der Verkehr am Devisenmarkt blieb ruhig. Die Kursentwicklung war unregelmäßig, doch zeigte sich die Gesamthaltung unter mehrfachen Schwankungen im Vormittagsverkehr als fest. Im weiteren Verlaufe trat eine Abschwächung ein. Devise Newyork 290 bis 292 bis 289, Holland 9850—10000, Paris 2050—2100. Im amtlichen Verkehr trat eine stärkere Preisermäßigung ein und es trat Angebot hervor. Devise Newyork 283, nachbörslich 281 genannt. Im amtlichen Frühverkehr wurden folgende Kurse genannt: London 1140 (amtlich 1127), Paris 2100 (2046), Brüssel 2050 (1975), Newyork 289 (283), Holland 10000 (9937½), Schweiz 5400 (5375), Italien 1155 (1145).

Amtlich	11. November Geld	11. November Brief	12. November Geld	12. November Brief		11. November Geld	11. November Brief	12. November Geld	12. November Brief
Holland	9971.—	9980.—	9927.50	9947.50	Norwegen	3996.—	4005.—	3996.—	4004.—
Belgien	2016.—	2022.—	1972.—	1977.—	Schweden	6355.90	6370.10	6516.40	6531.60
London	1138.85	1139.90	1125.80	1128.21	Helsingfors	—.—	—.—	—.—	—.—
Paris	2087.90	2092.10	2043.90	2048.10	New York	286.80	287.55	282.70	283.30
Schweiz	5459.50	5470.50	5359.50	5385.40	Wien, altes	—.—	—.—	—.—	—.—
Spanien	4038.90	4094.10	4066.—	3974.—	D.-Oest. abg.	0.59	0.61	0.43	0.51
Italien	1173.80	1175.20	1143.80	1146.20	Budapest	24.72	24.78	25.47	25.53
Dänmark	5244.70	5255.30	5316.60	5330.40	Prag	302.60	303.40	300.70	301.30

Frankfurter Notenmarkt
vom 12. November.

	Geld	Brief		Geld	Brief
Amerikanische Noten	280.50	281.50	Oesterr.-Ungar., alte	—.—	—.—
Belgische	1922.50	1927.50	Norwegische	—.—	—.—
Dänische	5295.—	5305.—	Rumänische	—.—	—.—
Englische	1093.50	1096.50	Spanische	3915.—	3925.—
Französische	2017.50	2022.50	Schweizer	—.—	—.—
Holländische	9802.50	9817.50	Schwedische	—.—	—.—
Italienische	—.—	—.—	Tschecho-Slovak.	2.89	2.91
Oesterreich abgest.	5.25	5.50	Ungarische	24.75	25.25

Tendenz: unregelmäßig und im Verlaufe schwächer.

Berliner Devisen.

Amtlich	11. November Geld	11. November Brief	12. November Geld	12. November Brief		11. November Geld	11. November Brief	12. November Geld	12. November Brief
Holland	9981.—	10010.—	9793.20	9806.80	New York	287.21	287.79	281.71	282.29
Brüssel	1983.—	1987.—	1913.05	1921.95	Paris	2047.95	2052.05	2037.95	2042.05
Christiania	4115.85	4124.50	4130.85	4139.15	Schweiz	5354.60	5375.40	5254.70	5265.30
Kopenhagen	5254.70	5265.30	5244.75	5255.35	Spanien	3943.05	3951.95	3871.10	3878.90
Stockholm	6653.40	6666.60	6483.50	6496.50	Oest. Ung.	—.—	—.—	—.—	—.—
Helsingfor	558.40	559.67	524.45	525.55	Wien abg.	0.58	0.62	0.53	0.57
Italien	1156.80	1161.71	1133.85	1136.15	Prag	301.65	302.35	299.70	300.30
London	1132.85	1136.15	1106.20	1108.65	Budapest	23.97	24.03	24.87	24.93

Waren und Märkte.

Berliner Produktenmarkt.

Berlin, 12. Nov. (Drahtb.) Am Produktenmarkt blieb das Geschäft heute beschränkt bei vorwiegender Zurückhaltung der Käufer. Die Preisforderungen für Weizen waren sehr ungleichmäßig, zum Teil niedriger, zum Teil fester als gestern. Roggen war zu Umlagezwecken weiter begehrt. Gerste behauptete bei stillem Verkehr ihren Preisstand. Hafer war reichlicher angeboten, ohne daß davon der Preisstand stärker beeinflußt wurde. Kleie und Mais wurden ziemlich lebhaft gehandelt; besonders für Mais war die Tendenz fest. Für Mehl herrschte keine besondere Kauflust. Die Tendenz für Futtermittel blieb fest.

Wein. Infolge der Verschlechterung unseres Geldes haben auch die Weinpreise kräftig angezogen, zumal in den besetzten Gebieten ausländische Weinfirmen sich bemühen, bei den für sie günstigen Valutaverhältnissen Ankäufe zu machen, was ihnen auch vielerorts gelingt. Die Preise haben eine etwa 100%ige Steigerung erfahren, und zwar sowohl für diesjähriges Gewächs als auch für ältere Jahrgänge.

Das Elend der Pfennigmark.

Die Gründe der neuen Markentwertung. — Wirtschaftliche Folgen. — Die Haltung des Auslandes. — Abänderung des Reparationsplanes?

Es sind erst einige Wochen her, als der Reichsfinanzminister die Mark als eine Groschenmark bezeichnete. Inzwischen ist aus der Groschenmark eine Pfennigmark geworden: Bei einem Dollarstande von über 300 ℳ gilt die Mark in Newyork nur wenig über einen Pfennig. Seit dem Bekanntwerden der Entscheidung über Oberschlesien, die uns die wichtigsten Teile des oberschlesischen Industriebezirks geraubt hat, ist der Preis der Mark im Auslande um die Hälfte zurückgegangen. Die Parallelerscheinung hierzu bildet eine furchtbare Steigerung der ausländischen Devisenkurse in Deutschland und eine neue völlige Preisrevolution auf dem deutschen Warenmarkte. Die Kursentwicklung der Mark wird durch die nachstehende Tabelle illustriert:

Friedensparität:		Ende Juni 20	Ende Jan. 21	Mitte Okt. 21	jetzt
Amsterdam	59,26	7,10	5,27	1,58	0,98
Zürich	123,45	15,10	11,45	2,90	1,60
Stockholm	88,80	12,45	8,25	2,60	1,50
Kopenhagen	88,80	16,40	9,15	3,00	2,00

In Berlin notierten die Devisen:

	Anf. Jan. 21	1. Juli 21	Mitte Okt. 21	jetzt:
Holland	2307	2468	6518	10580
Schweiz	1123	1262	3496	5700
Paris	432	601	1325	2237
London	260	279	744	1178
Italien	253	366	724	1273
Kabel Newyork	74	74	180	310

Die Gründe für den neuen Sturz der Mark sind mannigfacher Art. Das Ausland hat das Vertrauen zu dem deutschen Finanzwesen völlig verloren, es wirft seit einiger Zeit einen großen Teil der riesigen Markbestände, die sich im Laufe der Zeit jenseits der deutschen Grenzen angesammelt haben, in wilder Hast auf den Markt. So kommt es, daß Marknoten an den ausländischen Börsen mitunter fast unverkäuflich waren, während uns vor der verhängnisvollen Entscheidung über Oberschlesien das Ausland die Mark immer wieder bereitwillig abnahm. Eine Rolle spielen auch Befürchtungen des Auslandes, daß Frankreich, falls die deutsche Regierung die Unmöglichkeit weiterer Reparationszahlungen offiziell erklären sollte, zu einer Besetzung des Ruhrgebietes schreiten würde. Der neue Sturz der Mark hat die Reparationszahlungen, die auf Goldmark lauten, ungeheuerlich verteuert: Die 132 Milliarden Goldmark, zu deren Leistung wir uns im Versailler Frieden verpflichteten, stellen augenblicklich in Papiermark die gar nicht auszudenkende Summe von 10800 Milliarden ℳ dar. Mißtrauen hat im Auslande auch der weitere Rückgang des Goldbestandes der Reichsbank durch Goldlombardierung in der Schweiz erweckt. Dazu kommen Schwierigkeiten bei der Verlängerung der Valutakredite, die die deutsche Regierung und die deutsche Industrie für den Import von Rohstoffen und Lebensmitteln im Auslande vor einiger Zeit aufgenommen hatten. Die deutsche Industrie und der deutsche Warenhandel sind geradezu von einer Kaufpanik in Auslandsdevisen beherrscht. Angesichts der Tatsache, daß die inländischen Konsumenten sich aus Furcht vor gewaltigen neuen Preissteigerungen auf möglichst lange Zeit hinaus durch Hamsterkäufe eindecken, sucht sich Industrie und Warenhandel in möglichst großem Umfange mit ausländischen Zahlungsmitteln für die Einfuhr ausländischer Rohstoffe zu decken. Das gilt besonders von Textilrohstoffen, Getreide und Mais. Die Flucht vor der Mark tut das ihre: Die großen Spekulationsgewinne an der Börse werden zu einem erheblichen Teile in Devisen angelegt. Alle diese Momente haben die Devisenkurse auf einen noch nie dagewesenen Stand getrieben. Zu dieser Steigerung trug auch die Verzögerung der Valutakredithilfe der deutschen Industrie bei.

Wenngleich neuerdings eine Abschwächung der Devisen gegenüber den Höchstkursen eingetreten ist, bedeuten die Zustände am Devisenmarkt und die völlige Entwertung der Mark doch für Deutschland eine neue Preisrevolution. Die Hamsterkäufe des Inlandes und der Ausverkauf Deutschlands durch ausländische Aufkäufer haben es zuwege gebracht, daß die deutschen Warenläger fast völlig geräumt sind. Neue Rohstoffe sind auf Grund der jetzigen Devisenkurse nur zu gewaltig gestiegenen Preisen erhältlich, ja man kann sogar sagen, daß die Rohstoffversorgung der deutschen Industrie angesichts des Zusammenbruches der Mark schwer gefährdet ist. Dem Warenhandel wird bei diesen Zuständen jede Kalkulation unmöglich gemacht, eine reguläre Preisbewegung gibt es überhaupt nicht mehr. Ueberall herrscht eine hochgradige Unsicherheit, da sich alle Welt darüber klar ist, daß der Ankauf neuer Rohstoffe und Waren auf dem jetzigen Preisniveau ein ungeheueres Risiko für den Fall in sich schließt, daß das Preisniveau der Devisen eine plötzliche Erschütterung erfährt.

Trotz dieser offensichtlichen schweren Gefahren für das deutsche Wirtschaftsleben, die auch durch die hohen Exporterlöse nicht ausgeglichen werden, ist die französische Presse erfüllt von Beschuldigungen, wonach der Marksturz ein deutsches Manöver sei. Man beschuldigt uns, den Sturz der Mark systematisch zu fördern, um eine Abänderung der Reparationszahlungen zu erreichen. Diese Beschuldigungen zeigen einerseits, in welche Bestürzung das Ausland durch den Marksturz geraten ist. Denn dieser Marksturz muß naturgemäß zunächst die Ausfuhr deutscher Fabrikate noch mehr begünstigen und so die Arbeitslosigkeit in den Ententeländern weiter verschärfen. Eine andere Frage ist es freilich, ob die deutsche Industrie auf Grund der jetzigen hohen Rohstoffpreise und auf Grund der kommenden gewaltigen Lohnerhöhungen noch weiter Vorteile von dem Rückgang der Mark im Exportgeschäft haben wird.

*

Schiffsverkehr. Der Dampfer „Zeelandia" des Kgl. Holl. Lloyd, Amsterdam, ist am 12. Oktober von Amsterdam abgefahren und am 6. November vormittags in New Orleans angekommen. — Der Dampfer „Finland" der Red Star-Linie, Antwerpen, ist am 27. Oktober von Antwerpen abgefahren und am 7. November nachmittags in Newyork angekommen.

Kein schmerzhaftes Rasieren mehr!

Seit Jahren von einem leichten, aber nie wegzubringenden Hautausschlag in der Bart- und Halsgegend geplagt, habe ich schon die verschiedensten Mittel versucht, aber alles ohne Erfolg. Da mir das Rasieren besonders quälend wurde, glaubte ich dadurch, daß ich mir die feinsten französischen Seifen aus der Schweiz kommen ließ das Uebel etwas abmildern zu können. Auch dieser Versuch blieb vollkommen ergebnislos. Zufällig kam mir Ihre Rasierseife „Leosira" in die Hände. Ich machte einen Versuch damit, und es ist mir nach dem Erfolg ein Bedürfnis, Ihnen zu bekennen, daß diese Seife an Güte alles übertrifft, was ich je gebraucht habe. Nicht nur, daß dieser unangenehme und lästige Hautausschlag binnen wenigen Tagen vollkommen verschwand, stehe ich nicht an, zu erklären, daß seit dem Gebrauch Ihrer „Leosira" das Rasieren, das mir früher eine lästige Pflicht war, jetzt in keiner Weise mehr beschwerlich oder unangenehm ist, ja ich könnte sagen, daß es beinahe ein Vergnügen ist.
Alfred S....., Leipzig, 18. Mai 1921.

Probieren Sie eine Packung zu 3 Mk. für monatelangen Gebrauch. Wo Sie die bekannte Chlorodont-Zahnpaste kaufen, erhalten Sie auch Leosira-Rasierseife. Eventuell senden wir Ihnen eine Original-Packung direkt gegen Nachnahme oder Voreinsendung von Mk. 3.— . C200

Laboratorium Leo, Dresden-N. 6.

MARCHIVUM

Bildung und Unterhaltung

Spätherbstabend.

Von Wladimir Hartlieb.

Nur bleicher wird das Nebelspinnen,
Das ihn so fahl, so trüb gemacht,
Nur leiser das Vorüberrinnen:
So wird aus diesem Tage Nacht.

Ach, sind wir schon so spät im Jahre?
Natur, gebeugt ins Trauerjoch,
Streut auf die graue Erdenbahre
Nur ein paar welke Blätter noch.

Sie leiht den Stunden keine Flügel,
Der Wolkensonne keine Kraft;
Sie spinnt nur noch um Baum und Hügel
Am Schleier ihrer Witwenschaft.

(Aus dem Gedichtband „Mächtiger Ruf", Wien, Nikola-Verlag.)

Die Arbeit.

Von Heinrich Leis.

Vielstimmig über die bewohnte Erde hin braust das Lied der Arbeit. Es klingt darin ein Jubel der gestrafften Brust, der Kraft, die ihrer selbst bewußt wird im ewigen Kampf mit starrer Masse, Sinn, Form und Wesen wirkend aus totem Stoff. Und immer jauchzt das Lied, schwillt an, wächst über schrillende Dissonanz hinaus zu hymnischem Jubel der Erhebung: Unendlich ist der Arbeitswille wie die zeugende Urgewalt des Seins. Arbeit um Arbeit schafften Generationen, und ihr Werk blieb hinter ihnen unverweslich, wenn sie selber längst zu Staub zurückgewandelt sind.

Arbeit ist Segen. Unermeßliche Wunder offenbart die Erde, unerschöpflichen Reichtum schüttet sie in die Schwielhände des zähen Schaffers. Goldadern springen aus taubem Gestein, aus dunkler Felstiefe der Bergwerke empor schachtet Kraft und Mut die schwarzen Diamanten; Maschinen surren und lärmen. Dampfhämmer klirren und fauchen, rotglühend zischt feuerflüssiges Erz. Auf den Ozean hinaus wimpeln hochbugige Schiffsriesen, und Städte richten sich auf mit prunkenden Fassaden, mit Zinnen, Giebeln, Türmen stolz und stark — ein steinerner Lobgesang von schöpferischer Menschenarbeit.

Die Arbeit gibt Sinn und Erfüllung alles menschlichen Lebens. Um Arbeit kreist die unendliche Zahl aller Gedanken, Pläne und Sorgen. Arbeit umfängt den Schlafgestärkten mit der grüngoldenen Sonnenfülle jungen Lichtes, sie erlöst den Tagmüden aus qualmigen Schuppen, aus durchdröhnten Hallen, aus Aktenstaub der Kontore in das blinzelnde Spätrot des Sonnenuntergangs. Am Anfang und am Ende aller Tage ist Arbeit, Gewinn u. Freude, Last und Zwang.

Dies ist ihr zwiespältiges Wesen, daß sie zugleich beglückt und ermüdet, Kraft aufzehrt und mit neuer Kraft beschenkt, daß sie aufjubeln läßt im Rausch des Gelingens, im Stolz vollendeter Tat und dann wieder trübselig niederduckt unter die Plage endloser Werkeltage, die sich in grauer Kette eintönig reihen, durchhetzte, zerquälte Stunden, in deren Enge und Not der Pulsschlag des freudebegehrenden Herzens sich müde jagt. Zu Knechtschaft wird die Arbeit, da die Menschen ihren Sinn nicht mehr begreifen wollen, stumpf und verhetzt im Tagewerk, hadernd mit Schicksal und Welt, feindlich anwütend gegeneinander. Rechte Arbeit soll nicht Zwang und Plage sein, bedrückend, quälend und verdrießlich, rechte Arbeit richtet empor, macht den Schaffenden seiner Würde, seiner Kraft bewußt, gibt die schönste, dauerhafte und ungetrübte Freude der Vollendung.

Arbeite, Mensch, und sei Herr und Freier in deiner Arbeit, empfinde immer neu den Stolz, dein Menschenwerk zu tun als ein Glied der ungeheuren tätigen Gemeinschaft: einerlei, ob du in blassen Händen die Feder führst, ob du breite Fäuste krümmst um Hammer, Beil und Säge. Laß deine Arbeit nicht zum grauen Gespenst werden, das deine Stunden, deine Freuden aufzehrt. du betrügst dich selber sonst um den besten Lohn, die Befriedigung eines schaffensreichen Tages. Und die Masse, zu deren Former und Gestalter du berufen, empört sich gegen dich, gestärkt von deiner Schwäche. Geschöpfe brechen auf gegen den Schöpfer und reißen ihn unter sich nieder. Sei stolz und froh deiner Arbeit, nimm sie als Offenbarung deines Menschtums und deiner Menschenkraft, u. sie wird dich segnen. Wo immer dein Platz, stehe fest in Willen und Tat, nach Maß deiner Kraft, nach Art deiner Begabung mitzutun am großen Werk, Bausteine heranzutragen, sie einzufügen, emporzurichten zum ragenden Turm, daß der gewaltige Bau der Menschenarbeit sich immer kühner in die Wolken erhebt. Nicht der Laune eines Zeitvertreibs dienend, nicht mit Keuchen, Bitterkeit und Verdruß getan, wird Geschäftigkeit des Tages zum Gewinn. Leben erst erträglich und lebenswert zu machen, Wissen zu geben von einem Ziel, dem alles Wechselspiel der Tage entgegenstrebt, immer weiter zu führen auf diesem Weg der Erfüllung, daß die Welt bezwungen werde durch Vereinigung von Geist und Kraft: Dieses ist der heilige Sinn der Arbeit.

Meine Dichterstube.

Von Karl Demmel.

Im dritten Stockwerk — ganz wie ein Mansardenpoet — liegt mein Dichterstübchen. Es ist Arbeits-, Speise-, Schlafzimmer, alles zugleich. Nicht ein Stück Möbel zuviel, — und wenn man nur ein Zimmerchen und eine winzige Küche hat, dann läßt einen auch das Mietsamt in Frieden hausen.

Vor dem Fenster ist für mein hellblondes Mädel — sie sieht nämlich garnicht nach einem Ehefrauchen aus, sondern wie ein großes Kind — ein Podest mit einem putzigen Korbstuhl und einem Handarbeitstischchen. Hübsche, zierliche Deckchen liegen auf Tisch und Kommode. Der Fensterblick geht auf die Berge des Odenwaldes. Da weht gleich morgens Frische in das Stübchen. Und wir sehen den Sommer und den braunen Herbst den Baumteppich färben, sehen, wie das weiße Wintermärchen durch den Wald geht um die Weihnachtszeit. Zur Frühjahrs- und Sommerzeit kommt an jedem Tag ein Vöglein und pfeift seinen Morgengruß.

Mein Reich ist ein alter Schreibtisch aus Großmutters Zeit. Oben lehnen sich dicke Bücher, die viel Wissenschaft in sich haben, gelangweilt aneinander. Fast in jedem Schubfach liegt ein Zettelchen mit irgendeinem Gedichtchen oder ein paar Zeilen, die reifes Dichterwerk werden wollen.

Unsere Kinder sind unsere Bücher, die die liebenswürdigen Verleger in den großen Städten immer so schön drucken und mit feinen Einbänden herausputzen. Denn diese Kinder schreien nicht, brauchen kein Milchfläschchen, sind so artig und wollen immer nur Freude bringen. Es stehen aber auch noch viel andere Bücher im Regal. Bunt ist ihre Reihe. In einem glüht die Sonne der Renaissance, ein anderes bringt Märchen von der russischen Steppe, zwei sogar sind „Expressionisten". Und dann sind noch welche dabei, von denen eines alte Legenden erzählt oder ein anderes ein Wanderlied von der deutschen Heimat singt. Von den Meistern Goethe, Eichendorff, Mörike und wie sonst all' die alten Herren heißen, sind viele Gedichtbücher da.

Sonne lacht schon früh durch die Scheiben, gerade auf meine dichterische Werkstatt und streift auch das Bildchen, das mir der altehrwürdige Malerpoet Hans Thoma einmal mit einem schönen Spruch darunter als Geschenk ins Haus geschickt hat. Was noch für Bilder an der Wand hängen? Nun, über dem Diwan haben wir mit Reißnägeln schöne Federzeichnungen von der alten Hafenstadt am Meer, wo mein blondes Mädel ihre Heimat hat, festgemacht. Daneben hängt geruhig ein großer Holzschnitt, eine enge Gasse aus einer süddeutschen Stadt; eine mächtige Bogenbrücke über einem Wässerchen ist darauf. Am Fenster eine Steinzeichnung mit einer Burgruine im Herbstwald. Auch Meister van Dyck und Dürer sind neben einem uralten Kupferstich noch vertreten.

Auf dem Bücherregal steht eine Büste vom Götterjüngling Apoll. Und daneben auf kleinem Tischchen auf spitzenverzierter Decke liegt die Bibel, die wir getreulich als Hausschatz hüten.

Eine zierliche Uhr tickt in unser Idyll.

Wir sind zufrieden mit dem Tag, wenn auch manchmal ein Brief von einer Redaktion ins Haus kommt, die bedauert, von den eingesandten Geschichten und Gedichten diesmal aus Raummangel nichts erwerben zu können. Sogar der Geldbriefträger findet manchmal unsere Zimmertür auf dem Visitenkartenschild und bringt „Honorar" von Zeitschriften für getreue Mitarbeit.

So ist das Mansardenstübchen ein Paradies für uns zwei.

Wer neugierig ist, mag mal kommen!

Vom Schelten und Spotten.

Von Hanns Martin Elster.

Die Forschungen über Sondersprachen haben nicht nur einen rein sprachlichen und kulturhistorischen, sondern auch einen psychologischen Wert, indem sie uns das Leben und Menschentum in reinster und schärfster Kristallisation bieten. Am feinsten decken die Schimpf-, Spott- (Ekel-, Neck-, Spitz-)namen und Scherzbezeichnungen das die einzelnen Berufe und Gesellschaftsklassen Charakterisierende auf in einer unerschöpflichen Ausdrucksfülle, einem nicht zu hemmenden Humor und in des Volkes ganzer Erkenntnisschärfe. Solange die Sprache noch so frisch, ursprünglich und fruchtbar ist, wie in den „Schelten", ist unser Volk auch noch urwüchsig, gesund und heimatfest.

Die Schelten sind keine selbständige Sondersprache im eigentlichen Sinne, wie etwa die Soldatensprache, sondern eine Sondersprache aus und über allen eigentlichen Sondersprachen. Es ist natürlich, daß die spottenden, scherzhaften oder schimpfenden Bezeichnungen immer die Kreise treffen, deren Wesens- und Beschäftigungsart besonders zur Verspottung oder Beschimpfung reizt, die mit allem und jedermann zu tun haben, wie z. B. der Schutzmann, für den 117 Schelten bestehen. Dann folgen der Kaufmann (77), der Geistliche (68), der Landmann (65), der Schneider (56), der Lehrer (55); ebenso oft werden der Arzt und der Schauspieler mit Schimpfnamen belegt. Diese Zahlen sind interessant, geben sie doch, auch wenn sie nicht absolut gelten, das Verhältnis des Volkes zu den einzelnen Berufen richtig an.

Die Schimpfnamen stammen aus den verschiedensten Sprachen her; sie sind oft Ableitungen aus lateinischen, französischen, griechischen Wörtern; vielfach liegt auch das in der Gaunersprache wirksam gewesene und durch diese in die Schelten eingeführte Hebräisch zugrunde, dem das Jüdisch-Deutsche zur Seite steht. Einen großen Spielraum umfaßt die Volksethymologie, für die wir einige amusante Beispiele anführen wollen:

Der Apotheker wird verkürzt „Abdecker" genannt, der Lackal wird ein „Lack-el", der Fiakerkutscher ein „Biebracker"; an das Wort Kandidat knüpft sich eine lange Ueberlegung. „Kannedat" muß sich im Examen fragen lassen: „Kann de dit?" „Kann de dat?" Und „kann de dat", dann ist er ein Kandidat, der aber zumeist als „Kandidel" „uberkandidelt", d. h verrückt ist oder „sich eenen ankandideln", d. h. bezechen kann. Der Gendarm ist ein „Gänsedarm" oder ein „Schandarm", der Professor „ein Brotfresser". Das Sonderbarste ist dem Worte „Seminarist" passiert: es wurde zu „Semmelchrist" oder unter denen, die lateinisch semi = halb verstanden, zum „Semi-narr-ist"! Der Notar ist natürlich ein „Notnarr", der Rentier ein „Renntier", der Belletrist ein „Bettelchrist" u. a. m.

Wenn das Volk etwas in seiner Sprache liebt, so ist es das Bildhafte, das Anschauliche; darum greift es immer wieder mit großem Genuß zu den Tierbezeichnungen, unter denen der Hengst sich besonderer Gunst erfreut: der Buchbinder ist ein „Kleisterhengst", der Klaviervirtuos ein „Klavierhengst", der Beamte ein „Bürohengst", der Schuhmacher ein „Pechhengst", der Tischler ein „Hobelhengst" usw. An Beliebtheit folgt der Hase: wir haben einen „Dachhasen" (Dachdecker), „Böhnhasen" (Gelehrter), „Sandhasen" (Landmann) u. a. m. Ferner gibt es „Bücherfüchse" und „-würmer", „Forstlöwen" (Jäger), „Grünspechte" und „Laubfrösche" (dasſ.); die Kritiker sind „Rezensentenhunde", „kritische Bullenbeißer", „literarische Neuntöter". Der Lehrer ist ein „Schulfuchs", der Maurer eine „Kalkerche" oder „Dreckschwalbe", ein „Mauerrindvieh" oder „Steinschwalbe". Der Offizier ist ein „Barackenfuchs", der Polizist erhält je nach der Farbe der Uniform Tiernamen angehängt, der Postbeamte wird zu einem „Postgaul", der Jurist ist ein „Pandektenwurm" oder „Aktengeier", die Souffleuse ein „Kastenrabe" der Bürokrat ein „Aktenhammel", der „läusespießende" Schneider ein „Ziegenbock".

Man sieht schon, das Volk ist im Schelten nie verlegen, ist auch nicht zart. Derb sucht es den Nagel auf den Kopf zu treffen; viele Schelten entstehen auch nur durch zufällige Wortverbindungen, sind augenblickliche mehr oder weniger glückliche Eingebungen eines witzigen Kopfes und werden aufgegriffen, festgehalten, weiterverbreitet. Täglich wachsen die Schelten wie die Gelegenheiten zum Schelten aus dem Boden, nur wenige erhalten sich und nicht immer die besten, sondern oft die oberflächlichsten. Das politische, das Parteileben gibt unzählige Schelten in seinen Blättern tagtäglich in Umlauf.

Am reichsten an Schelten sind die dem Volke am nächsten stehenden Sprachen. Die originellsten, herzerfrischen Ausdrücke, die auch noch einen Teil Treuherzigkeit wahren, stammen aus dem Plattdeutschen. Die großstädtische Sprache folgt. Voran der Berliner: er hat die frechsten, mitunter auch treffendsten Beziehungen, er führt sie stets im Munde, sodaß sie schnell Allgemeingut werden und im ganzen Reiche erscheinen; seine Schelten sind mehr witzig als humoristisch; er ist auf einer wilden Jagd nach neuen Schimpfnamen, die sich immer gegenseitig zu überholen suchen; das Aktuelle siegt, auch wenn er schimpft, und das Sensationelle ist Trumpf; mit manchen Ausdrücken ist er dagegen sehr konservativ: der Arzt bleibt ein „Hippokraxtes" (nach Hippokrates) und der Barbier ein „Schnutenseier" und „Koteletttenkünstler". Direkte Roheiten und Gemeinheiten schleppt allein die Gaunersprache zwischen die Schelten, sonst wird doch immer noch eine Grenze gewahrt, eine Art „derbe Grazie". . .

Jeder Landstrich hat natürlich noch seine besonderen Schelten, je nach seinen sozialen oder landschaftlichen Verhältnissen: Halle a. S. nennt z. B. die Streikbrecher „Nichtraucher", während sie in Hamburg „Heidelberger" heißen. Vielfach sind auch Lokalsagen die Quellen für Spottnamen und aus Sprichwörtern entwickeln sich neue Schelten. Die Apotheker gelten z. B. für etwas wunderlich, man spricht deshalb von einem „Apothekerklaps", den Dr. W. Hellpach in Karlsruhe vor Jahren sogar wissenschaftlich zu begründen versuchte! Einzelne Charaktereigentümlichkeiten werden typisch für einen ganzen Beruf und dessen Vertreter erhalten daraus besondere Spitznamen: so gelten die Müller, die Schäfer, die Krämer für unehrlich, die Maurer und Zimmerleute für faul, die Schneider und Schuster für lügenhaft.

Ein reicher Nährboden ist es, auf dem die Schelten wachsen. Wenn man sich mit ihnen systematisch beschäftigt, kommt man dem Volkstum mit reichem persönlichen Gewinne näher.

Das Reich der Jugend.

„De' Hemelschütz."

Wie ich noch e'n kleener Bu war, henn mer in Neistadt drüwwe gewohnt. Mein Freind, de rot Kenig, unn e'm Bäckeldachs sein Buwe unn ich, mer sinn als mi'nanner losgezoge, wann's Obst un die Trauwe reif worre sinn.

De' alt Billon, (er werd jetzt sch'un längscht im Himmel oder in de Höll sein, war sellemol noch Feldschütz. Er hott uns Brieder so ganz genau gekennt, awer er hott uns nit verwischt unn hott uns aach nit kriecht.

Vor lauter Zorn un Roches hott er uns als mit sei'm Stock (wu unne so e' kleen Schippelche dran war, wie's die Schäfer als hawe), mit Dreck un Sand g'schmisse, awer getroffe hott er uns doch nit. Er hott uns schwer uff de Latt katt, ich wees nit, warum, wahrscheinlich weil er uns nie uff frischer Dat erdappt hott. Emol waren mer widder so scheen beisamme vor eme abgeschlossene Villazaun g'sesse un henn beratschlagt, wie mer zu denne scheene Trauwe kumme keunte, die so scheen bloo hinner dem Zaun rausgeleicht hawe.

„Wersicht was Karl", haw ich do g'sagt, mer nemme uns e langes Steckele un mache an dem ene Enn e'n Schnitt nein, so daß grad so en Trauweschtengl richtig neigeht. Nochher drehe mer des Steckele so lang noch enere Seit rum, bis der Junke Trauwe abbricht und ziegen dann des ganze Gelumps langsam dorch den Drahtzaun dorch". Mein Vorschlag is ach gleich als der enzig richtige in dem Fall a'genumme unn an Ort unn Schtell gleich ausg'führt worre. Frog nit, es hett nit besser klappe kenne.

Mer hawe uns emol richtig gealt an dene gute Trauwe, dem, wu'se g'hört hawe, hotts nix ausgemacht, des war ein reicher Wei'gutsb'sitzer.

Wie mer so richtig am schleele sinn, kummt uff emol de alt Billon uff uns zu. Jetzt, was mache vor lauter Angscht? Wann mer ausgerisse wer'n, hett er uns jo nit kriecht, awer des wer verdächtig gewest, Reisaus zu nemme.

Do haw ich gsagt: „Hört emol, mer bleibe ganz ruhig do hocke, des geht doch ken Deiwel was an, wann mir uns die Trauwe do von auße angucke."

Na, mer sinn ach richtig sitze gebliewe, und de Billon is uff uns zukumme unn hott gleich a'gfange zu kreische: „Was schafft dann ihr do, ihr Lausbuwe!" Do hott de rote Kenig g'sagt, mir wern gar ke Lausbuwe und mer dehten uns bloß die scheene Trauwe emol a'gucke. Der alt Billon hott gemeent, de rote Kenig wollt ihn verepple, unn do hott er gleich e Wut griecht wie en Weichgickel unn wollt schunn mit sei'm Stock uff de rote Kenig losklopppe. Do is uff emol die groß Gardeheer uffgange, unn der Herr hott dann de Billon g'frogt, was do los wer. Do hott de Billon g'sagt, mer wollte Trauwe akle (der Liegebeitel), awer der Herr hott g'sagt, deß ging doch nit gut, weil der Zaun viel zu hoch wer, um drüwwer kraxle zu kenne, unn innewennig wer doch aach sein großer Hund, der dehte schunn uffbasse. Mer hawwe dann aach zu dem Herr g'sagt, mer hette uns bloß e bissel in de Schatte gelegt unn hetten do debei die scheene Trauwe betracht. Daß wer alles, was mer verbroche hatte. Do hott der Herr sei'm Gärtner gerufe unn hott zu dem g'sagt: „Do gewwe se denne Buwe e paar Trauwe zu esse". Dem alte Billon sei'n Aage sinn ball iwwergeloffe, wie jeder owwn uns e paar scheene Junke Trauwe kriecht hott.

Mer hawwe uns bedankt unn sinn abgezogge. Aber es is uns mit de Zeit doch e bissel angscht worre. Kaum waren mer so e Sticker dausend Meter vun dere Villa weck, do kummt uns de alt Billon nochgschterzt. Wahrscheinlich hawwe se in die Zwischezeit endbeckt katt, daß mer all die Trauwe, wu unne an denne Steck g'henkt wage, sauwer rausgeangelt hawe.

Jetzt hotts g'heese laaf, was de laafe kannscht, sunscht isch's g'fehlt. Na mer hawwe die groß Uewwersetzung el'ghertt unn sinn nor so g'flitzt, bis uff emol vor uns en annerer Schütz, enner vun denne Hemelschütze, gekrische hott: „Halt odder ich schieß eich Schrod in de Mond!"

Jetzt war's kitzlich fer uns. Hinner uns de alt Billon, vor uns de Hemelschütz, wu solle mer hi'renne in unserer Angscht?

Mer wollte uns schunn ergewwe, unn die zwee U'geheier war'n bloß noch e paar Schritt vunn uns, uff emol sinn mer wie uff Kummando alle viere in die Wingert nei'gsaust unn uff Händ unn Fiß weiter gekrawwelt, bis mer ganz außer Athem war'n. „Norre ganz ruhig bleibe", hawwe ich g'sagt, „sunscht sinn mer verlore". Uff emol hamme mer g'hert, wie de Billon zu dem Hemelschütz seggt: „Do sinn se drinn! Du gehscht jetzt unne rum, unn ich geh owwe rum, dann henn mer se." Do nix wars.

Trotz unserer Angscht hawwe mer leis lache misse; noch e Sticker fünf Minutde, unn mer sinn gerett. Uns kriche se net, nor ganz schell bleiwe. De Billon is also owwe rum gange unn de Hemelschütz unne rum, mer sinn wie Indianer so leise unn vorsichtig durch die Wingert naus uff die Schossee gekrawwelt unn nix wie heidi. Wie mar ke Luft mer kriecht hawwe, sinn mer stehe geblime unn hawwe emol rumgeguckt. Do is uff se eene Seit vun dem Wingert, wu mer drinn geleege war'n, de Billon uff'm Bouch nunner zu gekrawwelt unn de Hemelschütz uff alle Viere die anner Seit ruff zu.

Mer hawwe gewart, bis die zwee Vierfüßler zammeg'schtoße sinn, dann hawwe mer aus'n volle Hals gelacht unn gewunke.

De zwee G'sichter vun denne dichtige Feldhüter, die hett' ihr emol sehe misse. Ich glaab, daß 'm Billon sei'n Noas an dem Dag noch bloωer worre is. Awwer mer war'n emol widder glicklich dorchkumme.

Es geht halt nix iwwer en dichtige Hemelschütz. Ihr derft uns awwer nit verrote, ehr Leit, sunscht verzehl ich eich nix mer.

En Pälzer Bu.

Neue Jugendschriften.

Antalaia, der Held von Kamerun. (Verlag von Hase u. Tetzlaff G. m. b. H., Leipzig.) Mit diesem Buche ist ein vielversprechender Anfang zu einer kolonialen Jugendliteratur gemacht. Der Verfasser schildert in knapper, klarer Ausdrucksweise die Taten und Erlebnisse Hans Dominiks in Kamerun, dem die Jaunde den Namen „Antalaia" beigelegt hatten. Aehnliche Werke über die übrigen Kolonien werden folgen. Sie werden an die Stelle erfundener Schauergeschichten eine mindestens ebenso spannende, dem wahren Leben in früher deutschem Gebiet entsprechende gesunde Lektüre setzen.

„Holdegunt und Dieterwackl" oder die Reise ins Wunderland. Eine lustige Erzählung, wie sie Kinder gerne lesen, mit schönen Bildern von Bruno Goldschmitt. (Walter Seifert Verlag, Stuttgart-Heilbronn.) Es gibt noch Dichter, die mit kindlich leichter Phantasie durch Märchen, Träume und Abenteuer fliegen. Hier erleben Holdegunt und Dieterwackl ihren Gulliver, ihre Mondfahrt und ihre Riesen und ihre Geister. Da reiht sich Bild an Bild und Erlebnis an Erlebnis, wie es im Kindertraum aussieht, wenn die ersten Märchen gelesen wurden. Das alles ist so einfach, so schlicht erzählt, so rührend kindlich, daß es innigste Freude bereiten muß. Darum ist auch dieses mit vielen farbigen, zum Teil ganzseitigen Bildern, des bekannten Graphikers Bruno Goldschmitt geschmückte Kinderbuch sicherlich dazu ausersehen, ein beliebtes Geschenkbuch für unsere Kleinen zu werden.

Statt Karten.

Arthur Alsberg
Berthe Alsberg
geb. Herrmann
Vermählte

12. November 1921 — Mannheim
13962 — M 6, 18

ALFRED SONDER
JULIA SONDER
geb. Gottschalk
VERMÄHLTE

Mannheim, Rich. Wagnerstr. 42 — Dortmund, Rheinischestr. 13
Zerbst i. Anh., Alte Brücke 61

Amtliche Bekanntmachungen

Bau- u. Straßenfluchten: Durch vollzugsreifes Erkenntnis des Bezirksrats Mannheim vom 13. Oktober 1921, Nr. 8110 wurden die Bau- und Straßenfluchten zwischen Rockenauer—Niederfeld —Neue Mannheimerstr. und Neckarau — Südl. Stadterweiterung II. Teil — nach Maßgabe des vorliegenden Fluchtenplanes vom 30. Novbr. 1920 und 28. Januar 1921, unter Aufhebung der mit Bezirksratsentschließungen vom 26. Novbr. 1891, 29. Oktbr. 1902, 9. März 1905, 22. Juli 1908 und 9. Sept. festgestellten Bau- und Straßenfluchten für festgestellt erklärt. Die Einsicht des Ortsstraßenplanes ist jedermann während der üblichen Dienststunden auf dem Rathaus, N 1, 3. Stock, Zimmer 101 gebührenfrei gestattet. 21

Mannheim, 7. November 1921.
Bad. Bezirksamt. — Abt. V.

Rückersatz der durch Steuerabzug zuviel entrichteten Einkommensteuer.

Die Anträge der Arbeitnehmer auf Rückersatz der durch den Steuerabzug zuviel entrichteten Einkommensteuer für das Rechnungsjahr 1920 haben sich derart gehäuft, daß die Zuführung der ganzen Einkommensteuerveranlagung in Frage gestellt ist, wenn nicht alsbald eine Entlastung unseres Amtes von dem starken Verkehr der Steuerpflichtigen eintritt.

Wir haben deshalb verfügt, daß mündliche Vorstellungen der Steuerpflichtigen wegen Rückersatzes der durch Steuerabzug zuviel entrichteten Einkommensteuer durch die Beamten nicht mehr entgegengenommen werden dürfen. Es ist daher völlig zwecklos, daß Arbeitnehmer wegen des Rückersatzes von Einkommensteuer persönlich bei uns vorstellig werden.

Wir weisen die Arbeitnehmer darauf hin, daß jeder Steuerpflichtige, der durch den Steuerabzug zuviel Einkommensteuer für das Rechnungsjahr 1920 entrichtet hat, nach beendeter Veranlagung einen Steuerbescheid erhält, auf Grund dessen ihm die zuviel entrichtete Einkommensteuer durch die Finanzkasse zurückvergütet wird, ohne daß besondere Anträge gestellt und Schritte getan werden müssen. Zu diesem Zwecke werden Vorkehrungen getroffen werden, daß die Steuersollbücher für die Arbeitnehmer vor den Steuersollbüchern für die sonstigen Steuerpflichtigen aufgeteilt und der Finanzkasse zum Vollzug überwiesen werden.

Wir erwarten von der Einsicht der Arbeitnehmer, daß sie den dargelegten Verhältnissen Rechnung tragen u. unbegründete Anträge unterlassen. Nur dann wird es möglich sein, allen Arbeitnehmern in absehbarer Zeit die ihnen gebührenden Rückvergütungen und der Reichskasse die ihr zustehenden Nachzahlungen zuzuführen.

Mannheim, den 10. November 1921.
Finanzamt. 45

Verdingung.

Für die Kasernenneubauten in **Ludwigshafen a. Rh.** werden verdungen:

Die Entwässerungsarbeiten für das Stallgebäude

Unterlagen bezieht man, solange Vorrat reicht, gegen Selbstkosten von der Bauleitung Ludwigshafen a. Rh., woselbst auch Zeichnungen und Bedingungen zur Einsicht aufliegen. 14002

Eröffnung der vorschriftsmäßig eingereichten Angebote am Dienstag, den 22. 11. 21, vorm. 9 Uhr in der Bauleitung, Bleichstraße Nr. 49.

Reichsvermögensamt Kaiserslautern.

Bekanntmachung.

Die Erben des Kanzleirats a. D. Franz Stoll lassen am 54

Dienstag, 15. November 1921, vormittags 10 Uhr
im Rathaus Neckarau

die 8 Gießenstücke L.-B. Nr. 11867 bis 11873 und 11879, bepflanzt mit Obstbäumen, im Maßgehalt von rund 7ar oder mehr öffentlich an den Meistbietenden versteigern, ferner am

Freitag, 18. November 1921, vormittags 10 Uhr
im Notariat VI in Q 6, 1

das Miteigentum von ½ an L.-B. Nr. 598a Ackerland im 6. Sandgewann 37 ar und 65 qm und vom L.-B. Nr. 596b daselbst 38 ar 69 qm.

Die Versteigerungsbedinge können im Notariat eingesehen werden.

Mannheim, den 28. Oktober 1921.

Notariat VI.

Amtliche Veröffentlichungen der Stadtgemeinde.

In den Farrenhaltungen Feudenheim, Käfertal und Neckarau ist je ein Farren zu verkaufen. Die Bedingungen usw. liegen in unserem Büro, Rathaus, Zimmer 49, zur Einsicht auf. Angebote sind mit entsprechender Aufschrift bis zum 15. Novbr. 1921, vorm. 11 Uhr bei unterzeichneter Stelle einzureichen. (29) Städt. Gutsverwaltung.

Rolladen Neuanfertigung Reparaturen 336
Rolladen- und Jalousien-Fabrik **Stierlen & Hermann**
Augartenstr. 35 Mannheim Tel. 2061

Am 10. November ds. Js. verschied unser hochgeschätztes Aufsichtsratsmitglied

August Freiherr v. Degenfeld

Bad. Grundherr u. Major a. D.

Seit Gründung unserer Gesellschaft gehörte der Verstorbene unserem Aufsichtsrat an. Er hat die Interessen unserer Gesellschaft jederzeit selbstlos wahrgenommen, wir verlieren in ihm einen treuen Mitarbeiter, dessen Andenken wir dauernd ehren werden. 14018

Aufsichtsrat und Vorstand
der
Rhein u. Neckar Vers.-Akt.-Ges.
in Mannheim.

Am 10. November ds. Js. entriss uns der Tod unseren hochgeschätzten Vorsitzenden unseres Aufsichtsrates

August Freiherr v. Degenfeld

Bad. Grundherr u. Major a. D.

Wir verlieren in ihm einen verdienstvollen Mitgründer und eifrigen Förderer unserer Gesellschaften.

Ein ehrendes, dankbares Gedenken ist ihm für immer gesichert. 14016

Aufsichtsrat und Vorstand
der
Rheinisch-Pfälzische Vers.-Akt.-Ges. — **Mannheimer Lloyd Transportvers.-Akt.-Ges.**
in Mannheim.

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meinen lieben Mann, unseren guten Vater, Bruder, Schwager u. Onkel, Herrn

Heinrich Scherer

Oberschaffner

im Alter von 42 Jahren nach kurzer schwerer Krankheit, plötzlich und unerwartet zu sich zu nehmen, was wir Verwandten, Freunden und Bekannten schmerzerfüllt mitteilen. *2743

MANNHEIM, den 11. November 1921.
Friedrichsfelderstr. 6

In tiefer Trauer:
Luise Scherer u. Kinder.

Die Beerdigung findet statt: Sonntag, den 13. November, nachmittags 3 Uhr von Hermsheim b. Worms a. Rh., Wormserstraße 36 aus.

Verwandten und Bekannten die traurige Nachricht, daß gestern Nacht meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Tochter und Schwester *2745

Frau Luise Hörst

geb. Ziegler

durch den Tod von langem, schweren Leiden erlöst wurde.

Mannheim, Bellenstr. 22, den 12. November 1921.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Wilhelm Hörst und 3 Kinder
Familie Ludwig Ziegler.

Die Beerdigung findet am Dienstag, 15. November 1921, nachmittags 3 Uhr, von der Leichenhalle aus statt.

Trauerbriefe liefert schnell **Druckerei Dr. Haas** G. m. b. H. E 6, 2

Schwab, Noelle & Co.
Bankgeschäft Essen-Ruhr
Telegramm-Adr.: Schwabbank
Fernsprechanschlüsse: Für den Orts- und Bezirksverkehr 7325, 7326, 7328, 8175. — Für Fernverkehr 7320 bis 7324. Düsseldorfer Börse 15194.

An- und Verkauf
von Kuxen, Aktien, Obligationen.

Devisen-Abteilung
Schecks- und Auszahlungen auf alle größeren Plätze des Auslandes. S133

Annahme v. Depositengeldern Scheckverkehr.
Verzinsung zu günstigen Bedingungen nach Uebereinkunft. — Unsere Schecks sind zahlbar an allen größeren deutschen Bankplätzen.

Unsere Rundschau über den rhein.-westf. Wertpapiermarkt, enthaltend beachtenswerte Informationen, sowie unsere Kuxenmarktberichte mit den neuesten Notierungen an Interessenten auf Wunsch kostenlos.

Rolladen - Reparaturen
Übernehmen wir zur sofortigen Ausführung durch geschulte Rolladen-Monteure. S33
Neu-Anfertigung von Holz- und Stahlwellblech-Rolladen
Beissbarth & Hoffmann Aktiengesellschaft
Tel. 1055 Mannheim-Rheinau Tel. 1055

Rentner
erzielen wesentliche Erhöhung des Einkommens durch Aufnahme einer Rentenversicherung bei der im Jahre 1853 gegründeten 14032
Allgem. Rentenanstalt zu Stuttgart
Sie hat als einzige Gesellschaft ihren Mitgliedern alljährlich Dividende vergütet. Diese beträgt z. Zt. 8 % der Rente. Prospekte und nähere Auskunft kostenlos durch Generalagent
O. Kaiser, Freiburg i. Br., Zähringerstrasse 90.

Schäden infolge Frost!
an Bade-Einrichtungen, Klosetts- u. sonstigen Wasserleitungen werden schnell u. billig repariert. *3674
Spezialhaus W. Rietheimer
R 7, 32 (Installation) Tel. 3094.

Briefmarken und Notgeld
S137
Bobbert, Zeughausplatz D 4, 14
Ank. von Sammlungen u. Einzelstücken
Spezialität: Alt-Europa.

Galicia Romana
Mineralöl-Aktiengesellschaft
Halle a. Saale.
Benzin
für alle Verwendungszwecke
Gas- u- Treiböle
für Rohöl- und Dieselmotoren
Petroleum
Oele und Fette
für die gesamte Industrie.
E102
General-Vertretung
für Württemberg, Baden und Pfalz:
Mettler & Hauser
Stuttgart.
Telephon: 11048 u. 11053. — Tel.-Adr.: Meha
Zweigniederlassung Mannheim, N 7, 5
Telephon 7661. Tel.-Adr.: Meha.

Haut-, Blasen-, Frauenleiden (ohne Quecksilber, ohne Einspritzung), Blut-, Urin-Untersuchungen
Syphilis- Behandlg. nach den neuest. wissensch. Methoden ohne Berufsstörung
Aufklärende Broschüre No. 5c diskret versch. M. 3.— (Nachnahme M. 4.50).
Spez.-Arzt Dr. med. Holländer's Institut
Frankfurt a. M., Bethmannstraße 56, gegenüber Frankfurter Hof. Tel. Hansa 6953. Eingang Tägl. 11—1, 5—7 Uhr. Sonntags 10—12 Uhr

Oberrheinische Elektrizitätswerke A.-G.
Mannheim (früher Wiesloch).

Betr. Herabsetzung des Aktienkapitals.

Nachdem die in unserer Bekanntmachung vom 10. September 1921 festgesetzte Frist zur Einreichung der Aktien am 15. Oktober 1921 verstrichen ist, werden gemäss § 290 des Handelsgesetzbuches die folgenden, nicht eingereichten Aktien für kraftlos erklärt:

No. 8, 9, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 39, 40, 41, 56, 63, 64, 65 66, 67, 68, 69, 70, 100, 101, 102, 112, 113, 114, 115, 116, 132, 133, 134, 135, 136, 137, 138, 210, 211, 279, 280, 292, 293, 294, 350, 353, 354.

Mannheim, den 11. November 1921.

Oberrheinische Elektrizitätswerke A.-G.
Der Vorstand: W. Kern. 14026

Institut für Behandlung der **Haut-Harn-Blasenleiden,** sowie der Geschlechts-Krankheiten
nach streng wissenschaftl. spezialärztlichen Prinzipien, zugleich auf Grundlage der modernen Untersuchungs- und Behandlungsmethoden (u. a. hochfiltrierte Intensiv Röntgen-Bestrahlung der Drüsen. Blutuntersuchungen). E78

Dr. med. J. Wetterer
Mannheim, O 2, 1, Spezialarzt für Haut- u. Harnkrankheiten
Tel. 6747 Röntgen-Radium-Lichttherapie. Tel. 6747
Sprechst.: W. 9-3 (Dr. Wetterer) 3-7 (Ass.-Aerzt) S. u. F. 9-1 (Ass.-Aerzt.)

Allgemeine S112
Elsässische Bankgesellschaft
Filiale Ludwigshafen a. Rh., Kaiser Wilhelmstr. 6
Hauptsitz Straßburg. Kapital 100 Millionen Francs.
Akkreditiv-, Dokumenten- und Devisen-Abteilung
Ausführung sämtlicher bankmässiger Geschäfte
Stahlkammer neuester Konstruktion. Vermietung von Schrankfächern. — Silberkammer zur Aufbewahrung von Wertgegenständen und verschlossener Depots.

TEL. ADRESSE: EISENSCHNEIDER.

SIGMUND SCHNEIDER
Fernsp. 90 · 7155 MANNHEIM F, 7. 31/32
ZWEITEILIGE RIEMSCHEIBEN
in Holz & Eisen ~ sofort lieferbar

LANZ
Kältemaschinen
für Eiserzeugung u. Raumkühlung.
Größte Kälteleistung!

Geringer Kraft- und Wasserverbrauch.
Schwarzwaldwerke Lanz
KOMMANDIT-GESELLSCHAFT
WERK MANNHEIM
Tüchtige Fachvertreter gesucht. S149

Aus dem Lande.

Wettbewerbe für Grabkreuze und Gedenkzeichen aus Holz.

Tll. **Karlsruhe**, 12. Nov. Am Mittwoch trat im Landesgewerbeamt Karlsruhe das Preisgericht zur Beurteilung von 200 für einen Wettbewerb für Grabkreuze und Gedenkzeichen aus Holz eingelaufenen Entwürfen zusammen. In drei Wahlgängen wurden zwei gleichwertige Preise von je 1000 Mark für den Entwurf „Schweifsäge statt Schnitzmesser" Dipl.-Ingenieur Karl Friedrich, Kinzigtal Post Wolfach und für den Entwurf „Trauerweide" dem Bildhauer Karl Seckinger, Karlsruhe, Landeskunstschule, zuerkannt. Zwei weitere Preise in Höhe von 750 Mark erhielten Karl Seckinger, Bildhauer, Landeskunstschule, Karlsruhe für den Entwurf „Hain B" und Heinrich Brunner in Hochenjachsen für die Entwürfe „Allerheiligen und Mauerblume". Mit 500 Mk. wurden nachstehende Arbeiten angekauft: Kennwort: „Entsprechend gestellten Bedingnissen und Zeiterfordernissen" von Franz Gayer, Architekt, B. A., Heidelberg-Neckargemünd, „Runen" und „Wie eine Blume auf" von Fritz Glaser, Architekt, Karlsruhe, „Kreuz verbunden mit Schrifttafel" von Paul Layer, Bildhauer, Baden-Baden, „Für holzreiche Gegend" von Otto Roth, Architekt, Karlsruhe und „Allerheiligen" von H. Störk, Innenarchitekt, Karlsruhe. Das gesamte Ergebnis des Wettbewerbs wird ab Samstag, den 12. Nov. für eine Woche der öffentlichen Besichtigung im oberen Kursaal des Landesgewerbeamtes zugänglich sein. Die prämiierten bezw. angekauften Entwürfe und Zeichnungen können auf Antrag den verschiedenen Gemeinden des Landes leihweise überlassen werden.

*

(:) **Heidelberg**, 12. Nov. Am Donnerstag nachmittag, kurz vor 5 Uhr, wurde auf der Wieblinger Straße ein hiesiger Fabrikant von einem nach Heidelberg fahrenden Automobil erfaßt und auf den Boden geschleudert, wobei er außer Hautabschürfungen eine klaffende Stirnwunde davontrug. Er mußte ins Allgem. Krankenhaus verbracht werden. Lebensgefahr ist nicht vorhanden.

(:) **Buchen**, 12. Nov. Das Unterrichtsministerium in Karlsruhe hat einem Gesuch der Stadt Buchen entsprochen und eine 7. Klasse für das Realgymnasium bewilligt.

:: **Oberhausen** (Bruchsal), 12. Nov. Infolge starken Auftretens der Masern mußte auf Anordnung des Bezirksarztes die Volksschule auf 14 Tage geschlossen werden. Am letzten Schultag fehlten nicht weniger als 300 Schüler.

):) **Karlsruhe**, 12. Nov. Von einem „frohen Ereignis" wurde am Mittwoch ein Mädchen von hier in der elektrischen Straßenbahn überrascht. Sie wurde zunächst nach der Polizeiwache Karlfriedrichstraße und von da aus mittels Krankenautos nach dem städtischen Krankenhaus verbracht.

(:) **Freiburg**, 11. Nov. In der gestrigen Sitzung wurde die Debatte über den Haushaltsplan der Stadt Freiburg vom Bürgerausschuß fortgesetzt. Hervorzuheben aus dem Lauf der Verhandlungen ist die Annahme des stadträtlichen Antrages bezgl. der Straßenreinigungsgebühren. Die Straßenreinigungs-Gebühr beträgt in Zukunft 4 Prozent des Mietwertes; bei Wohnungen im Mietwert von nicht mehr als 300 Mark beträgt sie 4 Mark jährlich. Es wurden vom Stadtparlament außerdem zwei neue Professorenstellen an der Höheren Mädchenschule genehmigt, von denen eine durch eine weibliche Lehrkraft besetzt werden soll.

Aus der Pfalz.

Das Ende der Festung Germersheim.

* **Germersheim**, 12. Nov. Von der Reichsvermögensverwaltung für das besetzte Gebiet, Zweigstelle Landau, ist der „Bayerischen Staatszeitung" eine Darstellung der Entfestigungsarbeiten in Germersheim zugegangen, aus der zu entnehmen ist, daß das Rebengelände nicht von der Besatzungsbehörde beschlagnahmt worden ist. Es ist kein ehemaliges Militäreigentum, sondern zum größten Teil Privatbesitz. Von einer Vernichtung oder Verschüttung des größten Teiles der abgebrochenen oder gesprengten Mauermassen konnte keine Rede sein. Eine Verschüttung erfolgt nur da, wo Gelände gefährdet ist, oder wo es sich um wertlose Baustellen handelt. Im übrigen ist alles brauchbare Steinmaterial, das bei der Entfestigung der Fortwerke anfalle, den Abbruchunternehmern bei der Stadtverwaltung der Stadt Germersheim vertraglich gegen eine an das Reich zu zahlende Vergütung zugesprochen worden. Infolge der hohen Transport- und Gewinnungskosten besteht jedoch nur wenig Nachfrage nach derartigem Steinmaterial. So kommt es auch, daß augenblicklich in den Fortwerken 80000 Kubikmeter Steine lagern, die noch keinen Abnehmer gefunden haben. Auch das Reich hat schon mehrere tausend Kubikmeter zur eigenen Verwendung aus den Werken gewonnen. Die Stadt Speyer und die Gemeinde Rheinsheim haben etwa 10 000 Kubikmeter durch ihre Arbeitslosen aus den Werken herausholen lassen. Die Bergungskosten stehen aber in gar keinem Verhältnis zu dem Werte des Materials und zu den Grundlöhnen. Auch alle anderen um Germersheim liegenden Städte und Gemeinden lehnen es ab, an der Baustoffgewinnung sich zu beteiligen. Bisher wurde an der Fronte Becker noch kein bewohnbarer Raum vernichtet. Diese Fronte wird erhalten bleiben. Auch in der Fronte Schmauß bleiben die meisten hoch gelegenen Bauten erhalten. Eine Anzahl kleinerer Werke und tiefer gelegener Bauten, die sich für Wohnzwecke kaum eignen, müssen allerdings beseitigt werden.

Gerichtszeitung.

Mannheimer Strafkammer.

Das Wanderfieber ergriff unlängst drei junge Burschen in Lauda. Da sie selbst kein Geld hatten, stahl einer, der 17jährige Handelsschüler Franz Krauß, seinem Vater Kriegsanleihe, wofür man 1200 Mark erlöste. Darauf „türmten" Krauß und sein Freund, der 19 Jahre alte Elektromonteur August Pfeifer, los, während der Dritte zu Hause blieb. Ueber Wertheim, Miltenberg, Darmstadt, Weinheim kam man nach Mannheim, wo man die Bekanntschaft eines anderen jungen Burschen, namens Bühler aus Seckenheim machte. Da das Geld bald alle war, versuchten die Burschen beim Militär anzukommen, wurden aber nur vorgemerkt. Darauf wurde beschlossen, der Mutter Bühlers Geld abzuschwindeln. Krauß schrieb eine Bescheinigung: „Alfred Bühler, beim Reiterregiment Kassel angestellt, muß 3000 M. Kaution bezahlen, die nach dem ersten Jahre wieder zurückbezahlt werden und darunter einen unleserlichen Namen. Damit begaben sich alle Drei nach Seckenheim, aber die Mutter Bühlers gab das Geld nicht her. Nachdem Krauß und Pfeifer wieder abgezogen waren, gab es Streit zwischen Bühler und seiner Mutter und jener griff zum Revolver und erschoß sich vor den Augen seiner Mutter. Krauß und Pfeifer wurden bald nachher in Mannheim festgenommen. Wegen der Urkundenfälschung wurden Krauß zu 2 Monaten, Pfeifer zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt. Verteidiger: R.-A. Greulich und Spiegel.

Die Steuerbehörde mußte nichts davon, daß der Zigarrenmacher August Maybaum seit April v. Js. Zigarren fabrizierte und kam dadurch — es wurde ein unangemeldetes Erzeugnis von 91 Tausend angenommen — um Steuern im Betrage von 5622 Mk., er habe sein Gewerbe angemeldet, allerdings nicht bei der Steuerbehörde, sondern beim Bezirksamt. Es wurde wegen Fahrlässigkeit auf 300 Mark Geldstrafe erkannt. Die Berufung der Staatsanwaltschaft konnte an der Strafe nichts ändern. Verl.: Rechtsanwalt Dr. Sella.

Neues aus aller Welt.

— **Aus den besetzten Gebieten.** In Münster am Stein ereigneten sich in den letzten Tagen mehrere Ueberfälle durch farbige Truppen, die die Bevölkerung in große Erregung versetzt haben. Am 2. November wurde ein Fräulein G. und der Obertelegraphensekretär K. aus Kreuznach abends gegen 8 Uhr kurz vor Münster von 2 gelben Soldaten überfallen. K. wurde mit Bajonetten blutig geschlagen und die Böschung hinunter in die Nahe geworfen, Fräulein G. gerade noch von einem des Weges kommenden Radfahrer gerettet. K. ist auf längere Zeit dienstunfähig. Trotzdem wurde ihm mitgeteilt, daß ihm Schadensersatz nur bei Nachweis der Täter geleistet werden könne. — Einer Frau wurde auf offener Straße die Tasche mit Inhalt aus der Hand gerissen. Andere, ebenfalls namentlich bekannte Personen wurden auf der Straße belästigt und geschlagen.

— **Die verschwundene Lokomotive.** Auf dem Bahnhof Hayerswerda ist eine Personenzuglokomotive, die in der dortigen Werkstatt ausgebessert werden sollte und auf einem toten Geleise stand, spurlos verschwunden.

— **Drei Zentner Silbergeld beschlagnahmt.** Eine geheime Silberschmelze wurde von Beamten der Berliner Kriminalpolizei ausgehoben. Es war ihnen bekannt geworden, daß in der Neuen Grünstraße 18 deutsches Silbergeld aufgekauft und geschmolzen wurde. Die Ablieferer waren hauptsächlich Galizier, die trotz des Verbots Silbergeld aufkauften und nach der Schmelze brachten. Die Silberbarren wurden beschlagnahmt. Außerdem wurden bei einer Durchsuchung Silberstücke von 50 Pfg. bis 5 M. vorgefunden und gleichfalls beschlagnahmt. Im ganzen wurden fünf Barren eingeschmolzenes Silber und sieben Beutel mit gemünztem Gelde nach dem Polizeipräsidium gebracht, zusammen ungefähr drei Zentner. Nach Angaben der Eigentümer der Schmelze ist nur ein Teil des Silbergeldes ihr Eigentum, wem das andere gehört, wollen sie nicht wissen.

Briefkasten.

Wir bitten für den Briefkasten bestimmte Einsendungen auf dem Umschlag als solche kenntlich zu machen. — Anfragen ohne Namensnennung werden nicht beantwortet. — Mündliche Auskünfte zu erteilen, sind wir nicht in der Lage, wir bitten Anfragen nur auf schriftlichem Wege einzureichen.

Schönberg 100. 1. Sulzburg i. Schwarzwald. 2. Antrag beim Versorgungsamt stellen, das die Ueberweisung angeordnet hat.

A. K. Im Mannheimer Adreßbuch finden Sie alle Vereine.

Alter Abonnent. Der Vermieter muß die Reparatur nur vornehmen lassen, falls nicht im Mietvertrag bestimmt ist, daß die Reparaturen dem Mieter zur Last fallen. Läßt der Vermieter, trotzdem er dazu verpflichtet ist, die Reparatur nicht vornehmen, so können Sie die Reparatur selbst vornehmen und die Kosten am Mietpreis abziehen.

Kleinrentnerin. Ist uns nicht bekannt.

H. L. Der Verwahrer der Kleidungsstücke haftet für den Verlust nur dann, wenn er diesen Verlust nachweislich selbst verschuldet hat.

S. J. 1. und 2. Besteht nicht. 3. Teerflecken werden zuerst mit Butter und dann mit grüner Seife ausgewaschen. Bei feineren Sachen wird anstatt der grünen Seife Benzin angewandt.

Hauptschriftleitung: Dr. Fritz Goldenbaum.
Verantwortlich für Politik: Dr. Fritz Goldenbaum; für Feuilleton: A. Moderno; für Lokales und den übrigen redaktionellen Inhalt: Richard Schönfelder; für Handel: i. V.: Franz Kircher; für Anzeigen: Karl Hügel.
Druck und Verlag: Druckerei Dr. Haas, Mannheimer General-Anzeiger G. m. b. H., Mannheim, R 6, 2.

Kauf-Gesuche.

Besseres modernes **Wohnhaus** i. gut. Lage m. freiwerd. 4—5 Zimmer-Wohnung **zu kaufen gesucht.** Ang. u. D. T. 194 a. Gesch 7455

Einfamil.-Haus
Mannheim — Heidelberg oder Umgebung gegen Barzahlung zu kaufen **gesucht.** Beding. freiwerd. Wohn. Gefl. Ang. erb. u. Z. M. 501 an Rudolf Mosse, Mannheim. C118

Zwei seriöse geschäftsgewandte Damen, gef. Alters, **suchen ein**
Geschäft
in günstiger Lage Mannheims zu kaufen oder kommissionsweise zu übernehmen. Angebote erbeten unter R. O. 18 an die Geschäftsst. B4003

Als ein Ergebnis ständiger und sorgfältigster Tabakstudien begründen die Zurmayen-Mischungen die bekannte Art und Güte der
ZURMAYEN-ZIGARETTEN

Sofort zu kaufen gesucht in Mannheim hübsches oder herrschaftl.
Wohnhaus
b. G. Bender, Blankstadt. (*2730)

Schreibmaschine
zu kaufen ges. *2739 Friedrich Schreckenberger, Neckarhausen b. Ladenburg, Hauptstr. 18

Vermischtes.

Patente
In- und Ausland unter Garantie *2688
Patentteckn. Büro Mannheim
Friesenheimerstraße 2.
Patent-Neuheiten-Export nach allen Weltteilen.

Mechaniker
übernimmt Anfertigung kleinerer Massenartikel in Messing. Für saubere Arbeit wird garantiert. Angebote unt. Q. P. 94 an d. Geschäftsstelle. Mannh.

Jubiläums-75-Brand-Winkelhausen

1846 · 1921

Die deutsche Weinbrandmarke

General-Vertretung und Fabriklager: Mondorf & Mellert, Karlsruhe i. B., Fernruf 4993. E109

Oefen

Bauart „Vögele" eignen sich vortrefflich zur

Heizung großer Räume

Werkstätten Geschäftsräume Schuppen

Tausende in Betrieb Kurzfristig lieferbar 13068

Joseph Vögele Aktiengesellschaft **Mannheim.**

Persil zu Fabrikpreisen empfiehlt die Firma S151 **Gustav Rennert** G 5, 14.

Eberhard Meyer MANNHEIM Collinistr. 10 Tel. 2318 [illegible] Beseit. Ungeziefer jed. Art u. weitg. Garant.

Auto-Lastwagenbesitzer! Größere Menge B3991 **Brennstoff-Streckmittel** pro kg 8 Mk., eingetroffen. Solange Vorrat. Autohilfsstation: Kubicki, Rheinhäuserstrasse 22.

Ein älterer **Hansa Lloyd-Wagen** 7/16 PS, vollständig neu aufgearbeitet, neues Getriebe, Kugellager usw. 14006 **zu verkaufen.** Mk. 35000.— Anfragen unter F. M. 137 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Pelz- Umarbeit. u. Neuanfert. i. bekannt gut. Ausführ. schnell u. bill. C. Scheuer Seckenheimerstr. 46 [illegible]

Guterhaltene **Ladeneinrichtung** zu verkaufen *2727 Näheres Geschäftsstelle.

Drucksachen für die gesamte Industrie liefert schnell Druckerei Dr. Haas, G. m. b. H., E 6, 2. S368

Wasser u. Seife tun's nicht

beim Waschen, wenn die Wäsche schnell und doch vollkommen rein, sauber und frisch duftend werden soll. Um das zu erreichen, muß schon

PERSIL

genommen werden! Es ist das anerkannt beste selbsttätige Waschmittel in höchster Vollendung!

Ohne Schärfe • mit hohem Fettgehalt • von unübertroffener Wasch- und Bleichkraft • großer Ergiebigkeit und im Gebrauch erwiesener Billigkeit.

Wo andere Waschmittel versagen, wenn es gilt, hartnäckige Flecken zu beseitigen oder noch so schmutzige Wäsche wieder blendendweiß zu machen, da

tut es

Persil spielendleicht ohne Mühe und Anstrengung und mit geringem Kostenaufwand. Machen Sie daher einen Versuch und waschen Sie Ihre nächste Wäsche mit Persil. Sie haben den Nutzen davon! In allbekannter Güte wieder überall erhältlich.

Nur in Original-Packung, niemals lose!

Alleinige Hersteller: **Henkel & Cie. Düsseldorf** auch der altbekannten „HENKO" Henkel's Wasch- und Bleich-Soda

Heirat.

Heiraten vermittelt Frau Schmuck, R 1, 16 S142

Dir. Ausende o. mehr. 100 heiratsl. Damen m. Verm. v. 5—200 000 M. Herren a. o. Verm., die la ch u. reich heir. w. erb. kostenl. Ausk. E. Schlesinger, Berlin, Wahmannstraße 29. S363

Heiraten? Einwandfrei und absolut diskret wird das Problem d. Sichfindens gelöst durch unt. überall verbreitete Organisation. Große Erfolge! Ein Gesuch über 400 reiche Angebote! S99 Le [illegible] Sonderabteilung. Bundesschrift gegen Einsendung von 1 Mark. „Der Bund", Zentrale Kiel: Zweigst. [illegible]

Unabhäng., evgl. Fräul. aus sehr guter Familie äußerst häuslich u. sparsam, wünscht B3902 **Heirat** mit Herrn in auskömml. Posit. an, nicht unt. 30 J. 20 Mille Vermögen u. 2 Zimmereinr. vorhanden. Strengste Verschwiegenh. beiderl. selbstv. i. Gefl. Zuschrift. unter A. Q. 37 an die Geschäftsst. d. Bl.

Gebild. häusl. Dame, hübsche Erscheinung, jug. Aus. mit reicher Aussteuer u. etwas Vermög. wünscht **Heirat** mit sol. gebild. Herrn mit gesich. Einkomm., nicht unt. 30 J. Zuschriften unter P. L. 136 an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten. 7327

Stadtarbeiter, Ende der 40er J., evangel., mit 2 großen Kindern, wünscht einfach bescheid. Fräulein oder Witwe unabhängig, tadelloser Vergangenheit, im Alter von 38 bis 50 Jahren zwecks *2680 **Heirat** kennen zu lernen. Wohnung vorhanden. Angebote u. O. N. 92 an die Geschäftsstelle.

Beamtentochter, 24 Jahre alt, evgl., wünscht mit nur bess. Herrn (Beamter) in Briefwechsel zu treten, zwecks späterer *2645 **Heirat.** Aussteuer vorhanden. Zuschr., evtl. mit Bild, u. P. Y. 78 an die Gesch. Diskretion zugesichert.

Fräulein alleinstehend, wünscht mit Herrn in sicherer Stellung, i. Alter v. 40—50 Jahren bekannt zu werden, zwecks spät. **Heirat** Haushaltung vorhanden. Ernstgem. Zuschriften unter O. S. 97 an die Geschäftsstelle. *2684

Frl. anf. 30, v. angen. Äuß., evgl., bel. einger. Wohng. m. i. m. charaktern. gutsit. Herrn n. u. 38 J. zu **verheiraten** Strengst. Diskr. Zuschrift. unt. O. J. 88 an die Geschäftsstelle d. Bl. *2658

Zwei Freunde im Alter von 23 und 26 Jahren wünschen mit 2 Damen in Verbindung zu treten, zwecks späterer *2723 **Heirat** Zuschriften unt R. E. 9 an die Geschäftsstelle.

Bess. strebs. Handwerker in sich. Stellung, 32 J. alt, evang., 25000 Mk. Vermögen, wünscht mit Fräulein vom Lande, welches gut häuslich erzogen ist, mit Vermögen zwecks baldiger *2717 **Heirat** bekannt zu werden. Vermittl. von Eltern u. Verw. angen. Zuschr. m. Bild u. Ang. d. Verhältn. u. R. B. 6 an die Geschst.

Geldverkehr

Wer leiht ordentl. Ehepaar auf kurze Zeit **1500 Mk.** gegen gute Sicherheit. Angebote unter R. H. 12 an die Geschäftsst. *2732

Effekten-Tips und günstige **Geldanlage** empfiehlt Kapitalisten laufend gutorientierter, seriöser *2647 **Bankfachmann** Gefl. Anfr. u. Q. B. 81 an die Geschäftsstelle

1. Hypotheke **48 000 Mk.** gesucht. Angebote u. R. J 13 an d Geschäftsst. *2735

M. 30 bis 40 000 gegen 3fache Sicherheit *2656 **gesucht.** Angeb. unt. O. M. 91 an die Geschst.

Standesamtliche Nachrichten.

Nov. **Verkündete:**

8. Meinbeck, Ernst, Installateur und Busch, Frieda.
8. Wagner, Jakob, Maurer und Sperz, Karol., geb. Himmelsbach.
8. Kappert, Albert, Eisenbahngeh. und Bahle, Lydia.
8. Geißler, Erwin, Schlosser und Pfrang, Lina.
8. Unger, Hugo, Kaufmann und Schwind, Ida.
8. Steger, Otto, Kaufmann und Renninger, Maria.
8. Jäger, Otto, Kaufmann und Schopf, Elise.
8. Obermart, Wilhelm, Maurer und Weikert, M., geb. Lewandowsky.
8. Seubert, Georg, Masch.-Arbeiter, und Seubert, Klara.
8. Werner, Karl, Zimmermann und Angermann, Anna, geb. Freitag.
8. Kriedl, Jakob, Schlosser und Gerauenbühler, Elisabeth.
8. Lörch, Michael, Zementeur und Waldherr, geb. Weg.
8. Limbeck, Philipp, Mechaniker und Reiß, Anna.
8. Bech, Peter, Kieter und Will, Magd., geb. Mündofer.
8. Glaßstetter, Karl, Buchbinder und Merkle, Philippine, geb. Schützler.
4. Daum, Josef, Polizeiwachtmeister, und Boßlarez, Kath., geb. Schmitt.
4. Kirschenbühler, Otto, Kaufmann und Schwarz, Marie.
5. Schmitt, August, Kaufmann und Häfner, Frida.
5. Kirch, Hermann, Modellschreiner und Hamburger, Theresia.
5. Seyfried, Friedrich, Kaufmann und Greiff, Maria.
5. Flörchinger, Jakob, Fabr.-Arb. und Büchler, Elisabeth.
5. Röhner, Adam, Maurer und Rödel, Elisabetha.
5. Kaiser, Georg, Bankbeamter und Kräger, Elisabeth.
5. Kühner, Friedrich, Taglöhner und Krahert, Berta, geb. Kühner.
5. Heroff, Franz, Postillon und Geiger, Hermina.
5. Dünkel, Heinrich, Schlosser und Reidig, Katharina.
5. Ewald, Eugen, Hilfsschlosser und Vogt, Frieda.
7. Glaser, Philipp, Kaufmann und Frank, Paulina.
7. Klauber, Narziß, Arbeiter und Triebskorn, Elisabetha.
7. Ißler, Ludwig, Bäcker und Seiler, Luise.
7. Böls, Friedrich, Magaz., und Schnitzer, Barbara.
7. Weidemann, Wilhelm, Wirt und Heydeck, Luise.
7. Wieland, Julius, Taglöhner und Lamberts, Gertrud.
7. Kurz, Andreas, Bahnarbeiter und Kraft, Karolina.
8. Beiß, Jakob, Schlosser und Holschuh, Katharina.
8. Heller, Josef, Elektrom. und Schellig, Johanna.
8. Butz, Johann, Saatzuchtinspektor und Keller, Elisabeth.
8. Münch, Georg, Malermeister und Mattern, Viktoria.
8. Gentner, Ulrich, Bierbrauer und Frey, Eva.
8. Ebertsch, Wilhelm, Kaufmann und Wühleck, Herta.
8. Bohler, Friedrich, Bäcker und Fuhr, Elise.
8. Raab, Emil, Sattler und Balwert, Margarete.
8. Weinig, August, Schuhmacher und Ottinger, Anna.
8. Schuhmacher, Helm., Hafnerd. und Karl, Franziska.

Okt. **Getraute:**

29. Willig, Hermann, Streifenmstr. und Lorbacher, Anna.

Nov.

8. Christ, Jakob, Taglöhner und Wenz, Barbara.
8. Engel, Karl, Prokurist und Kropfner, Pauline.
8. Fürstes, Adolf, Kontrollbeamter und Holzapfel, Marie.
8. Gatterdam, Josef, Kaufmann und Gottschall, Berta.
8. Ginser, Max, Kaufmann und Kupfermann, Olga.
8. Herrmann, Wilhelm, Polizeibeamter und Kunz, Babette geb. Bachert.
8. Heidelberger, Albert, Zuschneider und Mannheimer, Nanette.
8. Heilmann, Valentin, Schlosser und Weiß, Elisabeth.
5. Losink, Karl, Monteur und Büst, Luise.
5. Roßmann, Franz, Gußputzer und Kirschner, Sofie, geb. Reimling.
5. Seidel, Paul, Kaufmann und Schröder, Paulina.
5. Theobald, Johannes, Kaufmann und Gößner, Anna, geb. Müller.
5. Teufsaint, August, Privatmann und Rebmann, Anna.
5. Walz, Heinrich, Rottenmeister und Marggraf, Elisabeth.
5. Ablinger, Albert, Schlosser und Scherer, Frieda, geb. Kunz.
5. Bock, Karl, Musiker und Bero, Hilda.
5. Bundschäder, Josef, Fabr.-Arb. und Sprengel, Margareta, geb. Stergelmaier.
5. Frank, Karl, Kaufmann und Weber, Elise.
5. Genkrapp, August, Polierer und Dick, Elisabetha.
5. Illmer, Friedrich, Fuhrmann und Schneider, Frieda.
5. Kramer, Georg, Schiffbauer und Scheuermann, Anna.
5. Laumann, Adam, Taglöhner und Eßig, Frieda.
5. Lobstein, Valentin, Kraftwagenführer und Fonners, Josefine.
5. Möbler, Julius, Schaffner und Hirsch, Anna, geb. Diener.
5. Müller, Bernhard, Taglöhner und Moßholder, Karoline.
5. Munde, Maximilian, Taglöhner und Trapp, Anna.
5. Oestreicher, Wilhelm, Installateur und Stich, Elisabetha.
5. Schurhammer, Hermann, Reg.-Baumeister und Schweiker, Marie.
5. Sanzenbacher, Friedrich, Monteur und Zehnbauer, Margaretha.
5. Strittmatter, Albert, Wicker und Gettele, Anna, geb. Paul.
5. Ueberrhein, Eugen, Schlosser und Kohlbeck, Antonie.
5. Weber, Wilhelm, Schlosser und Kreiser, Frieda.
5. Zieler, Adolf, Dekorationsmaler und Spreuer, Frieda.
5. Ritter v. Danner, Ludwig, Generalmajor und Faltermayer, Friederika, geb. Mergenthaler.
5. Töllinger, Anton, Metallschleifer und Gackstatt, Marg., geb. Rexhausen.
5. Henkeler, Hermann, Kaufmann und Dürler, Anna.
5. Jakoby, Johannes, Schuhmacher und Daum, Anna.
5. Keim, Hermann, Schuhmacher und Unangst, Luise.
5. Seiler, Albert, Bäcker und David, Berta.
5. Spiegel, Albert, Lackierer und Frei, Wilhelmine.
5. Bauer, Peter, Werkstattschreiber und Albert, Frieda.
8. Fehringer, Alois, Kaufmann und Schumann, Emma.
8. Ehrhard, Wilhelm, Kaufmann und Sommer, Anna.
8. Frank, Berthold, Schneider und Gumpert, Johanna.
8. Hebel, Ludwig, Heizer und Becker, Katharina, geb. Kiefer.
8. Klopstock, Norbert, Kaufmann, und Kraus, Hilda.
8. Reinhardt, Siegfried, Kaufmann und Dorris, Josefine.
8. Michel, August, Schlosser und Schneider, Karolina.
8. Gippert, Heinrich, Kaufmann und Schrecker, Katharina.

Okt. **Geborene:**

25. Scheibel, August, Schlosser e. T. Hanne, Lore.
25. Schiff, Moritz Friedrich, Kaufmann e. S. Hans Sally.
25. Hinderberger, Peter Karl, Kesselschmied e. S. Karl Hans.
26. Hussel, Siegfried, Lokomotivheizer e. S. Georg Siegfried.
26. Gramlich, Friedrich, Bahnarbeiter e. T. Hildegard Maria.
26. Pfeiffer, Otto, Polizeioberleutnant e. S. Erich Otto Maria.
27. Lang, Josef, Schmied e. S. Friedrich Albert.
27. Sommer, Mendel, Kaufmann e. S. Manfred.
27. Kaufmann, Ernst, Sattler e. T. Margareta Gertrude Luise.
27. Kürschner, Richard, Postschaffner e. S. Richard Hermann.
27. Lehn, Emil, Dekorateur e. S. Kurt Wilhelm.
27. Aufend, Otto, Kürschner, e. S. Friedrich.
27. Weinbrecht, Oskar, Former e. T. Elli.
27. Wöhner, Eduard, Kaufmann e. S. Heinz Eberhard.
28. Heyne, Hermann, Kaufmann e. T. Lina Wilhelmine Charlotte.
28. Kinzig, Friedrich, Postschaffner e. T. Johanna Magdalena.
28. Pelzer, Johann, Kaufmann e. T. Elise.
28. Randoll, Georg, Polizeiwachtmeister e. S. Hans Günter.
28. Zeumer, Hermann Arthur, Kaufmann e. T. Emilie Katharina Else.
28. Raqué, Johann Josef, Pflästerermeister e. T. Elsa.
28. Zunze, Emil Otto, Kaufmann e. S. Günter Willi Erich.
28. Kraft, Karl, Kranenführer e. T. Johanna.
28. Berner, Josef, Milchhändler e. S. Herbert Lothar.
29. Krauß, Karl, Ingenieur e. T., Gisela.
29. Häfner, Karl, Fabrikarbeiter e. S. Peter Anton Karl.
29. Beisel, Ludwig, Bahnarbeiter e. S. Robert Friedrich Ludwig.
29. Koch, Rudolf, Zimmerpolier e. S. Artur Helmut.
30. Hauck, Michael, Maurer e. T. Ida.
30. Kern, Wilhelm, Lokomotivführeranwärter e. T. Annaliese Gertrud Rosa.
30. Schillinger, Paul, Kaufmann e. S. Willi Hermann.
30. Baumann, Karl, Ingenieur e. T. Margot Doris.
30. Lutz, Leonhard, Eisenbahnobersekretär e. S. Franz Jakob Michael.
30. Göttmann, Wilhelm, Hilfsarbeiter e. T. Emma.
30. Schwind, Karl, Techniker e. S. Hans Gregor.
30. Fischer, Kornelius, Tüncher e. S. Kurt Otto.
30. Hiller, Karl, Taglöhner e. T. Elsa.
30. Brüser, Karl Theodor, Malermeister e. T. Gertrud.
31. Schäfer, Wilhelm Ludwig, Taglöhner e. T. Amalie Irene.
31. Hirsch, Paul, Kaufmann e. S. Siegfried Karl Willi.
31. Throm, Heinrich, Kaufmann e. S. Robert Artur.
31. Seubert, Karl, Kanzleiassistent e. T. Martha Helene Anna.
31. Herrmann, Philipp, Schaffner e. T. Elfriede.
31. Weimert, Anton, Streckenarbeiter e. T. Elisabeth Katharina.
31. Lang, Johannes, Maurer e. S. Hans.

Nov.

1. Reibig, Otto, Postbote e. S. Kurt Artur.
1. Baumann, Gustav, Kaufmann e. S. Friedrich August.
1. Expörtz, Bruno, Monteur e. S. Erich Werner.
1. Schnitzler, Arthur, Eisendreher e. S. Georg.

Nov. **Gestorbene:**

2. Bender, Luise Regina, geb. Böhler, 73 J. 1 M.
2. Floruß, Adolf Wilhelm, Wagenführer, 40 J. 1 M., Ehemann der Amalie geb. Schmitt.
2. Stellrecht, Rosa Frieda, ledig, 19 J.
3. Kaiser, Elsa Klara, Friseuse, ledig, 16 J.
3. Lösch, Elisabeth, geb. Haag, 79 J. 10 M.
3. Wenz, Anna Katharina, geb. Becker, 74 J. 2 M., Ehefrau des Werkmeisters Friedrich Wenz.
3. Amoll, Anna, geb. Schmitt, 22 J. 1 M., Ehefrau des Tapezierers Friedr. Wilhelm Amoll.
3. Schwörer, Elise, geb. Graf, 73 J. 3 M.
5. Wällisch, Franz Georg Otto, ledig, 40 J. 3 M.
5. Kohn, Fanny, geb. Isaac, 79 J. 11 M.
5. Schleret, Alexander, Schlosser, 57 J. 6 M., Ehem. d. Regina geb. Flam.
6. Schreckenberger, Johann, Krankenwärter, 33 J. 5 M.
6. Geißler, Emma, geb. Fiesler, 55 J. 7 M.
6. Seller, Albert Karl, Wirt, 37 J. 1 M., Ehem. der Ottilie geb. [illegible]
7. Leckowitz, Luise, geb. Wenz, 80 J. 7 M.
7. Bergmann, Katharina, geb. Schneider, 61 J. 3 M.
7. Schäfer, Willi, Schlosserlehrling, ledig, 16 J. 9 M.
7. Dein, Crescentia, geb. Kienle, 58 J.
8. Oehlschläger, Karl, Schneider, 56 J. 7 M., Ehemann der Maria Antoinette geb. Rost.
8. Volk, Magdalena, geb. Urschad, 63 J. 9 M., Ehefr. d. Invalidenrentners Johann Jakob Volk.
8. Tannhardt, Johann, Heizgehilfe, 64 J. 7 M.
9. Seitz, Katharina, geb. Weber, 66 J. 9 M.

Offene Stellen

Gesucht werden:

led. landw. Pferdeknechte und Melker, Hand- und Maschinenformer, Kernmacher, Kesselschmiede, Rundschleifer, Bohrwerksdreher, Bohrer, Fräser, Metallbrücker, Gußputzer, Uhrmacher, Buchbinder, Schneider aller Art, Schuhmacher für Neuarbeit, Werkmeister Hausschuhfabrik (mit allen modernen Maschinen vertraut), 2 Büfettfräulein n. a., 2 Zimmermädchen u. a., 1 Rest.-Köchin, 3 Beiköchinnen n. a., Haus-, Herd- und Küchenmädchen, 2 Kellnerlehrlinge n. a. Meldung beim Städt. Arbeitsamt N 6, 3-4.

Erstes hiesiges
Getreide- und Futtermittel-Geschäft
sucht per 1. Januar 1922 jüngeren, gewandten und zuverlässigen 13972

Buchhalter(in)

Gefl. Angebote mit Angabe der Gehaltsansprüchen unter F. E. 130 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Mit Gehaltstarifen, Lohnsteuer und Berechnung der Krankenkassen- sowie Sozialversicherungsbeiträge vertraut.

tücht. Beamter

wird von hiesiger Versicherungsgesellschaft zum baldigen Eintritt gesucht. Angebote befördert unter D O. 189 die Geschäftsstelle ds. Blattes. 13758

Tücht. Stenotypist
(oder Stenotypistin)

für ein hiesiges Werk der Metallindustrie zum mögl. sofortigen Eintritt gesucht. Es kommen keine Anfänger in Frage. Angebote unt. F. D. 129 an die Geschäftsst. 13934

Tüchtiger, im Aufstellen von Bilanzen und Rentabilitätsberechnungen durchaus erfahrener

Buchhalter

von größerem Werk in angenehme Dauerstellung gesucht. Nur solche Herren, die ähnliche Stellungen nachweisbar längere Zeit bekleidet haben, finden Berücksichtigung. Angebote unter C. M. 504 an Rudolf Mosse, Mannheim. E117

General-Vertretung

erstkl. Unternehmens oder Fabrik für Berlin sucht sprachgew. Exportkaufmann (englisch, französ., spanisch). Ueberseepraxis. Große Kontorräume, Teleph. 2c. im Zentrum Berlins vorh., auch für Zweig-Niederlassung geeignet. Einkauf oder Verkauf, evt. Beteiligung. Angebote an O. H. Boywin, Berlin, SW. 68, Charlottenstraße 77. E205

Verbandstoff-Fabrik sucht
bei **Apotheken** und **Drogerien** gut eingeführten, rührigen

Platzvertreter

für Mannheim. Angebote unt. S. R. 2989 an die **Invalidendank**, Ann.-Exp. **Stuttgart.** E333

Jüngerer
Beamter
als 13986
Entwerfer

für ein größeres Versicherungsbüro (Verwaltung) zu baldigem Eintritt

gesucht.

Gute Aussicht auf Vorwärtskommen. Angebote mit Zeugnisabschriften unter P. H. 133 an die Geschäftsst.

Lehrling

von Elektro-Grosshandlung gesucht mit Mittelschulbildung, zum baldigen Eintritt. Angeb. unt. P. X. 77 an die Geschäftsst. *2043

Teilhaber gesucht.

Für eine im Mittelpunkt Badens befindliche, sehr flott gehende **Schokoladen- und Zuckerwaren-, sowie Feingebäck-Großhandlung mit Alleinvertrieb der Fabrikate bedeutendster Häuser, Fabrikniederlage und Vertretung einer der bedeutendsten deutschen Likörfabriken**

wird per sofort ein deutscher oder fremder Kapitalist als tätiger oder stiller Teilhaber gesucht, zwecks Ablösung des bisherigen Teilhabers und Vergrößerung des Geschäftes. Erforderliches Kapital ca. Mk. 400 000.— bis 500 000.—. Bisheriger Umsatz monatlich ca. Mk. 200 000.—. — Größte Gewinnmöglichkeit. G. m. b. H. nicht ausgeschlossen.

Angebote von ernsthaften Reflektanten erbeten unter R. S. 5157 an Rudolf Mosse, Karlsruhe i. Baden. E117

Tüchtige
Bankbeamte

mit gründlicher Ausbildung sowie eine durchaus perfekte

Stenotypistin

zum baldigen Eintritt, spätestens 1. Januar

gesucht.

Ausf. Angeb. mit Zeugnisabschriften sind zu richten an

Süddeutsche Bank
Abteilung der Pfälzischen Bank
Mannheim. 13853

Große süddeutsche Lebensversicherungs-A.-G. mit U. u. H. sucht einen angesehenen, tüchtigen Herrn als

Platzinspektor

für Mannheim. Gewährt werden: festes Gehalt, Provision und Platzspesen. Alle Vorbedingungen für große Geschäfte sind gegeben. Weitestgehende Unterstützung zugesichert. Bei zufriedenstellender Leistung Lebensstellung. Repräsentable Herren mit guten Beziehungen zu Handel und Industrie, welche sich hauptberuflich dem Weiterausbau des Geschäftes widmen wollen, werden gebeten, Bewerbungen unter Beilage von Lichtbild, Lebenslauf und Resultatsnachweis einzureichen an das Verwaltungsbüro der deutschen Lebensversicherungsbank 13803

„Arminia"
Karlsruhe, Waldstrasse Nr. 63.

Kohlengroßhandlung sucht

jünger. tücht. Beamten

für Buchhaltung zum sofortigen Eintritt. B3976 Ausführl. Angebote mit Zeugnisabschrift, und Gehaltsanspr. unter N. Y. 28 an die Geschäftsst.

Wir suchen
zum raschmöglichsten Eintritt
1 durchaus perfekten, bilanzsicheren

Buchhalter.

Angebote an 13992

Liebetrau & Hessel,
Elektrizitäts-Gesellschaft
Mannheim, Liebigstraße 28/30.

Speditions-Beamter

der mit dem gesamten Rollfuhr-, Speditions- und Möbeltransport-Fach durchaus vertraut und in Buchführung und Korrespondenz firm ist, auch die französische Sprache in Wort und Schrift beherrscht, in angenehme und dauernde, gut bezahlte Stellung in linksrheinischen Betrieb 13850

für bald oder 1. 1. 22 gesucht.

Ledige Bewerber wollen Angebote unter E. B. 102 an die Geschäftsstelle d. Bl. einsenden.

Junger tücht.

Buchhalter

für **Säcke-Großhandlung** zu sofortigem Eintritt gesucht. — Bewerber aus der Branche bevorzugt. Angebote unter P. C. 128 an die Geschäftsst. 13962

Vertreter

für Milchzentrifugen gesucht B3981

B. Faller. P 5. 8.

Leichte schriftliche
Heimarbeit
vergibt C. Schneider, Wetzlar a. L., Bahnhofstraße 63 *2665

Geb. Herr

mit etwas Kapital zur Ausnützung einer sehr aussichtsreichen Sache gesucht. Zuschr. unter O. O. 93 an die Geschäftsstelle d. Blattes. *2670

Existenz

bietet sich durch Uebernahme einer schon bestehenden

Metall-Kalt-Sägeblätter-Schleiferei.

Angebote Schwetzingerstraße 79 i. Baden. *2972

Guter Nebenverdienst
kann während und nach Berufstätigkeit von jedermann erworben werden. Kein Vertrieb! Diskretion. Off. u. Z. 4218 an D. Frenz G. m. b. H. Mannheim. E114

Jüngere, intelligente
Stenotypistin

möglichst aus Elektrobranche, sowie B3999

Lehrmädchen

für Büro und Laden gesucht. Ang. u. Q. V. 100 an die Geschäftsstelle.

Tüchtiges *2584
Alleinmädchen

das etwas kochen u. nähen kann in kl. Haushalt ges. Luisenring 20a, part.

Gesucht zum 1. Dezbr. für kleinen Haushalt von 2 Personen besseres

Alleinmädchen

mit guten Zeugn. *2715 Karl Ludwigstr. 17, II. r.

Auf 15. November od. 1. Dezember wird ein ordentliches, fleißiges

Alleinmädchen

das kochen kann gesucht. Monatsfrau vorhanden. Frau Kollmer, Friedrichsplatz 3. 7519

Solides Mädchen

für häusliche Arbeit zu kleiner Familie gesucht. T 6, 25, 1 Tr. *2693

Tüchtige
Monatsfrau
oder Mädchen

tagsüber gesucht *2724 **M 2, 16,** pt., Gottlieb.

Monatsfrau

zur Reinigung kleinen Büros mit Laden Nähe Hauptzollamt per sofort gesucht. *2735

Angebote unt. R. L. 15 an die Geschäftsstelle.

Von Fabrikbesitzer (Metallindustrie hier) wird eine fleißige und zuverlässige Persönlichkeit aus guter Familie zum Eintritt sofort oder später als 13910

Privatsekretär(in)

gesucht. Verlangt wird unbedingte Vertrauenswürdigkeit, Gewandtheit im Maschinenschreiben und Stenographie, Anordnungshalten der vertraulichen Registratur, sowie Führung einiger vertraulicher Bücher.

Bewerbungen mit genauen Angaben über bisherige Tätigkeit erbeten unter B. U. 120 an die Geschäftsstelle ds. Bl. Angebote, die in 14 Tagen nicht beantwortet sind, gelten als dankend abgelehnt.

Zum 1. Januar 1922 suchen wir für dauernd einen jüngeren 14010

Expedienten

bis zum Alter von 30 Jahren. Es kommen nur Herren aus der Schiffahrtsbranche, die an ein flottes gewissenhaftes Arbeiten gewöhnt sind, in Betracht. Genaue Branchekenntnis, sowie Maschinenschreiben Bedingung.

Angebote mit Angabe des Gehalts, sowie Angabe von Referenzen unter Beifügung eines Bildes sind zu richten an

Carl Schäfer Nachfolger, Spedition, Worms am Rhein.

Feuerversicherung

Hiesige Verm.-General-Agentur **sucht**

jüng. Beamten

in ihre Buchhaltung. Ausführl. Angebote unter P. K. 135 an die Geschäftsstelle. 13990

Elektrotechnische Grosshandlung
sucht zum baldigen Eintritt

jungen Mann

für Lager und Büro, welcher in der einschlägigen Branche durchaus gewandt ist. 13958

Gefl. Angebote unter F. J. 134 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Für sofort oder später gesucht:
ein tüchtiger

Vorkalkulator

für den allgemeinen Maschinenbau mit Werkstattpraxis u. nachweisbarer Büropraxis als Vorkalkulator. Bewerber müssen Fabrikationsmethoden kennen u. die Gewichts- und Laufzeitberechnung beherrschen. 13938

Angeb. mit Bildungsgang, Referenzen, Lichtbild, Gehaltsanspr. und Eintrittstermin u. F. A. 136 an die Geschäftsst. erb.

Jüngerer
Fakturist

flott und sicher arbeitend, von größerem Werk der Maschinenbranche zum sofortig. Eintritt gesucht.

Angebote unter Beifügung der Zeugnisabschriften unter E. Z. 125 an die Geschäftsstelle ds. Bl. 13928

Tüchtiger
Maschinenschlosser

zum baldigen Eintritt von chemischer Fabrik in Ludwigshafen am Rhein **gesucht.** Bewerber, die Kenntnisse in der Bedienung einer elektrischen Anlage haben, erhalten den Vorzug. Angebote unter Angabe der Lehrfirma und der bisherigen Tätigkeit unter C. B. 152 an die Geschäftsst. 13600

Größeres Werk im Zentrum der Stadt mit durchgehender Arbeitszeit sucht tüchtige 13886

Stenotypistin

Nur erste Kräfte wollen sich melden. Bei entsprechender Fähigkeit wird Möglichkeit gegeben

Sekretärin-
Posten zu bekleiden.

Angebote unter E. S. 118 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Holzbearbeitungsfabrik
sucht per sofort oder baldigst einen energ. und arbeitsfreudigen, wissenschaftl. gebildeten

Betriebs-Ingenieur

Herren, die in Lohnwesen, Akkordarbeiten gut bewandert sind, werden bevorzugt. *2746 Angeb. unt. R. P. 19 an die Geschäftsstelle.

Wir suchen zum 1. Jan. 22 noch einen weiteren, durchaus selbständig arbeitenden 14020

Konstrukteur

mit abgeschlossener Fachschulbildung und mehrjähriger Praxis.

Ausführl. Angebote erbeten an

Friedrich Lux
Wassermesserfabrik
Ludwigshafen a. Rh.

Werkmeister

gesetzten Alters mit langjähriger Werkstattpraxis für Transportanlagen, Eisenkonstruktion und Blecharbeiten **gesucht.** B4002

Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Referenzen und Lichtbild erbeten.

Siegerin-Goldman-Werke, G. m. b. H., Mannheim, Fabrikstation.

Selbständige

Monteure und Hilfsmonteure

für sanitäre Arbeiten nach Oppau **gesucht.**

Angebote an 14030

Hermann Klehe & Söhne,
Baden-Baden

Wir suchen
zum Eintritt per 1. Jan. 1922
für unsere Kleiderstoff- u. Seidenabteilung eine

I. Verkäuferin

die schon in ähnlicher Eigenschaft in anderen Geschäften tätig war. Angebote mit Gehaltsansprüchen, Zeugnisabschriften eventl. persönliche Vorstellung erbitten 13980

Gebr. Rothschild, Ludwigshafen.

Zum möglichst baldigen Eintritt sucht Mannheimer Maschinenfabrik eine

Stenotypistin

(kleine Anfängerin)

die auch zeitweise die Bedienung der Telephonzentrale übernehmen kann. Geeignete Persönlichkeiten wollen Angebote unter Beifügung von Zeugnisabschriften und Angabe ihrer bisherigen Tätigkeit unter D. Y. 199 an die Geschäftsstelle ds. Bl. einreichen. 13803

Stenotypistin

Wir **suchen** per 15. 11. oder 1. 12. d. Js. eine durchaus perfekte Kraft, und bitten um schriftliche Bewerbung mit Angabe der Gehaltsansprüche. 13970

Gummiwerke Neckar
Vertriebszentrale Mannheim
Friedrichsfelderstr. 39.

Per sofort oder später
mehrere tüchtige

Wäsche-Zuschneiderinnen

gesucht.

Ausführliche Angebote erbitten

Frank & Baer
Frankfurt a. M. E117

MARCHIVUM

Gewandter, tüchtiger, junger

Kaufmann

mit guter Allgemeinbildung von größerem Fabrikunternehmen per sofort gesucht. Angebote m. Zeugnis unter F. P. 140 an d. Geschäftsstelle dieses Blattes. 14036

Fachkundige Dame

aus der

Beleuchtungs- u. Sanitären-Branche

für Büro und Verkauf gesucht. 14022

Angebote unter F. N. 138 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Tüchtige Verkäuferin

für Manufakturwaren - Geschäft per 1. Januar gesucht. *2751

Ludwig Hochstetter
Meßplatz.

Gewandte, jüngere

Dame

mit guter kaufmännischer Praxis u. Allgemeinbildung, von größerem Fabrikunternehmen per sofort gesucht. Angebote mit Zeugnis unt. F. O. 139 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 14034

Ich suche noch zur Aushilfe bis Weihnachten

mehrere Verkäuferinnen

die in der Glas-, Porzellan- und Spielwarenbranche 14038 bewandert sind und Zeugnisse besitzen

H. Beer, S 1, 8.

Ordentlich., pünktl. *2624
Mädchen
zur Beihilfe im Haushalt gesucht von 8—3 Uhr mittags. Mädchen vorhanden. Wieland, Rich. Wagnerstr. 12. II.

Intelligentes
Lehrfräulein
aus guter Familie für Büro und Laden per sofort gesucht. *2754
Angeb. unt. R. K. 24 an d. Geschäftsst.

Tücht. ordentl.
Alleinmädchen
oder einfache Stütze gesucht. 7583
Dr. Steglich, Zellstoffstr. 3

Tüchtige
Kleidermacherin
ins Haus ges. *2720
C 4, 12.

Stellen-Gesuche

Buchhalter
abschlußsicher, Korrespondent (Maschinenschreiber) sucht für die Abendstunden Beschäftigung. B4001
Angebote u. R. F. 10 an die Geschäftsstelle

Jüngerer verh. (B4000
Chauffeur
sucht Stellung für Personen-Auto. Ang. erb. unt. Q. Z. 4 an die Geschäftsstelle ds. Blattes.

Polizeiagent, Nähe Worms sucht schriftliche Arbeit als
Nebenbeschäftigung
Gefl. Ang. u. Q. L. 90 an die Geschäftsstelle. B3993

Junger
Techniker
20 J. alt, Absolv. der Ing.-Schule Mannheim 1½ J. Werkstatt- und Büropraxis sucht Anfangsstelle auf techn. Büro. Angeb. u. R. O. 20 an die Gesch. *2717

Tüchtiger Reisender
mit dem Sitz Freiburg wünscht für Oberbaden
Seifenwarenfabrik
in Vertretung. *2763
Gefl. Angeb. unt. R. T. 23 an die Geschäftsst.

Suche Beteiligung
mit 15 Mille oder Stellung als Einkassierer od. sonstiges. Zuschr. u. R. M. 18 an die Geschäftsstelle. *2737

Geb. jung Mann sucht
halbtägl. Beschäftigung
in Kontorarb., Schreibmaschine perfekt. *2762
Angeb. u. R. Y. 28 an die Geschäftsstelle.

1. Lagerverwalter
der Stahl- u. Eisenbranche mit Kartotheken bestens vertraut, ordnungsliebend, la. Zeugn., sucht p 1. Dez. od. 1. Jan. 1922 Stellg. Zuschriften unt. R. N. 17 an die Geschäftsst. *2742

Suche Garten- u. Hausarbeit
jeder Art. Holzspalten, Kohlen tragen *2673
K. Ludwig
Neckarau, Luisenstr. 36.

Fräulein aus guter Familie sucht Stelle als
Telephonistin
Angebote u. H. F. 98 an die Geschäftsstelle. B3939

Dame
32 J., erf. i. Haush., Schneidern m. Ausn. i. bess. Hsh. o. gegl. Beru. Angebote u. F. T. B. 7310 an Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.

Verkäufe.

Oststadt-Villa
für 2 Familien 148 zu verkaufen. Ang. u. E. O. 144 a. Gesch.

Gut rentierendes
Kino
(300 Sitzpl.) sof. zu verk. durch G. Bender, Plankstadt. *2729

Haus
3 und 4 Zimmer, Laden zu 150.000 Mk. sowie
Haus
mit Hinterb., Magazin und Büro zu verkaufen. Angebote u. R. R. 21 an die Geschäftsstelle. *2748

Landhaus
m. fl. Gart. i. Schwetzingen, mit Wohnungs-Tausch Mannheim, sofort zu verkaufen durch *2731
G. Bender, Plankstadt.

Wohnhaus
auf dem Lande (Bahnlinie Heidelberg—Mannheim gelegen), 2 St. mit je 3 Zimmer u. Küche, sowie Garten etc. sofort zu verkaufen.
Zuschr. u. R. S. 22 an die Gesch. *2760

Seltene günstige Gelegenheit für Uebersiedelung aufs Land
Weinort bei Worms kl. Villa. herrl. Blick auf Bergstraße u. Rhein, sehr ertragreicher Obst- und Gemüsegarten, zu tauschen gegen entspr. 4 bis 5 Zimmerwohnung in Mannheim oder Vororte. Gefl. Anfr. m. detaill. Ang. unter R. W. 26 an die Geschäftsstelle. *2757

Gutgehendes E205
Zigarren-Geschäft
in bester Geschäftslage von Worms (ca. 250 000 Mk. Umsatz) umständehalber zu verkaufen. Anfragen nur von Selbstkäufer unter H. R. 758 an Ala Haasenstein & Vogler, Worms a. Rh.

Speisez.-Gaslüster
massiv Messing u. Küchengaslampe zu verk. *2899
Wilke, E 7, 24, IV.

Mantel
Größe 175, mittlere Figur, zu verk. *2891
Seckenheimerstraße 96 bei Philipp.

Sehr guter, warmer
Wintermantel
zu verkaufen. *2803
P 2, 6, 4. Stock lks. 4—5 nachmittags.

Pelzmantel *2752
mit Hamsterfutter, reparaturbedürftig, billig zu verkaufen. Anzusehen täglich von 7—8 Uhr. Leichner, F 4, 15, part.

Altertümliches
Wohnzimmer
(hell eichen) wegen Platzmangel zu verk. An eben Sonntag 11—2 Uhr. *2760
Kramer, Stamitzstr. 20 Tel. 1065.

Vertiko (fein pol. neu)
Bücherregal (pol.)
Anrichte (offen) *2763
Regal (weiß)
Geschirr-Rahme, Gaslampe (Hänge- oder Stehlicht).
1 P. Herrenlackschuhe, Größe 42.
1 Paar Schlittschuhe, neu, Schuhgr. 39, z. verk. Anz. zw. 2 u. 6 Uhr nachm.
Ludwigshafen, Brückenaufgang 14, 3 St. r.

3 große Ofenschirme
für Büro oder Werkstatt geeignet zu verk. *2677
K 4. 10. III.

Neue, schwarze
Wildleder-Schuhe
Gr. 36, sowie elegantes Gesellschaftskleid zu verkaufen *2644
Bahnhofplatz 9 2 Treppen.

Neuer
Damen-Mantel
Größe 46, billig zu verk. R 7. 38, IV *2680

Ein Paar getragene
Herren-Anzüge und 1 Frack
zu verkaufen. 7517
Rheindammstraße 14. Tel. 1917.

Zweirädrig. Handkarren
zu verkaufen. *2682
Bürgermeister Fuchsstr. 24-26, A. Herrmann.

Neuer Teppich
umständehalber preisw. zu verkaufen. *2744
Zu erfragen Hebelstraße 23 III.

Unsere große Leistungsfähigkeit und Ueberlegenheit beweist die Tatsache

daß wir trotz der Riesenverkäufe der letzten Zeit heute noch in

Seidenstoffen □ Spitzen □ Samten

gut sortiert sind und nach wie vor zu billigen Preisen verkaufen können. Ein Beweis, der sich nur durch die Tatsache begründen läßt, daß wir in diesen Spezialitäten ein Lager unterhalten, wie keine Firma in

Mannheim-Ludwigshafen

Um jedem Kunden nach Möglichkeit dienen zu können, müssen wir den Verkauf nach folgenden Gesichtspunkten beschränken

1) Verkauf nur an in Deutschland ansässige Personen
2) Es wird nur Stoff für ein Kleid und eine Bluse pro Person abgegeben
3) Geschäftszeit vorläufig von 9—12 und 2—6 Uhr.

Wir bitten unsere verehrl. Kundschaft, diese Maßnahme als keine Provokation zu betrachten, sondern als eine nötige Maßnahme gegen die Warenaufkäufe, die nicht dem momentanen Bedürfnis entsprechen, ja sogar z. T. zum Wiederverkauf bestimmt sein sollen.

Spitzenhaus Stutzmann
Ludwigshafen a. Rhein. 13948

Eilangebot für Kapitalisten!
In Neustadt (Haardt) an den Hauptverkehrsstraßen nach Ludwigshafen, Bad Dürkheim u. Saarbrücken gelegen ist fortzugshalber sofort ein großes *2755
Villen- und Geschäftsgrundstück
zu verkaufen. In dem Anwesen wird z. Zt. eine Wein- und Spirituosen-Großhandlung betrieben.
Nur ernstliche, kurz entschlossene, kapitalkräftige Interessenten erfahren Näheres durch Adam Feberle, Rechtskonsulent, Mannheim-Feudenheim, Hauptstr. 10

Pianos-Flügel erster Marken
gegründet 1874
S134

1 gebr., betriebsfähiger
Drehstrom-Motor
Kupferwicklung 5 PS., 120 Volt, 960 T., Kurzschlußanker einschließl. Spannschienen u. Sterndreieckschalter zu verk. *2567
J. Heim & Cie.
Ludwigshafen a. Rhein Wredestr. 15. — Tel. 188

Württembg. Spitz
(Rüde) billig abzugeben. Gasthaus z. Rose, Käfertal. *2721

Weißer Kachelofen
nieder, für Holzfeuerung zu verk. Richard Wagnerstraße 1, pt. rechts. *2738

Zwei grosse
Oelgemälde
in schweren Goldrahmen 120×150 cm (Original von Brü) 90×110 cm (Kopie) preiswert zu verk. *2714
Otto Müller
Stamitzstraße 6 II.

1 Badeofen
1 Gasheizofen
billig zu verkaufen. *2708
R 7. 32 (Riesheimer)

Kauf-Gesuche

Ein- oder Zwei-Familienhaus
in Mannheim oder Vorort sofort zu kaufen ges.
Bäumle. Kehl. Schillerstr. 64. B4004

Eine gebrauchte, kräftige
Fräsmaschine
für Holzbearbeitung, sowie ein
Zinkenapparat
zu kaufen gesucht. Angebote unter R. D. 8 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *2719

Miet-Gesuche

Wohnungstausch
4 Zimmer-Wohnung im Zentrum von Saarbrücken II mit Küche und Nebengelaß, ist gegen eine entsprechende Wohnung in Mannheim zu tauschen.
Gefl. Angebote unter E. D. 104 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 13383

Wohnungstausch Berlin-Mannheim.
Schöne 5-Zimmerwohnung mit allem Komfort in Charlottenburg gegen gleiche oder ähnliche in nur bester Lage Mannheims sofort 13592
zu tauschen gesucht.
Gefl. ausführliche Angebote unter E. R. 117 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Lagerkeller
mit Toreinfahrt zu mieten gesucht. 13306
Angebote unter D. X. 198 an die Geschäftsstelle.

Alleinsteh. Frau sucht
leeres Zimmer
eventl. nur zum Möbeleinstell. Preis Nebensache. Angebote unt. P. Q. 70 an die Geschäftsst.

Möbl. Zimmer
von solid. berufstätigem Fräulein gesucht. *2690
Gefl. Angebote unter Q. U. 60 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Student der H.-H. (früh. Lehrer) sucht sofort
möbl. Zimmer
womöglich mit Pension; derselbe wäre evtl. gerne bereit, den Kindern Nachhilfestunden usw. zu geben als teilw. Gegenleistung.
Angebote unt. P. S. 72 an die Geschäftsst.

Gut möbliertes
Wohn- u. Schlafzimmer
sucht best. junger Mann der viel auf Reisen ist. Angeb. unt. P. Q. 141 an die Geschäftsstelle. 7531

Möbl. Zimmer
mit oder ohne Pension, sofort gesucht. *2734
Angeb. u. R. U. 24 an die Geschäftsstelle.

Lehrer sucht für ca. 4 Wochen *2761
gut möbl. Zimmer
Angebote unt. R. X 27 an die Geschäftsstelle.

Möbliertes Zimmer
mit Pension von anständigem Fräulein gesucht. Angebote mit Preisangabe unter L. Z. an A's-Haasenstein & Vogler, Mannheim. E384

Intelligent. Ausländer sucht angenehmes
Zimmer
mit evtl. Familienanschl. Zuschriften unt. Q T. 98 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Sauberer Mann, Mitte 20 sucht *2695
Schlafstelle
Angebote unter Q W. 1 an die Geschäftsstelle.

Wohnungstausch Frankfurt-Mannheim.
Werkmeister sucht seine in Frankfurt a./M. gelegene 3—4-Zimmerw. nebst Küche gegen eine solche in Mannheim zu tauschen. E118
Angeb. u. F. M. 507 an Rudolf Mosse. Mannheim

3 Zimmerwohnung
in Mannheim geg. 4 oder 5 Zimmerwohnung in Mannheim od. Umgebung zu tauschen gesucht. Angebote erbeten unter W. M. 500 an Rudolf Mosse, Mannheim. E117

Verloren.

Kleiner Pelzkragen
(Skunks) Donnerstag abend in der Tullastraße verloren. Abzugeben gegen Belohn. D 2, 15 (Färberei). *2716

Entlaufen.
5 Monate alter *2736
Wolfshund
Abzugeb. geg. Belohnung Bellenstr. 72, Tel. 1652. Vor Ankauf wird gewarnt.

Bestes erprobtes
Putzmittel

„Pladlero"

für
Herdplatten etc.

Man weise alle minderwertigen Nachahmungen zurück und verlange ausdrücklich das Original-Herdputzmittel „Pladlero", das in allen einschlägigen Geschäften zu haben ist. 542

Chem. Fabrik Eichengrün, G. m. b. H. Köln-Ehrenfeld.
Generalvertreter für Mannheim und Umgebung:
Franz Wagner, Mannheim, H 7, 19.
Fernruf No. 211.

HÜRCO-LOT Universal-Aluminium-Giessverfahren D. R. P. a.

Motorgehäuse **vor** und **nach** der Reparatur

Kein Schweißen 14014

wodurch Spannungen in den Körpern entstehen und nachher wieder Brüche vorkommen. Kein Oxydieren des Metalls, weil Flussmittel nicht in Anwendung kommen. Entgegen dem Schweißverfahren ist es nicht nötig, Stücke einzusetzen und zu verschweissen, sondern alle fehlenden Teile, gleich welcher Form, werden mit Hürco-Lot ersetzt. Wir reparieren alle Aluminium-Körper unter Garantie der Bruchfestigkeit.

Allein-Reparaturrecht für Mannheim und Umgebung:
Südd. Biwalin-Gesellschaft m. b. H., Mannheim
Eigene Reparaturwerkstatt L 7, 3, Tel. 6613 u. 7398.

MARCHIVUM

Sie sparen viel Geld wenn Sie jetzt kaufen!

Damenmäntel in verschiedenen Farben und Stoffen ... 395.-, 325.-, 295.-, **225.-**	**Jackenkleider** reinwoll. Cheviot ganz gefütt., lg. Jacke 595.-, **495.-**	**Mantelkleider** in gutem Cheviot mit farbigen Verzierung. 295.-, **195.-**	**Röcke** in verschiedenen Farben und Stoffarten 69.-, 49.-, **39.-**
Damenmäntel in prachtvollen Stoffen 650.-, 590.-, 550.-, **495.-**	**Jackenkleider** reinw. Kammg. u. Gab. reich m. Tressen besetzt 850.-, **695.-**	**Mantelkleider** in reinwoll. Stoffen mit bunt. Tuchapplikat. und Stick. 690.-, 575.-, 525.-, **450.-**	**Röcke** reine Wolle, m. u. ohne Plissé 245.-, 195.-, 165.-, 125.-, **105.-**
Damenmäntel moderne Tuche, in allen Farben, auch schwarz 1075.-, 975.-, 850.-, 725.-, **590.-**	**Jackenkleider** wunderv. Schneiderl. ganz lg. Jack. mit und ohne Tr.-Bes. 1150.-, 1025.-, **950.-**	**Mantelkleider** nur gute Qualitäten-Ausarbeitung 1050.-, 895.-, **795.-**	**Röcke** in modernen Farben, Karos und Streifen 265.-, 225.-, **195.-**
Damenmäntel in Astrachan, weite schöne Formen 1050.-, 850.-, **795.-**	**Morgenröcke** in all. Flausch- u. Trikotstoffen, aparte Farben 215.-, 195.-, 165.-, **125.-**	**Strickjacken** 850.-, 475.-, 395.-, **325.-**	**Blusen** schöne Hemdformen in apart. Stoffarten 125.-, 95.-, 89.-, **69.-**
			Blusen Jumper-Formen in Seide und Tuch 395.-, 275.-, **125.-**

Vergleichen Sie meine Qualitäten mit meinen Preisen. Sie werden kaufen.

ASSENHEIM Mannheim E 2, 1-3

National-Theater Mannheim.

Sonntag, den 13. November 1921
7. Vorstellung ausser Miete 40
4. Vorstellung im Ring-Zyklus

Götterdämmerung

Dritter Tag des Bühnenfestspiels „Der Ring des Nibelungen" von Richard Wagner.
Spielleitung: Eugen Gebrath. Musikalische Leitung: Franz von Hoesslin.

Siegfried . . . . Gunnar Graarud
Gunther . . . . Josef Burgwinkel
Hagen . . . . Wilhelm Fenten
Alberich . . . . Joachim Kromer
Brünnhilde . . . . Anna Wolf-Orterer
Gutrune . . . . Berta Lampert-Crusegk
Waltraute . . . . Gertrud Ringer a. G.
Woglinde, Wellgunde, Floßhilde } Rheintöchter . . . Else Tuschkau, Hertha Malkin, Gertrud Ringer a. G.
Erste, Zweite, Dritte } Norne . . . . . Gertrud Ringer a. G., Ida Schiffer, Minny Leopold

Anfang 5 Uhr. Ende gegen 10½ Uhr.

Neues Theater im Rosengarten

Sonntag, den 13. November 1921

Menagerie

von Curt Goetz. In Szene gesetzt v. Heinz W. Voigt

Der Spatz vom Dache
Skizze

Der junge Mann . . . . Robert Vogel
Der Herr Pastor . . . . Fritz Alberti
Der Rechtsanwalt . . . . Ernst Sladeck
Und der Wärter . . . . Paul Breda

Der Hund im Hirn
Groteske

Herr Professor . . . . Fritz Linn
Frau Professor . . . . Lotte Doerner
Herr Tittori . . . . . Ernst Sladeck
Und Johann . . . . . Josef Renkert

Hierauf:

Minna Magdalena
Burleske 80

Der Herr Professor . . . Hans Godeck
Die Frau Professor . . . Julie Sanden
Martin Sock . . . . . Alexander Kökert
Und Minna . . . . . Aenne Leonie

Anfang 8 Uhr. Ende gegen 10 Uhr.

Achtung! Eröffnung Achtung!

Zum neuen Tivoli
Käfertalerstrasse 33.
Heute und morgen große Eröffnung mit
Schlachtfest und Konzert.
Empfehle la. Pfälzer Weine, gute Küche zu jeder Tageszeit und zu soliden Preisen.
Um geneigten Zuspruch bittet *2722
Riethe Gustel, früher S 4, 15.

Moderner Tanzkurs
Beginn Mittwoch, den 16. Nov. Hotel National L 12, am Bahnh.!
Anfänger-Tanzkurs
Dienstag, 15. Nov. Bäckerinnung S 6, 40 abd. 8 Uhr
*2728 **K. Heim,** Tanzlehrer.

Jüdischer Jugendbund, Mannheim
Montag, den 14. November ½9 Uhr
spricht **Lehrer ADLER,** Mannheim
über 14040
„Das Wesen des Judentums in der neudeutschen Dichtung"
im kleinen Saal der **August-Lamey-Loge.**
Gäste willkommen.

Wir retten Ihre Haare!
Verlangen Sie kostenlos Prospekt.
Kur- und Heilanstalt Schloß Falkenberg bei Grünau 156 (Mark). S144
Bedeutendstes Instit. für Haarwissenschaft.

Lassen Sie Ihre Bücher
nur handwerksmäßig einbinden, Verlagseinbände sind weder schön noch dauerhaft. Beachten Sie bitte meine **Schaufenster-Ausstellung** mit **Buchbinderarbeiten** aus eigener Werkstätte. **Bucheinbände, Schreibmappen, Tagebücher, Musikmappen, Schüleretuis und Bilderalbums** 13966
In jeder gewünschten Ausführung.
Fertigstellung von **Stickereiarbeiten.**
Für den Büro-Bedarf **Geschäftsbücher, Muster- u. Lagerkasten, Mappen.**
Aufziehen von **Plänen u. Landkarten.**

Heinrich Böhm
Buchbinderei und Schreibwarenhandlung
Fernspr. 1912. MANNHEIM G 3, 8.

Vertretung: K. Ferd. Heckel, O 3, 10

Harmonie, D 2, 6 14. November Montag 7½ Uhr	1. Kammermusikabend des **Mannheimer Trio**	Mozart, op. 15 E-Dur Schubert, op. 100 Es-Dur Brahms Klavierqu. C-Moll
Harmonie, D 2, 6 15. Nov., Dienstag, 7½ Uhr	Brahms-Lieder-Abend **Lisa Brechter**	Am Flügel: Hans Bruch
Musensaal-Rosengarten 24. Nov., Donnerstag abds. 8 Uhr	**Erster lustiger Landory-Abend**	

Karten für alle Veranstaltungen an der Konzertkasse Heckel, O 3, 10 Tel. 1103, von 8½—12½ u. 2½—6 Uhr. 13958

Institut für höheres Klavierspiel und Seminar.
Sonntag, den 13. November, vormittags 11 Uhr im Saale der Harmonie, D 2
Matinee.
Einführungskonzert des Ausbildungslehrers der Anstalt **Joseph Schwarz,** Klaviervirtuose aus München.
Karten zu 6.—, 4.—, 2.— Mk. bei K. F. Heckel und an der Kasse. [14028

«Liederkranz» E.V. Mannheim

Erstes Konzert
Samstag, den 19. November 1921, abends 7 Uhr im Musensaale des Rosengarten.
Leitung: Kapellmeister Max Sinzheimer
Mitwirkende: Frln. Erna Walter, v. Stadttheater Freiburg/Br., Sopran
Herr Georg Bertram, Berlin, Klavier
Herr Michel Rühl, Klavierbegleitung
Der Liederkranzchor.
Näheres durch Rundschreiben. 13968

Verein für das Deutschtum im Ausland
Ortsgruppe Mannheim.
Hierdurch laden wir unsere Mitglieder zu einem am Montag, den 14. November, abends 8 Uhr, in der Aula der Handelshochschule, A 4, 1 (gegenüber von A 3) stattfindenden interessanten
Lichtbilder-Vortrag
höfl. ein, den **Frau Elfriede von Fürstenfeld, Wien** (vom Hilfsverein für Deutschböhmen und Sudetenland) auf unsere Anregung über das Thema: *2740
„Der Böhmerwald, Stifters unerlöste Heimat"
halten wird. — Gäste, insbesondere auch die Mitglieder benachbarter, sowie befreundeter Vereine, die mit uns gleicher Denkungsart sind, werden herzlich willkommen sein. **Der Vorstand.**

Neue Preisaufschläge in Sicht!

Wir verkaufen noch zu alten Preisen bis unsere Vorräte geräumt sind. In Mandolinen, Gitarren, Lauten, Zithern, Bandonions, Sprechapparaten und Konzertschallplatten enorme Auswahl. Verzeichnisse gratis.
Musikhaus E. & F. Schwab, Mannheim, N 1, 5b, Telephon 5189
Ersatzteile (S145) Reparaturen.

Erfinder
die ihre Interessen wahren wollen, wenden sich an den
Reichsverband für das Erfinderwesen
Mannheim
Geschäftsstelle K 3, 8
Sprechstunden Montag, Mittwoch, Freitag 5-7 Uhr

Bitte notieren Sie:
Prima Niederbayerischer
Heidelbeerwein
süß und kräftig, auch für Glühwein sehr gut geeignet, à 1 7.50 Mk. einschließl. Steuer stets zu hab. bei **Jakob Wolf,** Heidelbeerweinhandlung, Seckenheim. Bms Fässer leihweise.

G. KÖNIG'S Luxemburger Hühneraugen **PFLASTER**
„Probat" „Pedicornal" sind doch die Besten!
Zu haben in Apotheken u. Drogerien
647

Trenn-Apparat
D. R. G. M. **Trennor** 6 Mk. p. St.
unentbehrlich für Hausfrauen - Schneider Kleiderfabr. - Nähschul.
Paßt an jede Nähmaschine!
A. Pfaffenhuber
H 3, 2. Bms

Mäntel Kleider
werden schnell *2713 repariert, umgeändert sowie Renovierungen.
Frau Bentel, Meerfeldstr. 66, 4. Stock.

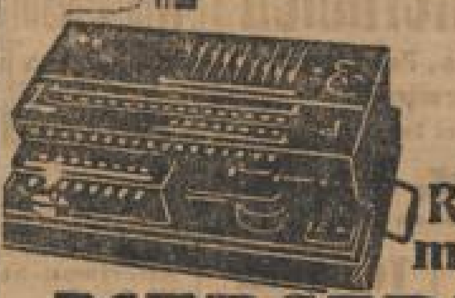
Aufarbeiten!
Matratzen und Diwan
werden prompt u. billig übernommen, komme nach jeder Entfernung, alte Polstermöbel werd. gegen neue in Tausch genomm. Fertig, K 3, 10. *2679

!! Pickel, Mitesser !!
Ein einfach. wunderbares Mittel teile allen daran Leidenden kostenlos mit. Frau M. Poloni, Hannover B. 100, Schließfach 106, (G. 1. B.)

Frau empfiehlt sich zum Ausbessern u. Neuanfertig. v. Wäsche. Näheres Hofmann, U 6, 2, II. *2726

Süddeutsche Disconto-Gesellschaft A.-G.
MANNHEIM
Depositenkassen in P 7, 15, Neckarau u. Feudenheim
Telegramm-Adresse: LADISCO.
Telephon-Anschlüsse: No. 6900—6907 und 7985—7988 6459 (Effekten-Abteilung).
Zweigniederlassungen in:
Alzey, Baden-Baden, Bad Dürkheim, Bretten, Bruchsal, Bühl, Durlach, Edenkoben, Emmendingen, Ettlingen, Freiburg i. Br., Gaggenau, Germersheim, Gernsbach, Heidelberg, Kaiserslautern, Karlsruhe, Kehl, Konstanz, Lahr, Landau, Lörrach, Ludwigshafen a. Rh., Mosbach, Müllheim i. B., Neustadt a. d. H., Offenburg, Oppenheim, Osthofen, Pforzheim, Pfullendorf, Pirmasens, Radolfzell, Rastatt, Schifferstadt, Schwetzingen, Singen a. Hohentwiel, Tauberbischofsheim, Triberg, Ueberlingen, Villingen, Weinheim, Worms.
In Frankfurt a. M.: E. Ladenburg.
Aktienkapital u. Reserven: M. 127,500,000.—
Ausführung sämtlich. bankgeschäftlicher Angelegenheiten
Führung von Konten mit und ohne Kreditgewährung
Förderung des bargeldlosen Zahlungsverkehrs durch Errichtung von provisionsfreien Konten mit Zinsvergütung.
Hypotheken-Vermittlungs-Abteilung. 5111

Rechnen Sie elektrisch!



Die Rechenmaschine MERCEDES-EUKLID
erledigt alles automatisch
Sie buchen nur das Resultat!
General-Vertreter:
Ph. Gräff
Hansa-Haus
Fernsprecher 6148

American Line.

Regelmäßige Passagier- u. Frachtdampfer

Hamburg - New York.

Passagierdampfer:

Dreischraubendampfer	„Minnekahda"	23. Nov.
Doppelschraubendampfer	„Manchuria"	10. Dez.
Doppelschraubendampfer	„Mongolia"	21. Dez.
Dreischraubendampfer	„Minnekahda"	4. Jan.
Doppelschraubendampfer	„Manchuria"	18. Jan.
Doppelschraubendampfer	„Mongolia"	1. Febr.
Dreischraubendampfer	„Minnekahda"	15. Febr.

Passagierpreise: E180
Kajüte nach New York .. 150 Dollar und höher
Dritte Klasse „ „ .. 120 „
Passagiere benötigen vorgeschriebene Ausweispapiere.

Frachtdampfer
Hamburg-Baltimore-Boston-Philadelphia usw.

Auskunft erteilen
Amerikanische Verkehrs-Gesellschaft m. b. H.
Hamburg, Börsenbrücke 2, Schiffsmakler
Gundlach & Bärenklau Nachf., Mannheim, Bahnhofplatz 7